Griechische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen.

Herausgegeben

von

G. L. F. Tafel, C. N. v. Osiander

und G. Schwab.

Vier und zwanzigstes Bändchen.

Homer's Werke VIII.

Kärchers, Krafts und Forbigers
lateinische Wörterbücher.

Vom bisherigen Verleger sind an uns übergegangen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Kraft, F. K., deutsch-lateinisches Lexicon, aus den röm. Classikern zusammengetragen und nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet. 2 Bände. Dritte vielfach verb. u. verm. Auflage. 171 Bog. gr. Lex. Okt. Auf Schreibpap. 8 Thlr. od. 14 fl. 24 kr., Druckpap. 6 Thlr. od. 10 fl. 48 kr.

Kraft, F. K., und **A. Forbiger,** neues deutsch-latein. Handwörterbuch, nach Kraft's größerem Werke besonders für Gymnasien bearbeitet. 90 Bog. gr. Lex. Okt. Auf Schreibpap. $3^2/_3$ Thlr. od. 6 fl. 36 kr., Druckpap. $2^3/_4$ Thlr. od. 4 fl. 54 kr.

Bei Partieen von 10 Ex. dieses Handwörterbuchs wird das 11e als Frei-Exemplar gegeben.

Kraft, F. K., Handbuch der Geschichte von Alt-Griechenland, zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. Vierte verb. Auflage. 23 Bog. gr. 8. Schreibpap. 1 Thlr. od. 1 fl. 48 kr., Druckpap. $^3/_4$ Thlr. od. 1 fl. 21 kr.

Ferner ist im vorigen Jahre bei uns erschienen:

Kärcher, E., lateinisch-deutsches Handwörterbuch, besonders für Gymnasien und Lyceen. 61 Bog. gr. Lex. Okt. Druckpap. 2 Thlr. od. 3 fl. 30 kr.

Bei Partieen von 10 Ex. dieses Handwörterbuchs wird das 11e als Frei-Exemplar gegeben.

So billig nun auch die vorstehenden Preise schon sind, so sind wir doch bereit, Schülern in Gymnasien und Lyceen, welche zugleich ein gutes lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches

Griechische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen,

herausgegeben

von

G. L. F. Tafel, Professor zu Tübingen,
C. N. v. Osiander, Prälat zu Stuttgart,
und G. Schwab, Dekan zu Stuttgart.

Vierundzwanzigstes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1 8 4 3.

Homer's Werke.

Achtes Bändchen.

Ilias,

metrisch übersetzt

von

E. Wiedasch,
Director und Professor zu Ilfeld.

Drittes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1843.

Ilias.

Elfter Gesang.

Inhalt.

Am Morgen sendet Zeus die Eris aus, welche auf Odysseus Schiffe die Achäer ermuthigt. Agamemnon rüstet sich und führt zur Schlacht. Hektor stellt sich mit den Troern entgegen. Agamemnon's Tapferkeit. Zeus gebietet dem Hektor, den Kampf zu meiden, bis Agamemnon verwundet sey. Der verwundete Agamemnon entweicht, nachdem er die Achäer ermuntert, und Hektor dringt vor gleich einem Sturme, der die Meereswogen aufwühlt. Verwundet kehrt Diomedes zu den Schiffen, dann Odysseus, von Ajas aus der Troer Umzingelung gerettet. Auch Machaon und Eurypylos werden verwundet. Nestor führt den Machaon hinweg: wie beide im Zelte von der Hekamede bewirthet werden. Ajas, des Zurückbleibenden, Muth wird durch Zeus geschreckt, doch weicht er nur langsam. Achilleus sendet den Patroklos zu Nestor, der mit Machaon zu schnell vorbeifuhr, um nach dem Verwundeten zu fragen. Patroklos, durch Nestors Rede gerührt, eilt fort, begegnet dem Eurypylos, führt ihn voll Mitleid ins Zelt und verbindet ihn: da hört er den traurigen Zustand des Griechischen Heeres.

Eos stieg vom Lager empor des erlauchten Tithonos,
Um den Unsterblichen Licht und den sterblichen Menschen zu bringen.

Und es entsendete Zeus an Achaja's Schiffe der Eris
Grause Gestalt, sie trug in der Hand Vorzeichen des Krieges.
Jetzo betrat sie das dunkle, das riesige Schiff des Odysseus,
Welches die Mitt' einnahm, daß jeglicher Seits er gehört ward,
Ebensowohl an dem Zelte des Telamonier Ajas,
Als an Achilleus Zelt, die fern an den Enden das Schiffsheer
Hatten gestellt, im Vertraun auf Muth und Stärke der Hände.
Dort stand Eris, die Göttin, und schrie lautauf und entsetzlich
Grad in Achaja's Heer, und erfüllete jeglichen Streiters
Brust mit erneueter Kraft, rastlos zu bestehn und zu kämpfen.
[Allen erschien jetzt süßer der Kampf, als wiederzukehren
Auf den gehöhleten Schiffen ins Land der geliebeten Heimath.]
Atreus Sohn auch rief und ermunterte, daß sich bewahre
Argos Volk: selbst that er zugleich sein funkelndes Erz an.
Und Beinharnische legt' er zuerst rundum an die Füße,
Zierlich geformt, um die Knöchel mit silbernen Spangen befestigt.
Weiter sodann umschirmt er die Brust ringsher mit dem Harnisch,
Den als gastlich Geschenk Fürst Kinyras einst ihm verehrte.
Denn es erscholl bis Kypros der mächige Ruf der Achäer,
Daß zum Troischen Lande hinauf sie zu schiffen gedachten:
Darum bot er den Harnisch ihm dar, und erfreute den König.
Aber es waren darauf zehn dunkele Streifen von Blaustahl,
Zwölfe zugleich aus Golde, von Zinn auch zwanzig daneben.
Drei blauschimmernde Drachen erhuben sich gegen den Hals hin
Jeglicher Seits, gleich Bogen der Iris, welche Kronion
Stellt ins Gewölb zum Zeichen den vielfachredenden Menschen.
Hierauf warf er das Schwert um die Schulter sich: oben die Nägel
Leuchteten hell aus Golde daran; rings aber darum war

Silbern die Scheid', am Gehenk aus lauterem Golde gefestigt.
Jetzo erhub er den schönen, den ringsumdeckenden Sturmschild,
Künstlich gefügt: rings liefen herum zehn eherne Kreise;
Zwanzig von Zinn auch waren daran aufragende Buckeln,
Weiß sonst, aber die mittelste war aus dunkelem Blaustahl.
Drauf war ferner gebildet die furchtbargrinsende Gorgo
Mit schreckhaftem Gesicht, und daneben die Furcht und der Schrecken.
Aber ein silbern Gehenk war dran, auf welchem ein Drache
Bläulich gestreift, in Gewinden sich schlang: ihm waren der Häupter
Drei in einander gekrümmt, aus einzigem Nacken gewachsen.
Dann auf das Haupt auch setzt' er des Helms vierkupplige Wölbung,
Mit Roßschweif; und es winkt' hochher ihm der schreckliche Helmbusch.
Auch zwo mächtige Lanzen, mit Erz umwehrt und geschärfet,
Nahm sich der Held: weit aber davon bis hinauf in den Himmel
Strahlte das Erz. Da donnerte laut Athenäa und Hera,
Hoch den Gebieter zu ehren der goldglanzreichen Mykenä.

Jetzo gebot Jedweder dem eigenen Wagengefährten
Dort am Graben die Ross' in geordneter Reihe zu halten.
Aber sie selbst als Kämpfer zu Fuß, umhüllt mit der Rüstung,
Stürmten voran: es erscholl unendlicher Ruf um das Frühroth.
Weit vor den Reisigen zogen sie her, am Graben geordnet;
Weniges dann nachfolgten die Reisigen. Grause Verwirrung
Brachte Kronion unter das Heer, da hoch er vom Aether
Blutiggerötheten Thau ausschüttete: denn er gedachte
Noch viel tapfere Häupter hinab zum Hades zu senden.

Jenseits waren die Troer gestellt auf dem Hügel des Feldes:
Hektor der große gebot und der edle Pulydamas Jenen,

Auch Aeneias, geehrt wie ein Gott im Lande der Troer;
Akamas dann, vollblühend und gleich unsterblichen Göttern,
Polybos und Agénor der Held, drei Antenoriden.
Hektor trug in den vordersten Reihn den geründeten Stierschild.
Wie da hervor aus Wolken ein unglückdrohender Stern scheint,
Funkelnd im Glanz, dann wieder sich birgt in die schattigen Wolken:
Also erschien dort Hektor zugleich bald unter den Ersten,
Bald in den hintersten Reihn und ordnete: aber im Stahl ganz
Leuchtet' er, ähnlich dem Blitze des Aegisschwingenden Vaters.

Dort nun gleichwie die Schnitter, gereiht längs gegen einander,
Vor sich das Schwad hinmähen im Feld des begüterten Mannes,
Gerstfrucht, oder den Waizen, und dicht hinsinken der Büschel:
Also stürzten die Troer und Danaer gegen einander
Wüthend zur Schlacht, und nirgend gedachten verderblicher Flucht sie.
Gleich ins Gefecht mit den Häuptern gewandt, Bergwölfen vergleichbar
Stürmten sie. Froh deß schaute die stöhnenerregende Zwietracht:
Denn sie war von den Göttern allein noch unter den Streitern.
Nicht war sonst anwesend ein Himmlischer, sondern geruhig
Saßen in ihrem Gemach sie daheim, wo schön die Behausung
In des Olympos Thälern erbaut war jeglichem Gotte.
Denn sie verdachten es Alle dem schwarzumwölkten Kronion,
Daß er dem Troischen Volke beschloß Siegsruhm zu gewähren.
Doch deß kümmerte wenig der Vater sich; ferne gesondert
Saß er allein, abseits von den Uebrigen, freudiges Stolzes,
Schauend hinab auf Ilios Stadt und der Danaer Schiffe,
Auf hellblitzendes Erz, auf Würgende hin und Erwürgte.

Während es früh am Morgen noch war und der heilige Tag wuchs,

So lang hafteten Beider Geschoss'; hinsanken die Völker.
Aber zur Zeit, wo das Mahl sich der Holzarbeiter bereitet
In des Gebirgs Waldschluchten, wenn müd' er die Arme getummelt,
Mächtige Bäume zu fällen, und Unlust dringt in das Herz ihm;
Nach süßlabender Speise verlangt er mit herzlicher Sehnsucht:
Da mit Gewalt durchbrachen die Danaer kühn die Geschwader,
Eifrig ermahnend die Freund' in den Schlachtreihn. Fürst Agamemnon
Stürmte voran und erlegte den Völkergebieter Biénor,
Ihn und sodann den Gefährten, den Roßantreiber Oïleus.
Der zwar schwang vom Gespann sich herab und stand ihm entgegen:
Aber mit spitziger Lanze den gradanstürmenden stieß er
Vorn in die Stirn; nicht hielt der gewichtige Helm das Geschoß ab,
Sondern es fuhr durch Helm und Gebein, und alles Gehirn ward
Jenen mit Blute befleckt: so zwang er den stürmenden Gegner.
Beide sie ließ dort liegen der Volksherzog Agamemnon
Mit weißschimmernden Brüsten, nachdem er entzogen die Panzer.
Aber er ging auf Isos und Antiphos, sie zu erschlagen,
Priamos Söhn', unehlich der Ein', und ehlich der Andre,
Beid auf Einem Gespanne: der Bastard lenkte die Zügel,
Antiphos stand zum Kampf, der gepriesene: schon der Peleide
Hatt' in dem Idawald mit Weidengeflecht sie gefesselt,
Als bei den Schaafen sie hütend er fand, und befreiet um Lösung.
Aber der Atreussohn, der gebietende Fürst Agamemnon,
Traf mit dem Speer damals in die Brust an der Warze den Isos;
Jenem ans Ohr hin schwang er das Schwert, und stürzt' ihn vom Wagen.
Eilig sodann den Erschlagnen entzog er die stattliche Rüstung,
Kennend sie noch; denn er sah sie vordem an den hurtigen Schiffen,
Als sie geführt vom Ida der mächtige Renner Achilleus.

Gleichwie der flüchtigen Hindin die noch unmündigen Kinder
Leicht hinwürget der Leu, mit gewaltigen Zähnen sie fassend,
Die er im Lager beschlich, und des schwächlichen Lebens beraubet:
Jene, wie nah' auch stehend, vermag doch nimmer den Kindern
Schutz zu verleihn; sie selber befällt ja schreckliches Zittern:
Eiliges Laufs durchstürmt sie das dichte Gesträuch und die Waldung,
Rastlos, triefend von Schweiß, vor des Raubthiers grimmigem Anfall:
Also konnt' auch Keiner des Troischen Volks vom Verderben
Jene befrein; das selber vor Argos Söhnen davonfloh.

Aber der dauernde Held Hippolochos, gleichwie Peisandros,
Beid' Antimachos Söhne, des Tapferen, welcher am meisten
Abrieth, Helena wieder dem Held Menelaos zu geben,
Durch Alexandros Gold, die gepriesene Gabe, verlocket,
Deß zween Söhne denn traf der gebietende Fürst Agamemnon,
Als auf Einem Gespann schnellfüßige Rosse sie lenkten.
Ihnen entflohn aus den Händen die kunstreichschimmernden Zügel,
Und sie geriethen in Furcht: da stürzt' auf sie zu wie ein Löwe
Atreus Sohn; und sie flehten herab fußfällig vom Wagen:

Fah uns, o Atreussohn, und nimm preiswürdige Lösung!
Viel Kleinode ja sind in Antimachos Hause verwahret,
Goldes sowohl als Erzes und trefflichgeschmiedeten Eisens:
Hievon zollte der Vater dir gern unendliche Lösung,
Wenn er vernimmt, wir leben ihm noch an den Schiffen Achaja's!

Also redeten weinend sie an den Gebieter der Völker
Mit sanftschmeichelndem Wort; doch unsanft tönte die Antwort:

Nun seyd ihr wahrhaftig Antimachos Söhne, des Tapfern,
Welcher vordem in der Troer Versammlung rieth, Menelaos
Als er gesandt hinkam mit dem wackergesinnten Odysseus,

Dort zu erschlagen und nicht zu den Danaern wieder zu lassen:
Wohl denn, so büßt alsbald mir den schmählichen Frevel des Vaters!
Sprach es und stieß den Peisandros hinab vom Wagen zur Erde,
Mitten die Brust durchrennend: er schlug rücklings auf den Boden.
Doch Hippolochos schwang sich hinab; da erschlug er ihn unten,
Rasch mit dem Schwert abhauend die Händ' und den Nacken zerspaltend,
Daß wie die Walze geschleudert der Rumpf hinrollt' ins Getümmel.
Die nun ließ er, und wo sich am dichtesten drängten die Schaaren,
Fuhr er hinein; ihm folgten die erzumschienten Achäer.
Fußvolk mordete jetzt Fußvolk, so der Uebergewalt wich,
Reisige reisige Schaar: und emporstieg aus dem Gefilde
Wallender Staub; es erregt' ihn der Ross' aufdonnernder Hufschlag —
Furchtbar tobte das Erz. Und der Volksherzog Agamemnon
Folgte mit mordendem Speer rastlos, die Achäer ermunternd.
Wie da verderbliches Feuer in undurchdringliche Waldung
Fällt, und der wirbelnde Staub es umherwälzt, daß mit der Wurzel
Alle Gebüsch' hinsinken, gefaßt von der wüthenden Flamme:
So vor dem Atreussohn Agamemnon sanken die Häupter
Fliehender Troer dahin, und viel hochhalsige Rosse
Rissen die leeren Gestelle daher durch die Gassen der Wahlstatt;
Denn die untadlichen Führer vermißten sie, so in dem Schlachtfeld
Lagen, den Geiern anjetzt weit lieblicher, als den Vermählten.
Hektorn aber entrückte Kronion aus den Geschossen,
Aus Schlachtstaub, aus Männergemord, aus Blut und Getümmel.
Und Agamemnon folgte, die Danaer eifrig ermunternd.
Jene denn flohn zum Male des alten Dardanischen Ilos
Mitten das Feld hindurch, an dem Feigbaumhügel vorüber,
Strebend hinein nach der Stadt. Doch rastlos rufend verfolgte

Atreus Sohn, voll Blutes die unantastlichen Hände.
Als sie sodann zum Skäischen Thor und zur Buche gekommen,
Allda machten sie Halt und erwarteten Einer den Andern.
Dennoch flohn sie hinfort das Gefild durch, gleichwie die Rinder,
Welche der nahende Leu aufschreckt in der Tiefe der Nachtzeit,
Alle zusammt, doch Einem erscheint sein jähes Verderben:
Denn er zermalmt ihm den Nacken zuerst, mit gewaltigen Zähnen
Fassend, sodann auch Blut und alles Gedärme verschlingt er:
Also verfolgt' auch Jene der Atreussohn Agamemnon,
Immer in Staub hinstreckend den Aeußersten; aber sie flohen.
Vorwärts stürzeten Viel' und rückwärts nieder vom Wagen
Unter dem Arm des Atreiden: so stürmt' er voran mit dem Wurfspieß.
Aber sobald er gedachte der Stadt und drohenden Mauer
Eben zu nahn, da setzte der Menschen und Ewigen Vater
Selbst sich hinab auf die Kuppe des quellenergießenden Ida,
Niedergesenkt vom Himmel, und hielt in den Händen den Blitzstrahl.
Drauf als Botin entsandt' er die goldenbeschwingete Iris:
  Auf schnellfüßige Iris, dem Hektor künde die Botschaft;
So lang etwa er siehet den Hirten des Volks Agamemnon
Stürmen im Vordergewühl und die Reihn austilgen der Männer,
So lang weich' er zurück und dem übrigen Volke gebiet' er,
Kühn zu bestehen den Feind im Sturm der gewaltigen Feldschlacht.
Doch wann Jener verwundet vom Speerwurf, oder vom Pfeilschuß
Auf das Gespann hinspringt; dann will ich ihm Stärke verleihen,
Niederzuhaun, bis daß bei den rudrigen Schiffen er anlangt,
Bis hinsinket die Sonn' und herankommt heiliges Dunkel.
  Sprach's: und willig gehorchte die windschnelleilende Iris.
Nieder vom Idagebirg zur heiligen Ilios schreitend

Fand sie des muthigen Priamos Sohn, den erhabenen Hektor,
Stehend am Rossegespann und starkumlötheten Wagen.
Jetzo begann annahend die leichthinschwebende Iris:
Hektor, Priamos Sohn, dem Kronion ähnlich an Rathschluß,
Vater Kronion sandte mich her, dir dieß zu verkünden.
Solang etwa du siehest den Hirten des Volks Agamemnon
Stürmen im Vordergewühl und die Reihn austilgen der Männer,
So lang weiche zurück und dem übrigen Volke gebiete,
Kühn zu bestehen den Feind im Sturm der gewaltigen Feldschlacht.
Doch wann Jener verwundet vom Speerwurf, oder vom Pfeilschuß
Auf das Gespann hinspringt: dann will er dir Stärke verleihen,
Niederzuhaun, bis daß bei den rudrigen Schiffen du anlangst,
Bis hinsinket die Sonn' und herankommt heiliges Dunkel.
Also sprach und entschwebte die windschnelleilende Iris.
Hektor sprang vom Wagen herab mit der Rüstung zur Erde:
Schwenkend geschliffene Speer' umwandelte rings er die Heerschaar,
Rings anfeuernd zum Kampf und entflammete gräßliche Feldschlacht.
Alle gewandt nun standen entgegengekehrt den Achäern.
Argos Söhne verstärkten sich auch jenseits die Geschwader,
Neu zum Kampfe gerüstet bestanden sie. Fürst Agamemnon
Sprengte voraus; denn weit als Vorderster strebt' er zu kämpfen.
Sagt mir anjetzt, ihr Musen, Olympische Hallen bewohnend,
Wer da zuerst im Gefecht Agamemnon's Fäusten begegnet,
Wer von den Troern sowohl, wie den rühmlichen Bundesgenossen!
Erst des Antenor Sohn Iphidamas, groß und gewaltig,
Der in der scholligen Thrake, des Kleinviehs Mutter, erwachsen.
Kisses aber erzog im Palast ihn, als er noch klein war,
Er sein Ahn von der Mutter, der anmuthvollen Theano.

Als er sodann zum Ziele der herrlichen Jugend gelangt war,
Wollt' er ihn bei sich behalten und gab ihm eine der Töchter.
Eben vermählt aus der Kammer entlockt' ihn der Ruf der Achäer:
Zwölf umschnäbelte Schiffe begleiteten ihn im Gefolge.
Doch in Perkóte ließ er die gleichhinschwebenden Schiffe,
Selber zu Fuß alsdann vor Ilios war er gekommen.
Der trat jetzo entgegen dem Atreussohn Agamemnon.
Als nunmehr sie genahet zum Angriff gegen einander,
Fehlte der Atreussohn und seitwärts flog ihm der Wurfspeer.
Doch Iphidamas stieß in den Gurt ihn unter dem Panzer
Mächtig, und drängete nach, dem gewichtigen Arme vertrauend.
Aber den schillernden Gurt durchbohret' er nicht mit dem Wurfspieß,
Sondern dem Silber begegnend verbog wie Blei sich die Spitze.
Und es erfaßte die Lanze der Volksherzog Agamemnon,
Zog sie heran mit des Löwen Gewalt, und weg aus der Hand ihm
Riß er sie, schwang in's Genick ihm das Schwert und löste die Glieder.
So sank Jener dahin und schlummerte ehernen Schlummer,
Mitleidswerth, von der Gattin getrennt, für die Seinigen kämpfend,
Eh der Vermähleten Huld er gesehn, der Viel er gegeben.
Hundert Rinder ja gab er zuerst, und tausend dazu noch
Schaaf' und Ziegen gelobt' er aus zahllosweidenden Heerden.
Nunmehr aber erschlug ihn der Atreussohn Agamemnon,
Durch der Achäer Gewühl trug fort er die stattliche Rüstung.
Aber sobald ihn Koon gewahrt, der gepriesene Kriegsmann,
Aeltester Sohn des Antenor, sofort umwölkt' ihm die Augen
Unaussprechlicher Gram um den niedergesunkenen Bruder.
Seitwärts jetzo genaht, daß nicht Agamemnon es merkte,

Stieß er den Speer in die Mitte des Arms, grad' unter der Beugung,
Daß jenseits ihm die Spitze des funkelnden Speeres herausdrang.
Schauer befiel urplötzlich den Volksherzog Agamemnon;
Dennoch rastet' er nicht vom Gefecht und Schlachtengetümmel,
Sondern er schwang auf Koon den Speer, vom Sturme gehärtet.
Dort den Iphidamas eben, den leiblichen Bruder vom Vater,
Zog er eifrig am Fuß, und schrie zu den Tapfersten ringsum.
Doch wie der im Gedräng' hinzog, traf unter dem Schild ihn
Atreus Sohn, mit bewehretem Schaft und löst' ihm die Glieder;
Nahte sodann und hieb auf Iphidamas Leib ihm das Haupt ab.
Also erfülleten dort Antenor's Söhne das Schicksal
Durch Herzog Agamemnon und fuhren hinab in den Hades.
Weiter sodann durchschritt er die Schlachtreihn anderer Männer
Mit Wurfspieß und mit Schwert und mit faustanfüllenden Steinen
Weil noch warm das Geblüt aus offener Wund' ihm hervorquoll.
Aber nachdem sich verhärtet die Wund' und gestillet das Blut war,
Da durchdrangen die Kraft Agamemnon's heftige Schmerzen.
Wie das gebährende Weib der geschärfete, stechende Pfeil trifft,
Den bei schwerer Geburt ihr die helfenden Eileithyen,
Senden der Hera Töchter, die bittere Wehen bereiten:
So durchdrangen die Kraft Agamemnon's heftige Schmerzen.
Auf das Gespann hin sprang er und rief dem Gefährten zu lenken
Nach den gehöhleten Schiffen, dieweil ihm beklommen das Herz war.
Er nun rief durchdringend hinaus, den Achäern vernehmbar:
Freunde, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter,
Wendet ihr selbst nunmehr von den meerdurchsteuernden Schiffen
Ab die gefährliche Schlacht, da mir der Berather Kronion
Nicht es vergönnet, die Troer den völligen Tag zu bekämpfen!

Sprach's: da trieb ihm der Lenker die herrlichgemähneten Rosse
Nach den gehöhleten Schiffen: und nicht unwillig entflohn sie.
Aber mit schäumender Brust und besprengt mit Staube von unten
Trugen sie fern dem Getümmel der Schlacht den gequäleten König.
Hektor gewahrete kaum, daß Fürst Agamemnon hinwegging,
Als mit gewaltigem Ruf er die Lykier mahnt' und die Troer:
Troer und Lykier ihr, und Dardaner, Streiter im Nahkampf,
Auf, seyd Männer, ihr Freund', und gedenkt einstürmenden Angriffs.
Sehet, der tapferste Krieger entwich; mir aber verlieh Zeus
Herrlichen Ruhm! Drum lenket die starkumhufeten Rosse
Wider die tapfern Achäer, damit euch höherer Ruhm krönt!
Also sprechend erweckt' er den Muth Jedwedem und Streitkraft.
Wie da ein Mann, wohlkundig der Jagd, weißzahnige Hunde
Gegen den grimmigen Eber hinanhetzt, oder den Löwen:
Also hetzte der Priamossohn, gleich Ares, dem Würger,
Gegen Achaja's Völker die Schaar hochherziger Troer.
Selbst mit erhöhetem Muth durchschritt er die vordersten Kampfreihn,
Stürzte sodann in die Schlacht wildbrausendem Sturme vergleichbar,
Der den Gewölken entstürzt und die bläulichen Wogen emporwühlt.
Welchen zuerst und welchen zuletzt nun streckte danieder
Hektor, der Priamossohn, da Zeus ihm siegende Macht gab?
Erst den Asäos, sodann Autonoos und den Opites,
Dolops, Klytios Sohn, Ophéltios sammt Agelaos,
Oros, Aesymnos auch, und Hippónoos, dauernd im Schlachtkampf.
Solche Gebieter erschlug er den Danaern; aber sodann auch
Viele des Volks. Gleichwie das Gewölk vom reissenden Südwind
Mächtig zerstiebt vor dem West, der dicht mit Gewirbel daherstößt:
Häufiger wälzt die geschwollene Woge sich; aber emporspritzt

Schäumender Gischt von dem Hauche des vielfachzuckenden Windsturms
Also stürzten von Hektor besiegt viel Häupter der Volksschaar.
Nun wär' Jammer gefolgt und geschehn unheilbare Thaten;
Fliehend ja wär' auf die Schiffe gestürzt das Achäische Kriegsheer,
Mahnete nicht Odysseus den Tydeussohn Diomedes:
Tydeus Sohn, ist's möglich, vergessen wir stürmenden Angriffs?
Trautester, komm, hier stelle dich neben mir! Schande ja wär' es,
Wenn uns die Schiff' einnähme der helmbuschschwingende Hektor!
Ihm antwortete drauf der gewaltige Held Diomedes:
Traun ich beharre bei dir und dauere! wenig jedoch nur
Wird uns fruchten der Muth: der Gewölkaufscheucher Kronion
Will vielmehr ja den Troern, denn uns, Siegsehre verleihen.
Sprach's, und stieß den Thymbräos hinab vom Wagen zur Erde,
Links durchbohrend die Brust mit dem Wurfspeer. Aber Odysseus
Traf Molion, den edlen, des Königes Waffengefährten.
Die nun ließen sie dort, und stilleten ihnen die Kampflust.
Doch sie tummelten wild im Gewühle sich: wie zween Eber
Auf Jagdhunde zugleich hochtrotzenden Muthes sich stürzen:
Also vertilgten den Feind die Gewendeten. Und die Achäer
Athmeten auf hochfreudig, dem göttlichen Hektor entrinnend.
Jetzt ein Gespann sie ereilten und drauf zween Männer der Volksschaar,
Tapfre, von Merops gezeugt, dem Perkosier, der sich vor Allen
Auf Weissagen verstand: darum auch hieß er die Söhne
Nicht zum verderblichen Krieg ausziehn; doch diese gehorchten
Nicht dem Gebot: sie raffte das dunkele Todesgeschick hin.
Diesen denn raubte der Tydeussohn, Kampfheld Diomedes,
Seele zugleich und Leben, und nahm die gepriesene Rüstung.
Doch Hippodomos fiel und Hypeirochos unter Odysseus.

Nunmehr ordnete Beiden den Kampf gleichschwebend Kronion,
Schauend vom Ida herab: und sie würgten sich untereinander.
Siehe der Tydeussohn durchstieß mit dem Speere das Hüftbein
Päons tapferem Sohn Agastrophos; denn das Gespann war
Nicht ihm nah, zu entfliehn: so war im Gemüth er bethöret:
Fern hielt dies ihm der Wagengenoß: er aber zu Fuß nun
Stürmt' in das Vordergewühl, bis daß sein Leben dahin war.
Hektor bemerkt' es genau in den Reihn: da sprang er auf Beide
Schreiend hinan: ihm folgten zugleich die Geschwader der Troer.
Diesen gewahrend erschrack Diomedes, tüchtig im Schlachtruf;
Alsbald redet' er an den Odysseus, welcher ihm nah war:
Uns wälzt dort ein Verderben sich her, der gewaltige Hektor!
Aber wohlan, wir wollen ihm stehn und beharrlich uns wehren!
Sprach's und entsandt' umschwingend die weithinschattende Lanze,
Traf und verfehlete nicht, auf das Haupt hinzielend mit Vorsicht,
Oben den äußersten Helm; doch prellte das Erz von dem Erz ab,
Eh's in die glänzende Haut eindrang: dies wehrte der Helm ab,
Dreifach dicht, mit gehöhletem Reif, ihm geschenkt von Apollon.
Hektor sprang unermeßlich zurück, und verschwand im Getümmel:
Und in die Knie' hinsank er, gestemmt mit der nervigen Rechten
Gegen die Erd' und dunkele Nacht umhüllt' ihm das Antlitz.
Aber indeß der Tydeide dem Schwung nacheilte der Lanze
Weit durchs Vordergewühl, allwo in den Grund er hineinfuhr,
Athmete Hektor auf, und sofort in den Wagen sich schwingend
Jagt' er davon in's Gedräng: so mied er das schwarze Verhängniß.
Jetzt mit dem Speer anstürmend begann Diomedes, der starke:
Wieder entrannst du dem Tode, du Hund! schon kam das Verderben
Ueber dich her; doch wieder entrückte dich Phoibos Apollon,

Den du gewiß anflehst, wenn's geht zum Lanzengerassel!
Aber den Garaus mach ich dir sicherlich, treff' ich dich später,
Wenn der Unsterblichen einer auch mir als Helfender beisteht!
Doch jetzt geh' ich hinan auf Andere, wen ich erreiche.

Sprach es und Päon's Sprößling, den lanzenberühmten, erlegt' er.
Aber der Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte,
Spannte das Bogengeschoß auf Tydeus Sohn, den Gebieter,
Hinter die Säule gelehnt auf dem männererbaueten Grabmal
Ilos, des Dardaniden, des alten, geehreten Greises.
Eben entriß dem gewalt'gen Agastrophos Jener des Panzers
Funkelnd Geschmeid von der Brust, und den Schild von den kräftigen Schultern,
Sammt dem gewichtigen Helm: da zog er den Bogen am Griff an,
Traf dann: — nicht ja vergeblich entflog das Geschoß von der Hand ihm —
Jenem ins Fußblatt rechts, und hindurch ganz bohrte der Pfeil sich
Bis in den Boden hinab: da sprang mit behaglichem Lachen
Aus dem Versteck er hervor und rief frohlockend die Worte:

Ha das traf! Nicht eitles Geschoß flog! Hätt' ich denn doch dir
Unten hinein in die Weich' es gebohrt und das Leben entrissen!
Von dem Bedrängniß könnten denn doch sich erholen die Troer,
Welche dich fliehn, gleichwie vor dem Leun fliehn meckernde Ziegen.

Furchtlos aber begann der gewaltige Held Diomedes:
Lästerer, prunkend mit Bogen und Pfeil, du Mädchenbegaffer!
Wenn du mit offner Gewalt in der Rüstung wider mich angingst,
Nichts dann frommete dir das Geschoß und die Menge der Pfeile!
Jetzt, wo unten den Fuß du mir streifetest, rühmst du dich also?

'S ist mir gerad, als ob mich ein Weib, ein Knabe getroffen!
Denn stumpf ist das Geschoß des verächtlichen Mannes, des Feiglings!
Traun ganz anderer Art, wenn's auch nur wenig berühret,
Trifft mein scharfes Geschoß: das bringt urplötzlich Verderben!
Ihm dann trauert die Gattin daheim sich die Wangen zerfleischend,
Und die verwaiseten Kinder: mit Blut selbst röthend die Erde
Modert er hin: Raubvögel umringen ihn mehr, denn Weiber!
Also der Held: und Odysseus, der Speeraussender, ihm nahend,
Trat vornhin; der sitzend dann hinter ihm zog sich den schnellen
Pfeil aus dem Fuß, und grimmiger Schmerz durchdrang ihm die Glieder.
Auf das Gespann dann sprang er und rief dem Gefährten zu lenken
An die gehöhleten Schiffe, dieweil ihm beklommen das Herz war.
Einsam blieb Odysseus, der Schwinger des Speers; es beharrte
Kein Argeier bei ihm: Furcht hatte sie sämmtlich ergriffen.
Schwer aufseufzend begann er zu seinem erhabenen Herzen:
Weh, was soll mir geschehn! o Schande mir, wenn ich entflöhe,
Fürchtend der Feinde Gewühl! doch schrecklicher, würd' ich allein hier
Niedergestreckt: Zeus hat ja die Danaer Alle verscheuchet!
Aber warum doch sinnet das Herz mir solchen Gedanken?
Weiß ich ja, daß nur Feige zurück sich ziehn von der Feldschlacht;
Doch wer zeigen sich will im Gefecht, der muß denn vor Allem
Feststehn gegen den Feind: Er treffe nun, oder, man treff' ihn!
Während er Solches erwog in dem innersten Herz und Gemüthe,
Zogen heran indessen die Reihn der beschildeten Troer;
Und in die Mitt' ihn drängend umschloßen sie selbst sich das Unheil.
Gleichwie wenn um den Eber die Hund' und blühenden Jäger
Stürmen umher; der aber hervor aus tiefem Gebüsch tritt,

Wetzend den glänzenden Zahn seitwärts am gebogenen Rüssel:
Rings nun rennen sie an; es erschallt wohl unten der Hauer
Lautes Geknirsch; da stehn sie sofort, denn fürchterlich ist er:
So umstürmten die Troer Kronions Liebling Odysseus.
Da nun stach er zuerst den untadlichen Deïopites
Oben hinein in die Schulter, mit spiziger Lanz' anrennend;
Aber sodann auch Thoon und Ennomos streckt' er zu Boden;
Stieß den Chersidamas dann, der rasch vom Wagen herabsprang,
Unter dem nabligen Schild mit dem Speer dicht über dem Hüftbein:
Und in den Staub hinsinkend umfing mit der Hand er den Boden.
Diese verließ er; darauf mit dem Wurfspeer traf er den Charops,
Hippasos Sohn, und Bruder des edelgeborenen Sokos.
Aber es kam ihm zu Hülfe geeilt Held Sokos, der edle;
Trat sehr nahe hinan und redete so zum Odysseus:
O preiswürd'ger Odysseus, an List unersättlich und Streitkraft,
Heute gewinnst du den Ruhm, daß Hippasos Söhne, die tapfern,
Beide, zugleich in den Staub du gestreckt und erbeutet die Rüstung,
Oder verhauchst dein Leben, von mir durchbohrt mit der Lanze!
Also sprach er und stieß in den schönumründeten Schild ihn.
Aber den leuchtenden Schild durchdrang der gewichtige Wurfspeer,
Bohrete dann vordringend sich durch in den künstlichen Panzer,
Daß von den Rippen die Haut sich entstreifete: doch Athenäa
Ließ nicht weiter das Erz in den Leib eindringen des Helden.
Und Odysseus empfand, daß ihm kein tödlich Geschoß kam;
Weniges wich er zurück, zum Sokos also beginnend:
Ha, Elender, fürwahr dich ereilt nun jähes Verderben!
Zwar mich hast du gehindert, das Volk zu bekämpfen der Troer;
Doch ich verkünd': allhier soll Tod und schwarzes Verhängniß

Heut noch über dich kommen: du zollst vom Speere gebändigt
Siegsruhm mir, und die Seele dem Kampfroßtummelnden Hades!
Sprach's: und zur Flucht umwendend enteilete Hippasos Sprößling.
Doch dem Gewendeten stieß er den Speer in die Mitte des Rückens
Zwischen die Schultern hinein, daß vorn an der Brust er herausdrang.
Dumpf hindröhnt' er im Sturz: da rief frohlockend Odysseus:
Sokos, Hippasos Sohn, des bewähreten Rossebezähmers,
Todesgeschick hat stracks dich ereilt! Nicht bist du entronnen!
Weh dir! so wird dein Vater denn nicht und die würdige Mutter
Dir zudrücken die Augen im Tod; raubgierige Vögel
Werden den Leib dir zerhacken, umher mit den Fittigen schlagend!
Aber sobald ich sterbe, bestatten mich edle Achäer.
Der nun sprach's, und den mächtigen Speer des gewaltigen Sokos
Zog er hervor aus dem Leib und dem nabelgeründeten Schilde:
Sprudelnd entquoll beim Ziehen das Blut und quälte das Herz ihm.
Doch wie die muthigen Troer das Blut nun sahn des Odysseus,
Drangen gesammt sie gegen ihn an, im Gewühl sich ermunternd.
Aber Odysseus zog sich zurück und schrie zu den Freunden.
Dreimal schrie er, so mächtig die Brust aushallet des Kriegers.
Dreimal höret' ihn rufen der Aresfreund Menelaos;
Rasch anredend begann er zu Ajas, welcher ihm nah war:
Ajas, Schützling des Zeus, Telamonier, Völkergebieter,
Mich umtönte die Stimme des duldenden Helden Odysseus,
Grad' als ob er allein und von Troja's Schaaren bedrängt sey,
So ihm den Weg abschnitten im stürmischen Schlachtengetümmel.
Auf denn hinein ins Gewühl! denn Hülf' ist immer gerathner.
Unheil möcht' ihm begegnen, obschon er tüchtig im Kampf ist
Unter den Troern allein, und die Danaer schwer ihn vermissen!

Sprachs! dann schritt er voraus und es folgt' ihm der göttliche Held nach.
Nunmehr fanden sie Beide Kronions Liebling Odysseus
Und rings Troer um ihm. Gleich wie Goldwölf' im Gebirge
Um den gehörneten Hirsch, den Verwundeten, welchen ein Waidmann
Traf mit der Sehne Geschoß: er entrann dem zwar mit den Füßen
Fliehend, dieweil warm strömte das Blut und die Kniee sich regten;
Aber nachdem denn endlich der hurtige Pfeil ihn gebändigt,
Jetzt blutgierig zerfleischen die Goldwölf' ihn ihm Gebirge
Auf umschatteter Trift: und heran führt' eben ein Dämon
Grimmigen Leun; da fliehen die Wölf', und Jener verschlingt ihn:
So umstürmeten jetzt den verschlagenen muth'gen Odysseus
Viele des troischen Volks und Tapfere. Aber der Held dort
Wehrte, die Lanz' aufschwingend, den schrecklichen Tag des Verderbens.
Jetzt kam Ajas daher; mit dem Schild, der gleich wie ein Thurm war,
Trat er hinan: und die Troer zerstiebeten hierhin und dorthin.
Aus dem Gewühl nun führte der Aresfreund Menelaos
Jenen hinweg, bis die Rosse der Waffengenoß ihm herantrieb.
Ajas sprang in die Troer hinein und traf den Doryklos,
Priamos Sohn, unehlich gezeugt; auch Pandokos schlug er,
Schlug den Lysandros auch sammt Pyrasos und den Pylartes.
Gleichwie, wenn von den Bergen herab der geschwollene Waldstrom
Reißend ins Thal sich ergießet, gedrängt vom Regen Kronion's;
Viel der verdorreten Eichen zugleich; viel Fichtengehölz auch
Wälzt er hinab, und schlämmet des Unraths viel in die Meerflut:
So durchtummelte Ajas, der leuchtende, jetzt das Gefilde,
Durch Fußvolk Bahn brechend und Reisige. Doch, es erfuhr nicht
Hektor davon; denn links der Gesammtschlacht war er im Streite,
Längs dem Gestad' am Strome Skamandros, dort wo der Helden

Häupter zumeist hinsanken und endlos Rufen emporstieg,
Um Idomeneus muthige Kraft, um Nestor, den Großen.
  Hektor tummelte dort im Gewühle sich, Wunder verrichtend,
Mit Wurfspeer und Wagen der Jünglinge Schaaren vertilgend.
Doch nicht hätten das Feld ihm geräumt die erhabnen Achäer,
Wo nicht Held Alexandros, der lockigen Helena Gatte,
Mitten gehemmt im Kampfe den Völkergebieter Machaon,
Mit dreizackigem Pfeil ihn rechts an der Schulter verwundend.
Um ihn bangten gewaltig die muthentflammten Achäer,
Sorgend, es möcht' umschlagen der Kampf und Jener erliegen.
Und Idomeneus sprach alsbald zum göttlichen Nestor:
  Nestor, o Neleussohn, du mächtiger Ruhm der Achäer,
Hurtig besteig dein Wagengespann; dann steige Machaon
Neben dir ein, flugs treib' ans Gestad die behufeten Rosse!
Ein heilkundiger Arzt ist werth viel andere Männer,
[Welcher die Pfeil' ausschneidet und auflegt lindernde Kräuter.]
  Sprach's: es gehorcht' ihm gern der Gerenische Reisige Nestor:
Und er bestieg sein Wagengespann; auch stieg dann Machaon
Neben ihm ein, Asklepios Sohn, des untadlichen Arztes.
Vorwärts geißelt' er dann; nicht ungern flogen die Rosse
Nach den gehöhleten Schiffen, wohin ihr Herz ja verlangte.
  Hektors Wagengenoß Kebriones schaute die Troer,
Wie sie Verwirrung drängte: zu ihm dann hub er das Wort an:
  Hektor, wir sind allhier an des furchtbartosenden Krieges
Aeußerstem End', umringt von den Danaern; aber die andern
Troer verwirrt das Gedränge der Rossegespann' und der Männer.
Ajas scheucht sie, der Telamonssohn; ich erkenne genau ihn:
Denn breit raget der Schild um die Schultern ihm. Aber so laß auch

Uns hinlenken der Rosse Gespann, allwo sich am meisten
Streiter zu Fuß und Wagen, im scharfen Gefecht andringend,
Unter einander erwürgen, und endlos Rufen emporsteigt!
Also sprach er und trieb das Gespann schönmähniger Rosse
Mit hellschwirrender Peitsch': und die Ross', aufhorchend dem Knalle,
Trugen das rasche Geschirr durch die Danaer leicht und die Troer,
Stampfend umher auf Schild' und Getödtete: unten bespritzt ganz
War ihm die Achse von Blut und rings am Gestelle die Ränder,
Welche die Tropfen zugleich von der Ross Hufschlage benetzten,
Wie von der Räder Beschlag. So strebt er hinein in der Männer
Schaaren, die Reihn zu zersprengen im Anfall: arge Verwirrung
Bracht' er ins Heer der Achäer: der Wurfspieß rastet' ihm wenig.
Weiter sodann durchdrang er die Schlachtreihn anderer Männer
Mit Wurfspeer und mit Schwert und mit faustanfüllenden Steinen:
Einzig den Ajas mied er, den Telamonssohn, im Gefechte:
[Denn Zeus selber verbot ihm, den stärkeren Mann zu bekämpfen.]
Aber den Ajas schreckte der waltende Vater Kronion.
Plötzlich betäubt nun stand er, den siebengeschichteten Stierschild
Warf er zurück und floh, im Gewühl umschauend, dem Wild gleich,
Häufig gewandt, und Knie' um Knie nur weniges wechselnd.
Gleichwie den funkelnden Löwen hinweg vom Stalle des Rindviehs
Oftmals scheuchen die Hund' und ackerbebauende Männer,
Die nicht Jenem gestatten, das Fett zu verzehren der Rinder,
Ganz durchwachend die Nacht, und der Leu, nach Fleische begierig,
Stürzet hinan: nichts richtet er aus; denn häufige Speere
Sausen von fern ihm entgegen, gesandt aus muthigen Fäusten,
Und helllodernde Bränd': und er scheut, wie mächtig er anstürmt;
Gegen das Frühroth zieht er hinweg mit bekümmertem Herzen:

So schied Ajas nun mit bekümmerter Brust von den Troern,
Höchst ungern; ihm bangte ja sehr um der Danaer Schiffe.
Wie da ein Esel ins Feld eindringt und die Knaben bewältigt,
Schleichenden Gangs: schon wurden um ihn viel Stöcke zersplittert;
Denn er zerrauft einschreitend das Fruchtfeld: siehe die Knaben
Schlagen mit Stöcken darauf; doch schwach ist ihre Gewalt nur,
Und sie verscheuchen ihn kaum, nachdem er am Fraß sich gesättigt:
Also verfolgte den großen, den Telamonischen Ajas
Troja's muthige Schaar und das ferneberufene Hülfsvolk,
Immer mit Wurfspeerschaften den Schild ihm mitten zerstoßend.
Ajas aber gedachte dann bald einstürmenden Angriffs,
Vorwärts wieder gewandt, und nöthigte so die Geschwader
Reisiger Troer zurück; bald kehrt' er sich wieder zur Flucht um.
Allen verwehrt' er indeß, zu den hurtigen Schiffen zu dringen:
Denn selbst stand er inmitten des Danaervolks und der Troer,
Ringsum wüthend; die Speer', aus muthigen Händen geschleudert,
Hafteten vorwärtsfliegend zum Theil in dem mächtigen Stierschild,
Viel auch fuhren daneben, bevor sie den Leib ihm berühret,
Grad in den Boden hinein, am Fleisch sich zu laben begierig.
Als Eurypylos nun, Euämon's glänzender Sprößling,
Schauete, wie dort Ajas vom Sturm der Geschosse bedrängt war:
Nahe sogleich hintretend entschwang er die blinkende Lanze,
Und traf Phausias Sohn, den Gebieter des Volks, Apisaon
Unter der Brust in die Leber und löst' alsbald ihm die Kniee.
Flugs dann sprang er hinzu und nahm von den Schultern die Wehr ab.
Aber sobald ihn gewahrte der göttliche Held Alexandros,
Wie er die Wehr abnahm Apisaon's, zog er den Bogen

Gegen Eurypylos stracks und schoß mit dem Pfeil in die Hüfte
Rechts ihm hinein: abknickte das Rohr und beschwerte das Hüftbein.
Flugs in die Schaar der Genossen entzog er sich, meidend das Schicksal.
Aber er schrie durchdringend hinaus, den Achäeren vernehmbar:
  Freunde, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter,
Stehet entgegengewandt und schirmt vor dem Tag des Verderbens
Telamons Sohn, den Lanzen bewältigen! Nimmer, besorg' ich,
Wird dem Getöse der Schlacht er entfliehn: so stellet denn Euch jetzt,
Gegen den Feind um den großen, den Télamónischen Ajas!
  Held Eurypylos sprach's, der verwundete; und die Genossen
Stellten sich nah um Jenen, die Schilde gelehnt an die Schultern,
Hoch aufhebend die Speer'. Und herbei kam Ajas gewandelt:
Wieder gewandt nun stand er, umringt von der Schaar der Genossen.
Also kämpften sie dort, gleich hellauflodernde Feuer.
  Nestorn aber enttrugen der Schlacht die Neléïschen Rosse,
Triefend von Schweiß: sie brachten den Völkergebieter Machaon.
Diesen gewahrt' und erkannte der göttliche Renner Achilleus.
Denn er stand an dem Steuer des langhinreichenden Schiffes,
Schauend die jähe Gefahr und bejammernswerthe Verfolgung.
Alsbald seinem Genossen Patroklos rief er entgegen,
Laut vom Schiffe herab; und der im Gezelt es vernehmend
Trat gleich Ares hervor: das war des Verderbens Beginn ihm.
Aber es fragt' ihn zuerst Menoitios tapferer Sprößling:
  Warum rufest du mich, o Achilleus? Wessen begehrst du?
Ihm antwortete drauf der gewaltige Renner Achilleus:
  Edler Menoitiossohn, du mein Herzinniggeliebter!
Bald nun werden, vermuth' ich, die Danaer mir an den Knieen
Liegen mit Flehn: denn jetzo bedrängt unerträgliche Noth sie.

Gehe denn, Liebling des Zeus, Patroklos, frage den Nestor,
Welchen Verwundeten dort er zurückführt aus dem Getümmel.
Ganz zwar scheint er von hinten an Ansehn gleich dem Machaon,
Ihm, dem Asklepios-Sohne; jedoch nicht sah ich das Antlitz;
Denn mir jagten vorüber die vorwärtsstrebenden Rosse.
Dieser gebot's: gern folgte Patroklos seinem Genossen,
Eilte sofort zu den Zelten hinab und den Schiffen Achaja's.
Jene darauf zum Zelte des Neleussohnes gekommen,
Stiegen herab vom Wagen zur nahrungspendenden Erde.
Alsbald löste die Ross' Eurymedon, Diener des Greises,
Von dem Geschirr; sie aber, den Schweiß der Gewande zu kühlen,
Stellten sich gegen den Wind an den Meerstrand: in das Gezelt dann
Traten sie ein und setzten daselbst auf Stühle sich nieder.
Mischtrank mengete jetzo das lockige Weib Hekamede,
Welche der Greis sich erbeutet von Tenedos, da es Achilleus
Einnahm, Tochter des edlen Arsinoos, von den Achäern
Jenem erkießt, dieweil er im Rath sich vor Allen hervorthat.
Die nun setzte den Fürsten zuerst den gebohneten Tisch vor,
Mit stahlblauem Gestell, gar schön; und ein ehern Geschirr auch
Stellte sie mitten darauf und darin trunkschärfende Zwiebeln,
Auch blaßgelblichen Honig und Brod aus heiligem Gerstmehl.
Auch den geschmückten Pokal, den von Haus mitbrachte der Alte,
Der mit goldenen Stiften besetzt war: aber es waren
Auch vier Henkel daran, und ringsum pickten an jedem
Zwo Waldtauben von Gold, und zween auch waren am Boden.
Nur mit Beschwerde vermocht' ihn vom Tisch zu erheben ein Andrer,
War er gefüllt; doch Nestor der Greis hub sonder Beschwer ihn.
Hierein mischte das Weib, an Gestalt Unsterblichen ähnlich,

Ihnen den pramnischen Wein, und rieb mit dem ehernen Schaber
Käse von Ziegen darauf, und bestreut' es mit weißlichem Gerstmehl;
Nöthigte dann zum Trunke, nachdem sie bereitet den Mischtrank.
Aber nachdem sie trinkend den brennenden Durst sich gelöschet,
Waren sie froh des Gesprächs und redeten unter einander.
  Siehe da trat an die Pforte Patroklos, ähnlich den Göttern.
Und es bemerkt' ihn der Greis und erhub vom glänzenden Stuhl sich,
Führt' ihn hinein an der Hand und nöthigte nieder zu setzen.
Aber es weigerte deß sich Patroklos, also entgegnend:
  Göttlicher Greis, ich setze mich nicht, noch darf ich dir folgen.
Achtungswerth und geehrt ist, der mich sandte zu forschen,
Welchen Verwundeten dort du gebracht hast. Doch ich erkenn' auch
Selber ihn schon; ich seh ja den Völkergebieter Machaon.
Nunmehr geh' ich zurück, dem Achilleus dies zu verkünden.
Weißt du ja selbst, o göttlicher Greis, wie fürchterlich Jener
Wüthet im Zorn, wie leicht Unschuldige selbst er beschuldigt.
  Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
Was doch kümmern so sehr des Achilleus Herz die Achäer,
Welche bereits von Geschossen verletzt sind? Weiß er ja doch nicht,
Welch' ein Leid sich erhoben im Kriegsheer! denn ja die Besten
Liegen umher an den Schiffen, von Pfeilen und Lanzen verwundet!
Wund von dem Pfeil ist der Tydeus-Sohn, Diomedes der starke;
Wund von dem Speer Odysseus, der Tapfere, und Agamemnon:
[Auch Eurypylos ist mit dem Pfeil an der Hüfte verwundet:]
Und nunmehr auch diesen entführt' ich eben dem Treffen,
Als von der Sehn' ein Geschoß ihn verwundete. Aber Achilleus
Brav sonst, fühlt Mitleid mit den Danaern nicht, und Erbarmen.

Harrt er vielleicht, bis nahe dem Meer die beruderten Schiffe
Trotz der Argeier Gewalt in feindlicher Flamme verlodern,
Und wir selbst nach einander gewürgt sind? Fehlt mir die Kraft doch
Jetzt, wie solche vordem durchdrang die geschmeidigen Glieder.
Wär' ich annoch so blühend und stark ausdauernder Streitkraft,
Wie, als einst den Eleiern und uns sich erhoben der Kriegskampf
Um die geraubeten Rinder: Da ich den Itymoneus hinwarf,
Ihn des Hypeirochos wackeren Sohn, den Beherrscher von Elis,
Und mir den Raub wegtrieb. Er wehrte sich zwar für die Rinder,
Aber ihn traf mein Arm im Vordergewühl mit dem Wurfspieß:
Niedergestreckt lag Jener: hinweg stob bebend das Landvolk.
Wir nun trieben vom Feld unermeßliche Beute zusammen:
Fünfzig der Rindviehheerden, so viel auch Heerden der Schaafe,
Eben so viel von den Schweinen, so viel auch schweifender Ziegen:
Auch goldfarbiger Rosse gewannen wir hundert und fünfzig,
Stuten gesammt, und viele von saugenden Füllen begleitet.
Dies nun trieben wir Alles hinweg zur Neléïschen Pylos,
Nachts in die Stadt einziehend: und Neleus freute sich herzlich,
Daß mir so Vieles geglückt, da jung zum Streit ich gezogen.
Heroldsrufen erscholl alsbald mit dem Schimmer des Frühroths:
Jeder erschien, wem Schuld in der heiligen Elis gebührte.
Aber des Pyliervolks obwaltende Männer versammelt,
Theileten aus: denn Vielen gebührete Schuld von Epeiern. —
Ach so Wenige waren in Pylos wir und bedrängt sehr!
Ueber uns kam ja Herakles Kraft, der hart uns bedrängte,
Einige Jahre zuvor; und die Tapfersten wurden erschlagen.
Denn zwölf waren der Söhne wir dort des untadlichen Neleus;
Davon blieb ich allein; umkamen sie alle die Andern.

Drob nun brüsteten hoch sich die erzumschirmten Epeier,
Und uns frech aushöhnend verübten sie schnöde Gewaltthat. —
Aus nun wählte der Greis sich vom Rindvieh eine der Heerden,
Eine der Schaaf' auch, groß, dreihundert an Zahl, und die Hirten.
Viel ja gebührete diesem an Schuld in der göttlichen Elis:
Vier siegprangende Rosse zugleich mit dem Wagengeschirre,
Zum Kampfpreise gesandt; um den Dreifuß sollten sie laufen:
Doch es behielt sie zurück der gebietende Fürst Augeias,
Einzig den Führer entließ er, betrübt um seine Gespanne.
Drob zum Zorne gereizt, durch Wort' und Thaten des Frevels,
Nahm sich der Greis so Vieles; das Uebrige gab er dem Volke,
[Also vertheilt, daß Keiner ihm leer ausginge des Antheils.]
So vollbrachten wir dort Alljegliches; weihten den Göttern
Auch um die Stadt Dankopfer. Jedoch drei Tage darauf schon
Zogen in Unzahl Alle, zusammt starkhufigen Rossen,
Hitzig heran, und darunter die zween Molionen gerüstet,
Knaben annoch, und wenig vertraut mit stürmendem Angriff.
Fern an dem Strom Alpheios, zuletzt von der sandigen Pylos,
Liegt Thryoessa die Stadt, auf felsiger Höhe gegründet:
Diese belagerten Jene, sie ganz zu verwüsten begierig.
Als sie das Feld nun rings durchschwärmeten, kam Athenäa
Nachts vom Olympos her und rief zu den Waffen uns eilig.
Nicht unwillig erschien da der Pylier Volk bei dem Aufruf,
Sondern mit heißer Begier nach der Feldschlacht. Aber es ließ mich
Neleus nicht ausziehn in den Streit und verbarg mir die Rosse;
Denn ich verstünde mich nicht auf Kriegsarbeiten, vermeint' er.
Dennoch strahlt' ich hervor aus unseren Reitergeschwadern,
Ob Fußkämpfer ich war: so führte den Kampf Athenäa.

Und es ergießt sich ein Strom Minyéïos nieder zur Meerflut,
Nah' an Arene's Flur: allwo wir Ritter von Pylos
Harrten der heiligen Früh'; und heranzog Menge des Fußvolks.
Eilig von dort aufbrechend, mit Kriegswehr alle gewappnet,
Kamen wir Mittags hin zum heiligen Strom Alpheios.
Da ward stattliches Opfer gebracht dem gewalt'gen Kronion;
Ward ein Stier dem Alpheios gebracht, ein Stier dem Poseidon,
Aber ein Rind von der Heerde des Zeus blauäugiger Tochter.
Spätmahl nahmen wir nun in dem Heer, nach Schaaren geordnet,
Legten sodann uns nieder, ein jeglicher Mann in der Rüstung,
Längs dem Gestade des Stroms. Und die Schaar hochmuth'ger Epeier
Hatte die Stadt umlagert, sie ganz zu verwüsten begierig,
Aber zuvor ward Ihnen des Ares schreckliche Arbeit.
Denn als Helios leuchtend emporstieg über die Erde,
Stürzten zum Kampf wir zusammen, und fleheten Zeus und Athenen.
Als nunmehr der Epeier und Pylier Schlacht sich erhoben,
Streckt' ich den Ersten dahin, die behufeten Ross' ihm entführend:
Mulios lanzengeübt, der Eidam war des Augias,
Der ihm die älteste Tochter vermählt', Agamede, die blonde,
Die Heilkräuter verstand, so viel da nähret das Erdreich.
Den, wie er gegen mich kam, mit der erzumwehreten Lanze;
Traf ich, er sank in den Staub, doch ich, in den Wagen mich schwingend,
Stand in des Vorkampfs Reihen. Die edelgesinnten Epeier
Flohen zerstreut vor Angst, da den Mann hinstürzen sie sahen,
Der vor den Reisigen zog und im Streite sich wacker hervorthat.
Aber daher nun fuhr ich, dem finsteren Sturme vergleichbar;
Fünfzig gewann ich der Wagen, und zween Kriegsmänner um jeden
Knirschten den Staub mit den Zähnen, nachdem mein Speer sie gebändigt.

Aktor's Söhn' auch hätt' ich, die zween Moliónen, erschlagen,
Wo ihr Vater sie nicht, der gewaltige Landumstürmer,
Selber entrückt dem Gefecht und dicht umhüllt mit Gewölke.
Jetzo verlieh Kronion den Pyliern herrlichen Siegsruhm.
Denn wir verfolgten den Feind fortan durch räumiges Blachfeld
Männer zugleich hinstreckend und stattliche Waffen erbeutend,
Bis wir zum Waizengefild Buprasion trieben die Rosse,
Dort am Olenischen Fels, allwo es Aleisions Hügel
Heißt, wo wieder das Volk umwendete Pallas Athene.
Allda ließ ich den letzten Erschlagenen: und die Achäer
Jagten mit raschem Gespann von Buprasion wieder gen Pylos,
Priesen gesammt von den Göttern den Zeus, von den Männern den Nestor!
So war sonst ich ein Mann: wär' jetzt ich es! Aber Achilleus
Will sich allein nur freuen der Tapferkeit! Wahrlich er wird noch
Schwer es mit Thränen bereun, wenn Argos Völker vertilgt sind!
Trautester, ja wohl hat dich Menoitios sorglich ermahnet,
Deß Tags, als er von Phthia zum Atreussohne dich sandte.
Wir Zwei dorten zugleich, ich selbst und der edle Odysseus,
Hörten genau im Gemach Alljegliches, wie er dich mahnte.
Denn wir kamen einmal in des Peleus wohnliche Hallen,
Kriegsvolk rings aufbietend im fruchtlandreichen Achaja:
Damals fanden wir auch Menoitios drinnen, den Helden,
Dich und Achilleus dabei: und der grauende Reisige Peleus
Brannte dem Donnerer Zeus fettblühende Lenden des Stieres
Dort in des Hofes Bezirk; und den goldnen Pokal in der Rechten
Sprengt' er des glühenden Weins in die lodernde Flamme des Opfers:
Ihr wart Beide beschäftigt am Stierfleisch. Jetzo erschienen

Wir an der Pforte des Hofs: aufsprang da staunend Achilleus,
Führt' an der Hand uns hinein und nöthigte niederzusitzen;
Trug dann viel Gastgaben herbei, was Gästen gebühret.
Aber nachdem wir an Kost und Getränk uns innig gelabet,
Jetzo begann ich das Wort und ermuntert' euch, uns zu begleiten.
Ihr wart gern es zufrieden, und ernst auch mahnten die Väter.
Peleus aber ermahnte, der greisende, seinen Achilleus,
Wacker zu seyn allzeit und hervor sich zu thun vor den Andern.
Dich dann mahnete also Menoitios, Aktor's Erzeugter:
Theuerer Sohn, an Geschlecht steht zwar weit höher Achilleus,
Aelter dafür bist du; Er ungleich stärker an Kräften:
Drum mit verständigem Wort magst du ihn bedeuten und rathen,
Und auch Führer ihm seyn: Er wird zum Guten dir folgen.
Also mahnte der Greis: du vergißest es. Aber auch jetzt noch
Sage du dies dem beherzten Achilleus, ob er gehorche.
Denn wer weiß, ob nicht du mit göttlicher Hülfe das Herz ihm
Durch Zureden bewegst: gut ist ja des Freundes Ermahnung.
Schreckt ihn jedoch im Herzen ein Spruch der unsterblichen Götter,
Und hat Kunde vom Zeus ihm gebracht die erhabene Mutter:
Send' er zum wenigsten dich; und die Myrmidonische Kriegsschaar
Folge zugleich, ob etwa ein Licht den Achäern du werdest.
Dir auch geb' er die stattliche Wehr im Gefechte zu tragen,
Ob, dich für Ihn ansehend, vielleicht vom Kampfe die Troer
Abstehn, und sich erholen Achajas tapfere Söhne
Vom Drangsale des Kriegs: wär' auch nur kurz die Erholung.
Ihr noch frischen ja könnt die ermatteten Männer mit Schlachtruf
Leicht nach der Stadt forttreiben hinweg von den Zelten und Schiffen.
Also der Greis und Jenem bewegt' er das Herz in dem Innern.

Rasch durchlief er die Schiffe zum Aeakiden Achilleus.
Aber nachdem Patroklos hinab an des edlen Odysseus
Schiffe geeilt, wo ihnen Versammlungsplatz und Gericht war,
Dort, allwo auch waren gebaut Altäre der Götter,
Traf er Eurypylos an, Euämons göttlichen Sprößling,
Der mit dem Bogen verwundet, den Pfeil in der Hüfte noch tragend,
Hinkend vom Schlachtfeld kam: ihm herab von dem Haupt und den Schultern
Strömete quellender Schweiß, und hervor aus schmerzender Wunde
Rieselte dunkeles Blut; doch blieb ihm noch die Besinnung.
Ihn sah jetzt mit Erbarmen Menoitios tapferer Sprößling,
Und er begann wehklagend sofort die geflügelten Worte:
  Wehe, des Argosvolkes gebietende Fürsten und Walter!
Solltet ihr so, von den Freunden getrennt und dem Lande der Heimath,
Nähren mit glänzendem Fett schnellfüßige Hunde der Troer?
Sag mir doch, o Held Eurypylos, Schützling Kronions,
Ob noch stehn die Achäer dem übergewaltigen Hektor,
Oder bereits hinsinken, von ihm mit der Lanze gebändigt.
  Und der verwundete Held Eurypylos sagte dagegen:
Edler Patroklos, es gibt kein Heil mehr für die Achäer,
Sondern sie werden sofort an den dunkelen Schiffen erliegen.
Denn sie Alle bereits, die vordem waren die Besten,
Liegen umher an den Schiffen, mit Pfeil und Lanze verwundet,
Unter der Troer Gewalt, die fortan wachsen an Streitkraft.
Aber errette du mich, zum dunkelen Schiffe mich führend,
Schneid' aus der Hüfte den Pfeil und heraus mit laulichem Wasser
Spüle das schwärzliche Blut; auch lege mir heilende, gute
Kräuter darauf, so einst dich Achilleus, sagt man, gelehrt hat,

Der sie von Cheiron gelernt, dem Gerechtesten aller Kentauren.
Denn von den Aerzten des Heers, Podaleirios und Machaon,
Liegt im Gezelte, vermuth' ich, der Ein' an der Wunde darnieder,
Und er bedarf wohl selber anjetzt des erfahrenen Arztes;
Aber der Andere steht im scharfen Gefecht vor den Troern.

Ihm antwortete drauf Menoitios tapferer Sprößling:
Wie kann Solches geschehn? Was, Held Eurypylos, thun wir?
Schnell zwar muß ich dem wackern Achilleus bringen die Botschaft,
Welche mir Nestor gab, der Gerenische Hort der Achäer:
Dennoch werd ich dich nicht hülflos hier lassen im Schmerze.

Sprach's, und unter der Brust umfaßt' er den Hirten der Völker,
Führend ins Zelt: ausbreitete dort Stierfell' ein Genosse.
Hierauf streckt' ihn Patroklos und schnitt mit dem Messer den scharfen,
Quälenden Pfeil aus der Hüft', und heraus mit laulichem Wasser
Spült' er das schwärzliche Blut; dann legt, in den Händen zerquetschte,
Bittere Wurzel er auf, schmerzstillende, so ihm die Schmerzen
Alle bezwang: und das Blut ließ nach; es erharrschte die Wunde.

Zwölfter Gesang.

Inhalt.

Die künftige Vertilgung der Achäischen Mauer wird geweissagt: wie sie geschehn wird. Die Achäer werden an den Schiffen eingeschlossen gehalten. Hektor läßt auf Pulydamas Rath die Reisigen absteigen und in fünf Zügen gegen die Mauer anrücken. Nur Asios mit seiner Schaar fährt zu Wagen gegen das Thor zur Linken, welches zwei Lapithen vertheidigen. Ein unglückdrohender Vogel erscheint den Troern: Pulydamas warnt den Hektor vergebens. Zeus sendet den Achäern einen stäubenden Wirbelwind entgegen. Hektor bestürmt die Mauer. Die beiden Ajas ermuntern zur Gegenwehr. Die Steine fliegen gleich Schneeflocken hinüber und herüber. Sarpedon und Glaukos nahen dem Thurme des Menestheus, der Telamon's Söhne zu Hülfe ruft. Glaukos entweicht verwundet: Sarpedon reißt die Brustwehr herab. Hektor zersprengt ein Thor mit einem Feldsteine: die Troer dringen theils über die Mauer, theils durch das Thor ein: die Achäer fliehen.

Also heilt' im Gezelte Menoitios tapferer Sprößling
Dort den verwundeten Freund Eurypylos: aber die Troer
Kämpften im Schaarengemeng mit den Danaern. Weder der Wall

Sollte hinfort noch schirmen die Danaer, weder die Mauer,
Welche sie breit um die Schiffe gebaut, und rings mit dem Graben
Hatten verschanzt: sie brachten ja nicht Hekatomben den Göttern:
Daß da die hurtigen Schiffe zugleich und der reichliche Kriegsraub
Würde darinnen geschützt; nein trotz den unsterblichen Göttern
Wurde das Werk vollbracht: darum nicht lange bestand es.
Zwar weil Hektor am Leben noch war, und zürnet' Achilleus,
Weil unzerstört aufragte des Königes Priamos Wohnstadt:
So lang sollt' ausdauern der Danaer große Verschanzung.
Aber nachdem von den Troërn die Tapfersten Alle gefallen,
Auch von den Danaern Mancher dahin war, Mancher noch übrig,
Und nun Priamos Stadt im zehenten Jahre zerstört ward,
Auch die Argeier in Schiffen zum Heimathland sich begaben,
Jetzo beschloß Poseidon im Rath sammt Phoibos Apollon,
Niederzuwerfen den Bau, die Gewalt hinleitend der Ströme,
Die vom Idagebirge hinab ins Meer sich ergießen:
Rhodios und Karésos, Heptáporos dann und Granikos,
Rhesos zusammt Aesépos, der göttliche Strom des Skamandros,
Simoïs auch, wo viel Stierschild' und gebügelter Helme
Sanken hinab in den Staub und der Stamm gottähnlicher Männer:
Die nun wandte gesammt mit der Mündung Phoibos Apollon,
Gegen den Wall: neun Tage beströmt' er ihn: aber beständig
Regnete Zeus, um schneller ins Meer zu versenken die Mauer.
Aber der Landumstürmende selbst, in den Händen den Dreizack,
Eilte voran, und stürzt' ins Gewog' alljeglichen Grundbau
Blöck' und Gestein, so mühsam gelegt die Achäischen Männer;
Ebnete Alles sodann am reissenden Hellespontos,
Und umhüllete wieder mit Sand das gewaltige Ufer,

Wo er die Mauer vertilgt; rückwärts dann lenkt' er ins Flußbett
Jeglichen Strom, wo sonst er ergoß sein schönes Gewässer.
So nun sollt' erst künftig Poseidon's Macht und Apollon's
Dies vollziehn: jetzt aber entglühete Schlacht und Getümmel
Weit um das starke Gebäu, und der Thürme zerschmetterte Balken
Prasselten. Argos Volk, von Kronion's Geißel gebändigt,
Drängte sich eng umschlossen hinan zu den bauchigen Schiffen,
Bange vor Hektor's Wuth, des gewaltigen Schreckenverbreiters,
Der, wie zuvor, auch immer dem Sturm gleich kämpfend daherfuhr
Wie da von Hunden umringt und jagenden Männern ein Eber,
Oder ein Leu umwendet den Blick, voll trotziger Stärke;
Jene geschaart thurmähnlich und fest an einander geschlossen,
Stehn ihm entgegengekehrt, und viel der geschwungenen Lanzen
Sausen daher aus den Händen; jedoch sein rühmliches Herz kennt
Weder Gefahr noch Furcht, die Beherztheit tödtet ihn endlich:
Oftmals dreht er sich um und versucht das Getümmel der Männer;
Wo er gerad' andringt, da weicht ihm der Männer Getümmel:
Also wendete Hektor sich oft im Gewühl und ermahnte,
Ueber den Graben zu setzen, die Seinigen; aber sich sträubend
Scheute davor sein schnelles Gespann, mit lautem Gewieher,
Stehend am äußersten Rand; sie schreckte ja selber des Grabens
Breite zurück; denn weder zum Durchgang, weder zum Sprung war
Leicht er gebahnt: rings senkten die jähabschüssigen Wände
Jeglicher Seits sich hinab, und hinein auch waren von oben
Spitzige Pfähle gerammt, von Achaja's Söhnen gereihet
Groß und dicht an einander, zur Abwehr feindlicher Männer.
Dorten vermochte so leicht kein Roß an dem rollenden Wagen
Drüberzugehn: Fußvölker bedachten sich, ob sie es wagten.

Und Pulydamas trat zum verwegenen Hektor und sagte:
Hektor und sonst ihr Führer der Bundesgenossen und Troer,
Toll ist's, über den Graben die hurtigen Rosse zu lenken.
Wahrlich, es ist ein gefährlicher Weg; denn spitzige Pfähle
Stehen darauf und nahe daran die Achäische Mauer.
Dort kann Keiner hinab von den Reisigen fahren und fechten,
Enge ja ist's: und sie Alle, befürcht' ich, würden verwundet.
Denn wo nun voll Zornes der hochhindonnernde Gott Zeus
Durchaus jene vertilgt, und gedenkt zu beschirmen die Troer:
Ja dann möcht' ich fürwahr alsbald auch Solches erfüllt sehn,
Daß ruhmlos hier stürben von Argos fern die Achäer!
Wenn sie jedoch umkehren und weg von den Schiffen gescheucht wir
Fliehn, und hinab wir werden gestürzt in die Tiefe des Grabens:
Alsdann fürcht' ich, es kommt niemals ein geretteter Bote
Wieder zurück nach der Stadt vor dem Sturm der gewendeten Feinde.
Aber wohlan, so folgt mir gesammt, wie Ich es verkünde!
Laßt von den Waffengefährten die Ross' anhalten am Graben;
Aber wir selbst als Kämpfer zu Fuß, umhüllt mit der Rüstung,
Folgen dem Hektor Alle geschaart: dann werden die Feind' uns
Schwerlich bestehn, wo ihnen das Ziel des Verderbens verhängt ist!
Also der Held: und, Hektorn gefiel der unschädliche Rathschlag:
Rasch vom Wagen herab mit der Rüstung sprang er zur Erde.
Auf dem Gespann auch blieben hinfort nicht länger die Andern,
Sondern herabsprang Alles, so bald Held Hektor dahertrat.
Jetzo gebot Jedweder dem eigenen Wagengefährten,
Wohl in geordneter Reihe die Ross' am Graben zu halten.
Doch sie selber getheilt und fest aneinander geschlossen,
Zogen in fünf Heerschaaren daher: und folgten den Führern.

Hektor nun und der wackre Pulydamas führten die Ersten,
Die vorragend an Zahl und an Muth am begierigsten strebten,
Zu durchbrechen die Mauer zum Kampf um die räumigen Schiffe.
Ihnen noch folgt' als dritter Kebriones; während ein Schwäch'rer
An Kebriones Stelle bei Hektors Wagen zurückblieb.
Paris führte die Zweiten, Alkathoos mit und Agenor.
Helenos dann und der schöne Deïphobos, führte die Dritten.
Beide des Priamos Söhn', Held Asios führte mit ihnen,
Asios Hyrtakos Sohn, den fern von dem Strome Selléïs
Aus Arisbe gebracht goldfarbige, mächtige Rosse.
Ueber die Vierten gebot Anchises wackerer Sprößling.
Held Aeneias, zugleich Archelochos, Akamas mit ihm,
Zween Anténorssöhne, vertraut mit jeglicher Kampfart.
Endlich gebot Sarpédon den rühmlichen Bundesgenossen;
Glaukos nahm er dazu und den Kriegsfreund Asteropäos;
Denn sie dünkten ihm Beide die Tapfersten sonder Vergleichung
Aller nach ihm: selbst aber erhob er sich weit vor den Andern.
Als sie sich nun an einander gedrängt mit den tüchtigen Schilden,
Stürmten sie wüthend hinan auf die Danaer, hoffend, sie würden
Nicht feststehn, vielmehr zu den dunkelen Schiffen zurückfliehn.
Sämmtliche Troer anjetzt und die ferneberufenen Helfer
Waren Pulydamas Rathe gefolgt, des untadlichen Führers.
Nur nicht Asios wollte, des Hyrtakos Sohn, der Gebieter,
Dorten zurück noch lassen die Ross' und den Lenker des Wagens;
Sondern er drang sammt ihnen hinan zu den hurtigen Schiffen.
Thöricht fürwahr! nie sollt' er den schrecklichen Keren entrinnend
Wagen zugleich und Gespann siegprangendes Muths von dem Lager
Wieder zur Burg heimführen der windumstürmeten Troja;

Sondern zuvor umhüllt' ihn das unnennbare Verhängniß
Durch Idomeneus Speer, des gepriesenen Deukalionen.
Dann fortsprengt' er zur Linken der Schiff', allwo die Achäer
Aus dem Gefild heimzogen mit Roßgespann und mit Wagen.
Dort trieb Wagen und Ross' er hindurch, und fand an dem Thore
Weder geschlossen die Flügel davor, noch den mächtigen Riegel;
Sondern von Männern bewacht stand offen es, wenn der Gefährten
Einer, der Schlacht entronnen sich rettete hin zu den Schiffen.
Dort trieb stolz das Gespann er hinein; und es folgten die Andern
Hell aufschreiend zugleich: denn die Danaer, meinten sie, würden
Nicht obstehn, vielmehr zu den dunkelen Schiffen zurückfliehn.
Thoren fürwahr! sie fanden die trefflichsten Männer am Thorweg,
Zween starkmuthige Söhne der lanzengeübten Lapithen,
Polypoites, der starke, Peirithoos Sohn, war einer,
Und Leonteus der andre, dem mordenden Ares vergleichbar.
Beide denn vorn an der Mündung des hochaufragenden Thores
Standen sie: also stehn des Gebirgs hochhauptige Eichen,
Welche des Zeus Platzregen und Sturm aushalten beständig,
Fest eingreifend mit großen und langhinreichenden Wurzeln:
Also harreten Beide, der Kraft und den Händen vertrauend,
Furchtlos, bis zum Gefechte der mächtige Asios ankam.
Grad ansprengeten nun zur trefflichgebaueten Mauer
Mit Schlachtruf, und erhoben die trockenen Schilde von Stierhaut
Asios Reisige All', um Jämenos All' und Orestes,
Um Oinómaos, Thóon, um Adamas, Asios Sprößling.
Die vor dem Thorweg halten die wohlumschienten Achäer
Drinnen ermahnet zuvor, um die Schiffe sich tapfer zu schlagen.
Aber sobald zur Mauer den Zug der gewappneten Troer

Stürmen sie sahn, und erschallte der Danaer Schrecken und Angstruf,
Sprangen die Zween hervor und vertheidigten außen den Eingang,
Gleich zween Ebern des Walds, unbändigen, so im Gebirge
Jagender Männer und Hund' andringenden Lärmen bestehen:
Seitwärts nun durchbrechend zerknicken sie rings die Gebüsche,
Bis an den Stamm abhauend; es schallt das Geknirsche der Hauer
Unten hervor, bis daß ein Geschoß ihr Leben dahinrafft:
Also erscholl auch ihnen das leuchtende Erz um die Brust her,
Unter der Feinde Geschoß; denn traun, sie kämpften gewaltig
Oben dem Volk auf der Mauer und eigener Stärke vertrauend.
Denn die warfen herab von den tüchtiggebaueten Thürmen
Faustanfüllende Steine, sich selbst und den hurtigen Schiffen
Und den Gezelten zum Schutz. Gleichwie Schneeflocken entfallen,
Die scharfwehender Wind, wann schwarzes Gewölk er umherjagt,
Unablässig ergießt zur nahrungspendenden Erde:
Also strömeten hier die Geschoss' aus der Danaer Händen,
Dort von den Troern zugleich: rings töneten krachend die Helme,
Von Feldsteinen umsaust, und die vielumnabelten Schilde.
Da wehklagete laut, an die eigenen Hüften sich schlagend,
Asios, Hyrtakos Sohn, und begann unmuthiges Herzens:
Vater Kronion, so hast auch du truglíebenden Sinn jetzt
Gänzlich bewährt? Nie dacht' ich, Achaja's Helden vermöchten
Unsere Kraft zu bestehn und die unantastlichen Fäuste!
Doch wie Wespen inmitten beweglichen Leibs, und die Bienen
Zellengehäus' aufbauen am schroffansteigenden Fußpfad;
Aus der gehöhleten Kluft nie weichen sie, sondern beharrlich
Stehn sie den Männern der Jagd, zum muthigen Kampf für die Kinder:

So auch wollen sie nicht, obwohl nur Zween, von dem Eingang
Weichen, bevor sie selber erlegt sind, oder erlegen.
Asios sprach's: es bewegte den Gott nicht solcherlei Rede;
Denn es beschloß sein Herz nur Ruhm zu gewähren dem Hektor.
Andere kämpften indeß um andere Thore die Feldschlacht.
Doch ich vermag unmöglich dem Gott gleich Alles zu künden.
Denn ringsher um die Mauer entstieg ein unendlicher Brandsturm
Fliegender Stein': unmuthig, genöthiget aber, beschirmten
Argos Söhne die Schiff'; auch trauerten herzlich die Götter
Alle, so viel in der Schlacht Beistand den Achäern gewährten.
Hitzig hervor nun brachen zu Kampf und Gefecht die Lapithen.
Siehe Peirithoos Sohn, der gewaltige Held Polypoites,
Schoß auf Damasos hin, in des Helms erzwangige Wölbung;
Doch nicht schirmte der eherne Helm ihn, sondern hindurch fuhr
Schneidend das Erz, und der Schädel zerschmetterte; alles Gehirn ward
Jenen mit Blute befleckt: so zwang er den stürmenden Gegner.
Weiter dem Pylon sodann und dem Ormenos raubt' er die Rüstung.
Doch den Hippomachos fällte des Ares Sprößling Leonteus,
Ihn des Antimachos Sohn, mit dem Speer durchstoßend am Leibgurt.
Aber er zog alsbald das geschliffene Schwert aus der Scheide
Fuhr in der Feinde Gewühl und zuerst den Antiphates hieb er
Nahe den Schlag ausführend: und rückwärts sank er zu Boden.
Weiter den Menon darauf und Jämenos und den Orestes
Alle sie warf nach einander er hin zur nährenden Erde.
Aber indeß dort Jenen die funkelnde Wehr sie entzogen,
Folgten dem Hektor bereits und Pulydamas kräftige Streiter,
Die zahlreichsten und besten zugleich, vor Allen begierig,
Zu durchbrechen die Mauer und Brand in die Schiffe zu werfen.

Aber des Raths unschlüssig umstanden sie nahe den Graben.
Nämlich ein Vogel erschien, als überzugehn sie gedachten,
Ein hochfliegender Adler, dem Heer hinstreifend zur Linken,
Mit blutfarbiger Schlang' in den Klaun, von entsetzlicher Größe:
Lebend annoch und zappelnd vergaß doch nicht sie der Streitlust.
Denn wie Jener sie hielt, durchstach sie am Halse die Brust ihm,
Rückwärts krümmend das Haupt: da warf er von Schmerzen geängstigt
Schnell sie zur Erde hinab, und sie fiel in die Mitte der Heerschaar;
Aber er selbst lautrauschend entflog in den Hauchen des Windes.
Schreckenerfüllt nun sahn die geringelte Schlange die Troer
Liegen im Kreis, als Zeichen des Aegisschwingers Kronion.
Und Pulydamas sprach, dem verwegenen Hektor sich nahend:
  Hektor, du pflegst zwar immer zu schelten mich vor der Versammlung,
Wenn ich Ersprießliches rede, die weil gar nicht es sich ziemet,
Daß sich entgegen dir setzt ein Geringerer, sey's in der Feldschlacht,
Sey es im Rath: vielmehr dein Ansehn soll er vergrößern.
Doch jetzt sag' ich heraus, wie's mir zum Besten bedünket.
Lasset uns nicht ausziehen zum Kampf um der Danaer Schiffe.
Denn so wird's wahrhaftig erfüllt seyn, wenn ja den Troern
Wirklich der Vogel erschien, als überzugehn sie gedachten,
Ein hochfliegender Adler, dem Heer zur Linken entschwebend,
Mit blutfarbiger Schlang' in den Klau'n, von entsetzlicher Größe,
Lebend annoch, die schnell er hinabwarf, eh er zum Nest kam,
Doch es gelang ihm nicht zum Raub sie zu bringen den Kindern.
Also werden vielleicht wir mit großer Gewalt den Achäern
Wall durchbrechen und Thor, und Achaja's Völker uns weichen;
Doch nicht werden geordnet den Weg von den Schiffen wir heimziehn,
Sondern zurück viel lassen der Unsrigen, so die Achäer

Werden mit Erz hinmorden, den Feind abwehrend vom Schiffsheer:
Also würd' ein Prophet es verkündigen, welcher im Geiste
Deutlich die Zeichen erkennt, und dem aufhorchen die Völker.
Jetzo begann zornblickend der helmbuschschwingende Hektor:
Nicht mehr will mir gefallen, Pulydamas, was du geredet.
Traun du verstehst sonst andern und besseren Rath zu ersinnen.
Aber wofern denn wirklich im Ernst du Solches geredet,
Ja dann raubten fürwahr dir die Himmlischen selbst die Besinnung,
Da du ermahnst zu vergessen des mächtigen Donn'rers Kronion
Rathschluß, da er mir selber zuvor zuwinkt' und gelobte.
Du hingegen ermahnest der Luft breitschwingigen Vögeln
Mehr zu vertraun: die kümmern mich nicht, noch kehr' ich daran mich,
Mögen sie rechts hinschweben dem Frühroth zu und der Sonne,
Mögen sie links hinschweben zum nachtumdämmerten Dunkel!
Nein, wir wollen vertrauen auf Zeus Rathschluß, des Gewalt'gen,
Der die Unsterblichen Alle beherrscht, und die sterblichen Menschen!
Ein Wahrzeichen besteht: für die Heimath tapfer zu streiten!
Weßhalb fürchtest du so das Gefecht und Waffengetümmel?
Werden denn auch wir Andern gesammt an den Schiffen Achaja's
Niedergestreckt, dann drohet doch dir wahrhaftig der Tod nicht!
Denn dein Herz ist nimmer zu Sturm ausdauernd und Feldschlacht.
Wo du jedoch dem Gefecht dich entziehn wirst, oder der Andern
Einen verführst durch Worte des Trugs und vom Kriege mir wendest.
Alsbald sollst du von mir durchbohrt dein Leben verhauchen!
Solches gesagt schritt rasch er voran: ihm folgten die Andern
Mit graunvollem Geschrei. Und der donnererfreute Kronion
Sendete her vom Idagebirg wildtobenden Sturmwind,
Der nach den Schiffen den Staub hinwirbelte, und den Achäern

Täuschte den Sinn, Ruhm aber dem Hektor verlieh und den Troern.
Jetzo Kronions Zeichen und eigener Stärke vertrauend,
Strebten sie zu durchbrechen der Danaer große Verschanzung;
Rissen herunter die Zinnen der Thürm', und stürzten die Brustwehr,
Wühlten die ragenden Pfeiler heraus, so zuerst die Achäer
Unten hinein in die Erde gesenkt als Halter der Thürme.
Die nun warfen sie um, und niederzuschmettern die Mauer
Hofften sie. Aber es wichen die Danaer nicht von der Stelle;
Sondern mit viel Stierschilden die Brustwehr tüchtig verzäunend,
Schoßen sie oben herab auf die mauerbestürmenden Feinde.
Aber das Ajaspaar zum Gefecht auf den Thürmen ermunternd
Wandelte ringsumher und erweckete Muth den Achäern,
Einige mild anredend, gestreng anmahnend die Andern
Straften sie, wen im Gefechte sie ganz saumselig erblickten.
Freunde, vom Danaervolk wer vorragt, oder inmitten,
Oder geringer erscheint — niemals sind Männer im Kampf ja
Unter einander sich gleich — jetzt gibt's für Jeglichen Arbeit!
Aber gewiß auch selber erkennt ihr es. Keiner von euch denn
Wende sich um nach den Schiffen, geschreckt vom Rufe des Drohers!
Nein vorwärts ins Gefecht, und ermuntert euch unter einander,
Ob wohl Zeus es vergönne, der donnernde Gott im Olympos,
Daß wir den Kampf abwehrend zur Stadt hinjagen die Feinde!
Also riefen sie laut und erregten den Kampf der Achäer.
Jetzt gleichwie Schneeflocken herab voll dichten Gestöbers
Fallen am winternden Tag, wann Zeus sich erhebt, der Berather,
Ueber die Menschen zu schnei'n, ankündigend seine Geschosse;
Sämmtliche Wind' einschläfernd ergießt fortan und bedeckt er
Spitzige Felsanhöh'n und der Berg aufragende Häupter,

Lotosblühende Aun und des Landmann's fette Gefilde;
Auch am graulichen Meere Gestad' und Buchten beschneit er,
Aber die Wog' ankommend verschlinget es: Alles umher sonst
Ist umhüllet von oben, sobald Zeus Wetter herandringt:
Also flogen umher zahllos die geschleuderten Steine
Hier auf die Troer hinab, auf die Danaer dort von den Troern,
Jeglicher Seits; um die Mauer erscholl rings dumpfes Geprassel.
Noch nicht hätten die Troer anjetzt und der leuchtende Hektor
Ganz durchbrochen die Pforte des Walls und den mächtigen Riegel,
Wo nicht Zeus, der Berather, den eigenen Sohn Sarpédon
Auf die Argeier gereizt, wie den Leun auf gehörnete Rinder.
Alsbald nahm er und hielt sich den wohlumründeten Schild vor,
Ehern, gefügt gar schön, den gehämmerten, welchen den Wehrschmid
Hämmerte, auch inwendig mit viel Rindshäuten vernähte,
Mit ringsher an dem Rand durchgehenden Streifen von Golddraht.
Diesen sich nun vorhaltend und zwei Schlachtspeere bewegend,
Fuhr er daher, gleichwie ein Gebirgsleu, welcher nach Fleische
Hungerte lang; jetzt aber ermahnt sein mannliches Herz ihn,
Selbst, Kleinvieh aufsuchend, in dichtes Gehöft sich zu wagen:
Ob er darin auch findet die sorgsamhütenden Männer,
Welche mit Speer' und Hunden des Kleinviehs Heerde beschützen,
Ohne Versuch doch nimmer gedenkt er vom Stall zu entweichen:
Sondern er raubt entweder im Anlauf, oder es trifft ihn
Gleich im Beginnen ein Speer, aus rüstigen Händen geschleudert:
Also trieb damals das Gemüth den erhabnen Sarpedon,
Stürmend der Mauer zu nahn und niederzuschmettern die Brustwehr.
Aber zu Glaukos schnell, des Hippolochos Sohne, begann er:
Glaukos, warum doch sind wir so hoch vor Allen geehret

Durch Vorsitz, durch Gaben an Fleisch und gefüllete Becher,
Und in dem Lykierland gleich himmlischen Göttern geachtet?
Warum baun wir den großen Bezirk an den Ufern des Xanthos,
Trefflich an Gartengewächs und waizenergiebigem Fruchtland?
Darum ziemet uns jetzo voran mit unter den ersten
Lykiern wacker zu seyn und zu stehn in der flammenden Feldschlacht;
Daß in der Lykier Volk sie, dem dichtumpanzerten, sagen:
Nicht unrühmlich fürwahr in dem Lykierlande gebietet
Unserer Könige Stamm und verzehrt das gemästete Kleinvieh
Und den erlesenen Wein, süßduftenden; sondern es ist auch
Edel ihr Muth, und sie kämpfen voran mit unter den Ersten!
Trautester, wär' uns vergönnt, entflohn aus diesem Gefechte
Stets unsterblich zu bleiben in niemals-alternder Jugend:
Weder ich selbst dann kämpfte, gemischt in die vordersten Streiter,
Noch auch fordert' ich dich zur männerbewährenden Schlacht auf.
Aber dieweil uns doch unzählige Keren des Todes
Nah stehn, denen entrinnt kein Sterblicher, noch sie vermeidet:
Auf, daß Anderer Ruhm wir verherrlichen, oder den unsern!
Also der Held: und Glaukos verweigert' es nicht und gehorchte.
Grad andrangen sie nun mit der Lykier mächtigen Heerschaar.
Und sie gewahrte mit Schrecken des Peteos Sohn Menestheus;
Denn ihm nahten zum Thurm sie daher und drohten Verderben.
Weit umspäht' er den Thurm, ob nicht ihm ein Danaerfürst wo
Käme, damit er die Noth abwendete seinen Genossen.
Alsbald sah er das Ajaspaar, unersättlich im Kriegskampf,
Stehn, und den Teukros auch, der erst vom Zelte daherkam,
Nahe dabei; doch konnte sie nicht sein Rufen erreichen:

So groß war das Getöse der Schlacht, und zum Himmel empor stieg
Dort der zerschmetterten Schilde, der Roßschweifhelm' und der Thore
Lautes Gekrach; denn alle berannten sie, und die Belagrer
Waren bemüht ringsher, mit Gewalt zu ertrotzen den Eingang.
Aber zum Ajas sandt' er sogleich Thoótes, den Herold:
Laufe mir edler Thoótes geschwind und rufe den Ajas,
Lieber zugleich sie Beide; fürwahr bei weitem das Beste
Wär' es, dieweil hier bald sich erhebt furchtbares Gemetzel.
Denn hart drängen die Fürsten der Lykier, welche von jeher
Grimmiges Muths anrennen im Sturm der gewaltigen Feldschlacht.
Aber bedrängt sie selber Gefecht und feindlicher Angriff,
Komme doch wenigstens Einer, des Telamon tapferer Ajas,
Und es begleit' ihn Teukros zugleich, wohlkundig des Bogens!
Also der Held: es gehorcht' ihm der Herold, Solches vernehmend.
Stracks an der Mauer enteilt' er der erzumschirmten Achäer,
Stand vor dem Ajaspaare sofort, und redete also:
Ajas, ihr Anführer der erzumschirmten Achäer,
Peteos edeler Sohn, Kronion's Liebling ermahnt euch,
Dorten der Kampfarbeit um weniges doch zu begegnen,
Lieber zugleich ihr Beide: fürwahr bei weitem das Beste
Wär' es, dieweil dort bald sich erhebt furchtbares Gemetzel.
Denn hart drängen die Fürsten der Lykier, welche von jeher
Grimmiges Muths anrennen im Sturm der gewaltigen Feldschlacht.
Aber bedrängt euch selber Gefecht und feindlicher Angriff,
Komme doch wenigstens Einer, des Telamon tapferer Ajas,
Und es begleit' ihn Teukros zugleich wohlkundig des Bogens.
Sprachs: da folgt' ihm der große, der Telamonier Ajas.
Rasch zum Oïleussohn die geflügelten Worte begann er:

Ajas, bleibe dahier, du selbst und der Held Lykomedes,
Stehn, und ermahnt ihr Beiden die Danaer, tapfer zu streiten.
Denn selbst geh' ich hinweg, um anderem Kampf zu begegnen;
Alsbald kehr' ich zurück, wenn dort ich sie wacker vertheidigt.
Also sprach und enteilte der Telamónier Ajas;
Und ihm gesellt ging Teukros, der leibliche Bruder vom Vater;
Auch Pandíon zugleich trug Teukros krummes Geschoß nach.
Als sie dem Thurm annahten des edelgesinnten Menestheus,
Drinnen die Mauer entlang; da kamen sie, traun, zu Bedrängten.
Denn an der Brustwehr klommen empor gleich finsterem Sturme
Alle des Lykiervolks starkmuthige Fürsten und Walter.
Sie nun stürzten zusammen zum Kampf; es ertönte der Schlachtruf.
Siehe zuerst Held Ajas, der Telamonier, streckte
Einen dahin, Sarpédon's Freund, den beherzten Epikles,
Mit scharfzackigem Stein, der drin an der Mauer zu oberst
Neben der Brustwehr lag, ein gewaltiger: traun mit den beiden
Händen erfaßt' ihn schwerlich ein Mann, auch kräftigen Alters,
Wie jetzt Sterbliche sind; doch der warf, hoch ihn entschwingend,
Brach ihm des Helms vierkuppligen Kamm, und zermalmte zugleich mit
Alle Gebeine des Haupts: und hinab dann, gleichwie ein Taucher,
Stürzt' er vom ragenden Thurm, und die Seel' entfloh den Gebeinen.
Teukros zielt' auf Glaukos, Hippolochos tapferen Sprößling,
Mit dem Geschoß, als dieser zur thürmenden Mauer hinaufdrang,
Wo er entblößt ihn sah an dem Arm, und dämpft' ihm die Streitlust.
Doch der sprang von der Mauer geheim, daß nicht ein Achäer
Ihn den Verwundeten säh' und stolz aushöhnte mit Worten.
Aber sobald Sarpédon hinweggehn sahe den Glaukos,

That es ihm Leid im Gemüth; er vergaß doch selber des Kampfs nicht,
Sondern er stieß den Alkmáon, des Thestor Sohn, mit dem Wurfspieß;
Wieder zurück dann zog er den Schaft; und vom Speere gerissen
Sank der vorwärts nieder, umklirrt von der funkelnden Rüstung.
Jetzo ergriff Sarpédon mit nervigen Armen die Brustwehr,
Zog, und gesammt nachschießend entstürzte sie; aber von oben
Wurde die Mauer entblößt und öffnete Vielen den Zugang.
Da kam Ajas entgegen und Teukros: der mit dem Pfeil traf
Jenem das Riemengehenk, das vom ringsdeckenden Schild' ihm
Schimmernd die Brust umstrahlte; jedoch Zeus fernte dem Sohne
Noch das Geschick, daß nicht an den äußersten Schiffen er hinsank.
Ajas stieß anlaufend den Schild ihm; aber hindurch fuhr
Ganz der gestählete Speer und erschütterte mächtig den Gegner.
Weg von der Brustwehr zuckt' er ein weniges, gänzlich jedoch nicht
Wich er, dieweil sein Herz noch Ruhm zu erringen gedachte.
Laut nun rief er, gewandt zu der Lykier göttlichen Schaaren:
„Wie, ihr Lykier, also vergeßt ihr stürmenden Angriffs?
Wahrlich es ist unmöglich, und kämpfet' ich noch so gewaltig,
Daß ich allein durchbrechend den Weg euch bahn' an die Schiffe.
Auf denn und folgt mir zusammen! Vereint geht besser die Arbeit!"
Dieser gebot's; und die Schaaren geschreckt von des Königes Zuruf,
Drangen hinan muthvoller, gereiht um den waltenden König.
Jenseits aber verstärkten die Danaer ihre Geschwader
Hinter dem Mauerbezirk: es erschien groß ihnen die Arbeit.
Weder die Lykier konnten den Danaerhelden die Mauer
Ganz mit Gewalt durchbrechen und Bahn zu den Schiffen gewinnen;
Weder die Danaer konnten, die Muthigen, Lykia's Heerschaar
Wieder vom Wall wegdrängen, nachdem sie einmal sich genahet.

Sondern so wie sich der Grenze Gebiet zween Männer bestreiten;
Haltend das Maaß in der Hand, auf dichtangrenzendem Acker,
Stehn sie auf schmalem Bezirk und zanken sich wegen der Theilung:
Also schied auch Jene die Brustwehr; aber darüber
Kämpften sie, wild sich zerschlagend der Brust stierlederne Schutzwehr,
Wohlumründete Schild' und flügelbeschwingete Tartschen.
Da ward Manchem verwundet der Leib mit dem schrecklichen Erze,
Einigen, wenn sie sich wendend vielleicht bloß stellten den Rücken,
Während des Kampfs; auch Manchem, nachdem ihm zerschmettert der Schild war.
Ringsum waren mit Blute bespritzt Brustwehren und Thürme,
Jeglicher Seits von den Troern zugleich und den Streitern Achaja's.
Doch nicht wandten zur Flucht sie die Danaer, sondern sie standen
Gleich, wie das redliche Weib, um Lohn arbeitend, die Wage
Hält mit Gewicht und Woll', und gerad' aufziehend am Zünglein
Gleich abwägt, für die Kinder sich dürftigen Lohn zu gewinnen:
Also war dort Kampf und Gefecht gleichschwebend gebreitet;
Bis Zeus höhere Ehre dem Priamossohne vergönnte,
Hektorn, welcher zuerst durchbrach die Achäische Mauer.
Der nun schrie durchdringend hinaus, für die Troer vernehmbar:
Auf, roßzähmende Troer, hinan, und brecht der Achäer
Bollwerk durch, und werft in die Schiff' hellloderndes Feuer!
Also ermahnte der Held; mit den Ohren vernahmen es Alle,
Drangen hinan zur Mauer mit Heersmacht. Alle sofort auch
Klommen empor an die Zinnen, geschärfete Lanzen erhebend.
Hektor aber erfaßte den Feldstein, der an des Thores
Eingang lag, und oben gespitzt war, aber nach unten
Dicht auslief: nicht Zween kampftüchtige Männer des Volkes

Hätten ihn leicht vom Boden empor zum Wagen gewälzet,
Wie jetzt Sterbliche sind; doch der schwang leicht und allein ihn:
[Denn ihm erleichterte Solches der Sohn des verschlagenen Kronos.]
Gleichwie wenn da ein Hirt die geschorene Wolle des Widders
Leicht hinträgt in der Hand, und die Last ihn wenig beschweret:
So trug Hektor gerad den erhobenen Stein zu den Bohlen,
Welche das Thor zuschlossen, das stark und tüchtiggefügte,
Doppeltgeflügelt und hoch; auch zwo sich begegnende Riegel
Hielten es innen verwahrt: Ein Pflock war drüber befestigt.
Nahe daran nun stand er und warf in die Mitte, sich stemmend,
Mächtig gespreizt, daß nicht unkräftiger Wurf ihm entflöge.
Und er zersprengte die Angeln zugleich, und es sauste der Steinblock
Wuchtend hinein: laut krachte das Thor rings: aber die Riegel
Hielten es nicht, und die Bohlen zersplitterten hierhin und dorthin
Unter des Steins Umschwung, und hineinsprang Hektor der lichte,
Gleich der entstürmenden Nacht im Gesicht: er strahlt' in des Erzes
Schrecklichem Glanz, der rings ihn umkleidete; zween der Speer' auch
Schwang er umher: nicht hätt' ein begegnender Mann ihn gehemmet,
Außer ein Gott, da funkelndes Blicks in das Thor er hineinsprang.
Und er gebot im Getümmel umher zu den Troern gewendet,
Ueber die Mauer zu steigen: dem Machtruf waren sie folgsam.
Einige klommen die Mauer empor; es ergoßen sich Andre
Durch die gezimmerten Pforten hinein. Da flohn die Achäer
Nach den gehöhleten Schiffen: und endlos war die Verwirrung.

Dreizehnter Gesang.

Inhalt.

Kampf um die Schiffe. Poseidon erbarmt sich der geschlagenen Achäer und naht ihnen in Kalchas Gestalt, um sie zu ermuntern. Die beiden Ajas, von tapfern Streitern umgeben, verdrängen den Hektor von dem erstürmten Thore. Zur Linken der Schlacht kämpfen am tapfersten Idomeneus und Meriones, Antilochos und Menelaos gegen Aeneias, Deïphobos, Helenos und Paris. Auf Pulydamas Rath beruft Hektor die Fürsten zum vereinten Kampfe. Die Schlacht erneuet sich mit verstärktem Angriffe.

Zeus, nachdem an die Schiff' er die Troer gebracht und den Hektor,
Ließ an denselben sie nun viel Mühsal dulden und Jammer,
Rastlos fort: selbst wandt' er hinweg sein leuchtendes Antlitz,
Seitwärts schauend hinab nach der kampfroßtummelnder Thraker
Land und der tapferen Myser, und würdigen Hippomolgen,
Die sich ernähren von Milch, und des redlichen Abiervolkes.
Gänzlich von Troja wandt' er zurück sein leuchtendes Antlitz.
Denn im Gemüth nicht dacht' er, es würd' ein unsterblicher Gott noch
Hingehn, um zu beschirmen die Danaer, oder die Troer.

Aber umsonst nicht spähte der Landumstürmende Herrscher.
Denn der saß, anstaunend den Kampf und das Schlachtengetümmel,
Hoch auf dem äußersten Haupt der bewaldeten Thrakischen Samos,
Wo ihm deutlich erschien alljegliche Höhe des Ida,
Wo auch Priamos Stadt ihm erschien und der Danaer Schiffsheer.
Allda saß er, entstiegen dem Meer, die Achäer bedauernd,
Wie sie den Troern erlagen: dem Zeus drob zürnt' er gewaltig.
Also stieg er hinab von dem steilaufragenden Berge
Rasch mit dem Fuß vorschreitend: die Höh'n und Wälder erbebten
Weit den unsterblichen Füßen des wandelnden Poseidaon.
Dreimal streckt' er den Schritt, und das Ziel zum vierten erreicht' er,
Aegä, wo in den Tiefen des Meers ein berühmter Palast ihm
Golden und ringsumschimmernd erbaut ist, stets unvergänglich.
Dort nun schirrt' er ins Joch das Gespann erzhufiger Rosse,
Welches im Flug hinstürmt, von der goldnen Mähn' umflattert.
Selber mit Golde den Leib umhüllt' er sich, faßte die goldne
Künstlichgedrehete Geißel, und trat ins Wagengestühl ein:
Ueber die Flut hinfuhr er, und unter ihm rings aus den Lagern
Hüpften des Meers Unthiere hervor, den Gebieter erkennend.
Freudig zertheilte vor ihm das Gewässer sich, und das Gespann flog
Pfeilschnell, daß nicht unten die eherne Achse benetzt ward.
Also trugen im Sprung an Achaja's Schiff' ihn die Rosse.
Eine geräumige Höhl' ist tief in den Gründen des Meeres,
Mitten von Tenedos Bucht und der felsumstarreten Imbros:
Dorthin stellte die Rosse der Landumstürmer Poseidon,
Als er vom Joch sie geschirrt, warf hin ambrosische Nahrung
Ihnen zur Kost, und die Füß' umschlang er mit goldenen Fesseln,
Unauflöslichen, starken, damit dort fest sie beharrten,

Bis ihr König gekehrt: und er ging zum Heer der Achäer.
Troja's Völker vereinigt, dem Sturm gleich oder dem Feuer,
Folgten dem Priamossohn voll unauslöschlicher Kampflust,
Tobend und wild aufjauchzend: Achaja's Schiffe zu nehmen
Hofften sie, und die Achäer gesammt alldort zu erschlagen.
Doch der Gestadumstürmer, der Erdumfasser Poseidon
Stieg aus den Tiefen des Meers und ermunterte flugs die Argeier.
Kalchas Gestalt annehmend, und nie zu ermüdende Stimme.
Erst zu dem Ajaspaar, dem von selbst schon eifrigen, sprach er:
Ihr, o Ajas, vermögt es, der Danaer Volk zu erretten,
So ihr der Stärke gedenkt und nicht des verzagenden Schreckens.
Anderswo fürcht' ich fürwahr die entsetzlichen Fäuste der Troer
Nicht, obschon sie mit Haufen erstürmt die gewaltige Mauer:
Alle sie werden gehemmt von den wohlumschienten Achäern.
Hier nur fürcht' ich am meisten, es möcht' uns treffen ein Unheil,
Wo der ergrimmete Held gleich flammendem Feuer voranzieht,
Hektor, der sich entsprossen vom übergewaltigen Zeus rühmt.
Gäb' Euch Beiden doch nur ein Unsterblicher dieß in die Seele,
Selber zu stehn mannhaft, und mit Muth zu befeuern die Andern:
Traun von den hurtigen Schiffen hinweg, wie kühn er daherstürmt,
Drängtet ihr ihn, ob auch der Olympier selbst ihn erweckte!
Also sprach und berührte der Erdumfässer Poseidon
Beide zugleich mit dem Stab: da wurden sie tapferen Muths voll
Fühlten die Glieder geschmeidig, die Füß', und die Arme darüber.
Selber erhub er sich dann, wie ein schnellhinfliegender Habicht,
Der von des Felsengebirgs steilragender Kuppe sich aufschwingt
Und durchfliegt das Gefilde, den anderen Vogel verfolgend:
Also entschwang sich vor ihnen der Landumstürmer Poseidon.

Und es erkannt' ihn zuerst des Oïleus hurtiger Ajas,
Aber sogleich zum Ajas, dem Telamónier, sprach er:
Ajas, wahrlich ein Gott, der hoch den Olympos bewohnet,
Ganz wie der Seher gestaltet, gebeut an den Schiffen zu kämpfen!
Das ist Kalchas nimmer, der göttliche Schauer der Vögel;
Leicht ja erkannt' ich die Tritte der Füß' und Schenkel von hinten,
Als er von uns wegging: denn leicht sind kenntlich die Götter —
Darum entbrennt mir selber der Muth in der Tiefe des Herzens
Mächtiger, als jemals, nach Gefecht und Waffengetümmel.
Frisch anstreben von unten die Füß' und die Arme von oben.
Drauf antwortete Jenem der Telamonier Ajas:
Mir auch streben anjetzo die unantastlichen Fäuste
Frisch um den Speer; es erhöht sich die Stärke mir: unten die Füß' auch
Eilen mir beide voran, und allein auch bin ich entschlossen,
Priamos Sohn zu bekämpfen, den rastlosstürmenden Hektor!
Also besprachen sie denn dort Solcherlei unter einander,
Freudig des Muths, den ihnen der Gott in die Seele gesenket.
Hinten erweckt' indessen Poseidon auch die Achäer,
Die bei den hurtigen Schiffen die Brust zum Kampf sich erfrischten:
Denn in den Gliedern zugleich von des Kampfs Mühsalen ermattet,
Fühlten das Herz auch schwer sie belästiget, da von den Troern
Sie die gewaltige Mauer erstürmt schon sahen mit Haufen.
Auf die schauten sie hin und die Thrän' entströmte den Wimpern:
Nie ja dem Weh zu entrinnen besorgten sie. Aber Poseidon
Kräftigte leicht hinwandelnd den Muth der gewaltigen Schlachtreihn.
Siehe zuerst zum Teukros und Léïtos trat er ermunternd,
Zum Deïpyros, Thoas, zu Held Penéleos trat er,
Auch zu Meriones hin und Antilochos, Meistern der Feldschlacht.

Diesen erweckt' er den Muth und sprach die geflügelten Worte:
Schande doch, Argosmänner, ihr Jünglinge! Euerer Kraft ja
Hab' ich vertraut, ihr würdet vertheidigen unsere Schiffe!
Aber entweicht ihr selbst der Gefahr des verderblichen Kampfes,
Dann scheint heute der Tag, wo Troja's Volk uns bewältigt!
Weh mir, ein Wunder gewahr' ich, ein schmähliches, dort mit den Augen,
Schrecklich! fürwahr nicht hätt' ich gedacht, daß möglich es wäre!
Unserem Schiffsheer nah'n ja die Troer sich! welche vordem doch
Gleich Hirschkühen erschienen, den flüchtigen, so in den Wäldern
Beute der Schakale werden, der Wölf' und reissenden Pardel,
Unstät schweifend umher, kraftlos, unfähig zum Angriff:
Also wagten die Troer vordem niemals der Achäer
Kraft und Gewalt voll Trotz zu bestehn, auch nur um ein Kleines.
Jetzo bestürmen sie fern von der Stadt die geräumigen Schiffe,
Durch des Gebieters Vergehn und des Volks fahrläßige Schlaffheit,
Welches ergrimmt auf Jenen die hurtigen Schiffe darum nicht
Kräftig vertheidigen will, nein würgen sich läßt an denselben.
Aber wofern auch Solches in Wahrheit völlig verschuldet
Atreus tapferer Sohn, der gebietende Fürst Agamemnon,
Weil er entehrt so schmählich den hurtigen Peleionen:
Traun, dann dürfen doch Wir niemals ablassen vom Streite!
Auf denn, heilet geschwind: sind edele Herzen ja heilbar!
Schande für Euch, wenn länger des stürmenden Muths ihr vergesset,
Ihr allsammt in dem Heere die Tapfersten! Nimmer ja würd' ich
Sonst ausschelten den Mann, der wo sich entzöge der Feldschlacht,
Kraftlos selbst: Euch aber verarg' ich es höchlich im Herzen!
Trauteste Freund', ihr schaffet gewiß bald größeres Unheil

Durch so lässigen Sinn! Wohlauf drum, führe sich Jeder
Schand' und Schaam zu Gemüth! Denn groß ist wahrlich der Kampf jetzt!
Hektor kämpft um die Schiff', ein gewaltiger Rufer, ein starker
Held, der schon ja das Thor durchbrach und den mächtigen Riegel!
Also rief und erweckte die Danaerhelden Poseidon.
Siehe das Ajaspaar umringeten mächtige Schlachtreihn,
Die wohl Ares selber, gewahrt' er sie, nimmer getadelt,
Noch Athenäa, der Schlacht Vorkämpferin. Denn die erlesʼnen
Tapfersten standen den Troern vereint und dem göttlichen Hektor:
Speer' an Speere gedrängt, und Schild' auf Schilde geschichtet,
Tartschen gelehnt auf Tartschen, an Helm Helm, Krieger an Krieger:
Oben die Roßschweifhelme der Nickenden stießen zusammen
Mit hellfunkelndem Reif: so standen sie dicht an einander.
Aber die Speer', unruhig geschwenkt in den muthigen Fäusten,
Bogen sich um: vorstrebten sie All' und enbrannten in Kampfgier.
Vorwärts rückten die Troer geschaart auch: ihnen voranging
Hektor, gerad anstürmend, dem Rollstein gleich von dem Felsen,
Den von der Krone des Bergs fortreißt der geschwollene Waldstrom,
Stürmischer Flut durchbrechend das Band des gefährlichen Felsens:
Hüpfend im Sprung fliegt hoch er hinab, und es donnert darunter
Mächtig der Wald, doch immer entrollet er, bis in das ebne
Feld er gelangt; dann wälzt er sich nicht mehr, wie er getobt auch:
Also drohete Hektor zuerst zwar bis an den Meerstrand
Durch die Gezelt' und Schiffe der Danaer leicht zu gelangen,
Mordend umher, doch jetzt den geschlossenen Reihen begegnend,
Stand er, wie kühn er genaht. Achaja's Söhn' ihn empfangend,
Stießen umher mit den Schwertern und zwiefachschneidenden Lanzen

Bis sie zurück ihn trieben: er wich der erschütternden Obmacht.
Aber er schrie durchdringend hinaus und rief zu den Troern:
Troer und Lykier ihr, und Dardaner, Streiter im Nahkampf,
Haltet Euch fest! es bestehn mich gewiß nicht lang die Achäer,
Stehen sie auch thurmähnlich, geschaart in geschlossenen Gliedern:
Wahrlich vor meinem Geschoß bald weichen sie, wenn mich in Wahrheit
Trieb der Unsterblicher Höchster, der Hera donnernder Gatte!
Also rufend erfüllt' er mit Muth Jedweden und Streitkraft.
Aber Deïphobos trat hochtrotzendes Sinn's aus der Heerschaar,
Priamos Sohn; der hielt sich zum Schirm den geründeten Schild vor,
Leicht mit dem Fuß vorschreitend und unter dem Schild herwandelnd.
Doch Meriones zielte mit blinkender Lanz' ihm entgegen,
Warf und verfehlete nicht: in den Bauch des geründeten Stierschilds
Traf er, jedoch nicht völlig durchbohrt' er ihn, sondern zuvor brach
Oben am Ring der gewaltige Schaft: Deïphobos nämlich
Hielt weit ab sich vom Leibe den Stierschild, weil er mit Vorsicht
Scheute den Speer des beherzten Meriones. Aber der Held nun,
Flugs in die Schaar der Genossen verbarg er sich, mächtig entrüstet,
Zwiefach, weil ihm entgangen der Sieg und gebrochen der Speer war.
Und er enteilete stracks an der Danaer Schiff' und Gezelte,
Holend den mächtigen Speer, der noch in dem Zelt ihm geblieben.
Doch fortkämpften die Andern: es scholl unendlicher Schlachtruf.
Teukros, Telamon's Sohn, schlug erst den bewähreten Kriegsmann
Imbrios: dieser, gezeugt vom rossegesegneten Mentor,
Wohnt' in Pedäos früher, bevor die Achäer gekommen,
Medesikasten vermählt, der unehlichen Priamostochter.
Aber nachdem der Achäer beruderte Schiffe gelandet,
Kam er gen Troja zurück, und that sich hervor bei den Troern;

Auch bei Priamos wohnt' er, geehrt gleich Priamos' Kindern.
Den stieß unter dem Ohre des Telamon Sohn mit des Speeres
Wucht: den zog er zurück: und Imbrios sank, wie die Esche,
Die auf dem obersten Gipfel des fernhinschimmernden Berges
Niedergehaun mit dem Erze, zur Erd' ihr zartes Gezweig senkt:
Also sank er dahin, umklirrt von der funkelnden Rüstung.
Hurtig hinan sprang Teukros, die Wehr ihm zu rauben begierig;
Gegen den Springenden schwang sein blankes Geschoß jetzt Hektor.
Jener sich wohl vorsehend vermied den gestähleten Speer noch,
Aber dem Kteatossohn' Amphimachos, Enkel des Aktor,
Der ins Gefecht vordrang, durchbohrt' er die Brust mit der Lanze.
Dumpf hindröhnt' er im Sturz, und über ihm klirrte die Rüstung.
Hektor stürmte daher, von Amphimachos' Haupte des Edlen,
Hurtig zu reissen den Helm, der dicht an die Schläfe sich anschloß:
Gegen den Stürmenden legte sich Ajas aus mit der Lanze,
Zwar nicht Hektors Leib durchbohrte sie: ganz ja gepanzert
War er mit schrecklichem Erz: doch hinein in den Nabel des Schildes
Traf er und stieß ihn mit großer Gewalt, daß schnell er zurückwich
Von dem erschlagenen Paar: die zogen hinweg die Achäer.
Ihn den Amphimachos trugen die Athenäischen Führer,
Stichios und Menéstheus der Held, zum Heer der Achäer.
Aber den Imbrios trugen die kühnanstürmenden Ajas.
Wie zwo Löwen die Geis, scharfzahnigen Hunden geraubet,
Beide zugleich forttragen durch Büsch' und verwachsenes Dickigt,
Ueber die Erd' hochhin in den gierigen Rachen sie haltend:
Also hielten empor ihn die zween umpanzerten Ajas,
Raubten die Wehr alsdann; und das Haupt vom zarten Genicke
Hieb ihm Oïleus Sohn, um Amphimachos grimmig erbittert,

Durch das Gewühl hinschwang er das Haupt, wie die Kugel sich wälzt;
Nieder zu Hektors Füßen entrollete dort es im Staube.
Da ward aber im Herzen Poseidon mächtig entrüstet,
Als sein Enkel gefallen ihm war in der schrecklichen Feldschlacht:
Und er enteilete stracks an der Danaer Schiff' und Gezelte,
Trieb die Achäer zum Kampf und bereitete Jammer den Troern.
Diesem begegnete dort Idómeneus, rühmlich im Speerwurf,
Wiedergekehrt von dem Freund, der jüngst erst aus dem Gefecht ihm
Ging, an der Beuge des Knie's mit geschliffenem Stahle verwundet.
Den nun trugen Gefährten: er selbst, ihn den Aerzten befehlend
Ging zum eignen Gezelt; denn noch in's Treffen verlangt' er
Wiederzugehn: da redet' ihn an der Gebieter Poseidon,
Völlig Andrämon's Sohne, dem Thoas, ähnlich an Stimme,
Welcher in Pleuron's ganzem Gebiet und Kalydons Bergstadt
Allen Aetolern gebot, wie ein Gott vom Volke geehret:
Wo, Rathführer der Kreter, Idómeneus, bleibt doch die Drohung,
Welche die Argoshelden dem Volk zuriefen der Troer?
Aber der Kretische Fürst Idómeneus sagte dagegen:
Keiner von uns ist schuldig anjetzt, so viel ich, o Thoas,
Selbst zu erkennen vermag: wir verstehn ja sämmtlich zu fechten.
Keinen befällt muthraubende Furcht, auch Keiner, der Trägheit
Weichend, entzieht dem gefährlichen Kampfe sich; sondern beschlossen
Mag es vielleicht so seyn von dem übergewaltgen Kronion,
Daß hier ruhmlos sterben von Argos fern die Achäer.
Thoas wohlan! Du warst ja vordem ein beharrlicher Kampfheld,
Und du ermahnst auch Andre, dafern du sie läßig ersiehest:
Drum jetzt raste mir nicht und ermuntere jeglichen Streiter!
Ihm antwortete drauf der Gestadumstürmer Poseidon:

Kehre der Mann niemals, Idomeneus, wieder von Troja's
Strande zurück, vielmehr hier werd' er den Hunden ein Labsal,
Der an dem heutigen Tage mit Fleiß abläßt vom Gefechte!
Auf denn, ergreife die Wehr und folge mir! Denn es geziemt uns,
Rührig zu seyn, ob Heil wir, vielleicht wir Beide, noch schaffen.
Wirkt doch vereinigte Kraft auch sonst untüchtiger Männer:
Und wir Beide verstehn ja, die Tapfersten selbst zu bekämpfen.
 Also der Gott, dann ging er zurück ins Gemenge der Streiter.
Als Idomeneus nun zum tüchtiggebaueten Zelt kam,
Hüllt' er in stattliche Wehr sich den Leib, zwo Lanzen ergriff er,
Und hinschritt er in Eile, dem Blitz gleich, welchen Kronion
Schwinget herab mit der Rechten vom glanzumstrahlten Olympos,
Sterblichen zum Wahrzeichen: er strahlt voll blendendes Glanzes:
Also blitzte das Erz um die Brust des enteilenden Königs.
Doch sein wackrer Genoß Meriones trat ihm entgegen,
Noch unfern dem Gezelt; denn fort nach der ehernen Lanze
War er geeilt: da redet' ihn an Idomeneus Obmacht:
 Molos hurtiger Sohn, Meriones, liebster Genosse,
Weßhalb kamst du daher, das Gefecht und Treffen verlassend?
Hat ein Geschoß dich verwundet, und schmerzt dich die Spitze des Erzes?
Oder entsendete man dich mit Botschaft? Selber fürwahr nicht
Still im Gezelt noch zu sitzen verlanget mich, sondern zu kämpfen!
 Und der verständige Held Meriones sagte dagegen:
[O Idomeneus, Führer der erzumpanzerten Kreter,]
Nein! herkomm' ich, wofern dir ein Speer im Gezelte zurückblieb,
Daß ich ihn hole für mich: mein eigener ist ja zerschmettert,
Als an Deïphobos Schild' er, des übergewaltigen, anschlug.
 Aber der Kretische Fürst Idomeneus gab ihm zur Antwort:

Speere, wofern du begehrst, nicht Einen allein, wohl zwanzig
Findest du hier im Gezelt, an die schimmernden Wände gelehnet,
Troische, so ich geraubt den Erschlagenen: sagen ja darf ich,
Daß im Gefecht niemals ich den feindlichen Männern entfernt stand.
Darum hab' ich der Speere genug und genabelten Schilde,
Auch Kriegshelm', auch Panzergeschmeid hellfunkelndes Glanzes.
Und der verständige Held Meriones sagte dagegen:
Mir auch liegt ja verwahrt in dem dunkelen Schiff und Gezelte
Viel Kriegsraub von den Troern; indeß weit ist es zu holen.
Denn auch Ich, das sag' ich, vergaß ja nimmer der Kühnheit:
Nein mit den Ersten voran in der männerbewährenden Feldschlacht
Pfleg' ich zu stehn, wann etwa der Sturm anhebt des Gefechtes.
Irgend ein Andrer vielleicht von den erzumschirmten Achäern
Sah mich nicht im Gefecht: doch Du mußt besser mich kennen.
Aber der Kretische Fürst Idomeneus gab ihm zur Antwort:
Deine Beherztheit kenn' ich: warum doch dessen gedenkst du?
Würden anjetzt bei den Schiffen wir Tapfersten hier zum Verstecke
Sämmtlich erwählt, allwo sich zumal zeigt mannliche Tugend,
Wo man deutlich erkennet den tapferen Mann und den Feigling —
Denn dem Verzagenden wandelt die Farbe sich anderswo anders,
Und nicht fest sich zu halten vergönnt sein Muth in der Brust ihm,
Sondern er hockt bald da bald dort mit gebogenen Knieen:
Und drin klopft ihm gewaltig das Herz in der Tiefe des Busens,
Weil er Verderben besorgt: auch Zähnegeklapper erhebt sich:
Doch nie wandelt dem Tapfern die Farbe sich; nimmer befällt ihn
Schrecken, sobald er einmal zum Männerversteck sich gelagert,
Sondern er wünscht alsbald in des Kampfs Mühsal sich zu mischen —

Niemand dürfte sodann wohl Muth und Arme dir tadeln!
Wenn im Gefecht auch ein Pfeil dich verwundete, oder ein Wurfspieß,
Flöge doch nie das Geschoß in den Nacken dir, noch in den Rücken,
Sondern der Brust entweder begegnet' es, oder dem Bauche,
Weil du gerad andringst in die Schaar vorkämpfender Streiter.
Aber genug, laß länger uns nicht, gleich thörichten Kindern,
Stehen dahier im Gespräch: man möcht' es uns höchlich verargen.
Gehe du denn ins Gezelt und nimm dir den tüchtigsten Wurfspeer.
Sprach's; Meriones aber, dem stürmenden Ares vergleichbar,
Ging und holte geschwind sich den ehernen Speer aus dem Zelte;
Eilte sodann dem Idomeneus nach, voll brennender Kampfgier.
Wie da zur Schlacht hinschreitet der menschenvertilgende Ares
Und sein Sohn ihm, der S c h r e c k e n, der unaufhaltsame, starke,
Folgt im Geleit, der auch den verwegensten Kämpfer in Furcht setzt:
Beid' aus Thrakia ziehn sie zum Ephyrervolke gewappnet,
Oder zur Schaar hochherziger Phlegyer; aber zugleich nicht
Hören sie Beider Gebet: sie verleihn nur Einem den Siegsruhm:
So Meriones dort und Idomeneus, Führer der Männer,
Als sie zur Schlacht anzogen, bewehrt mit der funkelnden Rüstung.
Aber zuerst anredend begann Meriones also:
Sprich, Deukalions Sohn, wo willst du hinein ins Getümmel
Gehn? Zur Rechten vielleicht des Gesammtheers? Oder zur Mitte?
Oder zur Linken hinein? Denn nirgendwo wird es, vermuth' ich,
Gänzlich an Kampf doch ermangeln den Hauptumlockten Achäern.
Aber der Kretische Fürst Idomeneus gab ihm zur Antwort;
Mitten ja sind schon Männer, Achaja's Schiffe zu schirmen,
Beide die Ajashelden, und Teukros, aller Achäer
Trefflichster Schütz', auch wacker zugleich in der stehenden Feldschlacht:

Traun die werden den Priamossohn, wie hitzig er andringt,
Sattsam im Kampf umtummeln, und wär' er auch noch so gewaltig!
Schwer wird's wahrlich ihm seyn, wie sehr ihn entflammet die Kampfgier,
Jener gewaltige Kraft und schreckliche Faust zu besiegen,
Und zu verbrennen die Schiffe; wofern nicht selber Kronion
Lodernden Brand hinschwingt in die meerdurchsteuernden Schiffe.
Weicht doch Ajas, der große, der Telamonier, Keinem,
Wenn er ein Sterblicher ist und die Frucht der Demeter genießet,
Ist er verwundbar nur mit dem Erz und dem mächtigen Wurfstein
Selbst von Achilleus nimmer, dem Reihndurchbrecher, entwich' er
Im nahtobenden Kampf: in dem Lauf nur muß er ihm nachstehn:
Laß uns hinein zur Linken des Heers gehn, daß wir in Kurzem
Sehn, ob uns, ob Andern an uns Siegsehre zu Theil wird.
Sprach's; Meriones aber, dem stürmenden Ares vergleichbar,
Schritt ihm voran, bis hin sie gelangt, wo Jener ihn anwies.
Als den Idomeneus jetzo sie sahn voll flammender Stärke,
Ihn sammt seinem Genossen, umstrahlt von der künstlichen Rüstung;
Stürzten sie gegen ihn All', im Gewühl einander ermahnend.
Und es erhub sich gemeinsam der Kampf um die Steuer der Schiffe.
Wie durch sausender Winde Gewalt Sturmwirbel heranziehn,
Deß Tags, wo sich am meisten der Staub anhäuft in den Straßen,
Und sich empor dann wälzt die gewaltige Wolke des Staubes:
Also stürmte zusammen die Schlacht, und sie strebten begierig,
In dem Gewühl einander mit spitzigem Erz zu erschlagen.
Furchtbar starrte die mordende Schlacht vom Gedränge der Lanzen,
Die lang ragten empor, durchbohrende: blendend dem Auge
Blitzete weit der metallene Glanz aus leuchtenden Helmen,

Aus blankspiegelnden Schilden und frischumglätteten Panzern,
Als an einander sie fuhren. Ein sehr Kühnherziger wär' es,
Der jetzt freudig dem Kampf zuschauete, ohne Verzagtheit.
Kronos mächtige Söhn', uneiniges Sinnes sie Beide,
Suchten dem Heldengeschlecht unselige Noth zu bereiten.
Denn es beschied Zeus Wille dem Hektor Sieg und den Troern,
Peleus hurtigen Sohn zu verherrlichen; gänzlich jedoch nicht
Wollt' er Achaja's Völker vor Ilios lassen verderben,
Nein er verherrlichte Thetis allein und den starken Achilleus.
Aber Poseidon kam und ermunterte rings die Argeier,
Heimlich den graulichen Wogen enttaucht: voll Schmerz ja gewahrt' er,
Wie sie den Troern erlagen: dem Zeus drob zürnt' er gewaltig.
Gleiches Geschlechts sind Beide sie zwar gleich göttlicher Abkunft,
Aelter jedoch war Zeus von Geburt und höher an Weisheit.
Darum vermied auch Jener, im offenen Kampfe zu helfen;
Heimlich, in Mannesgestalt durch's Heer nur ging er und reizte.
Also verwickelten dort sie das Tau des gemeinsamen Krieges
Und der entsetzlichen Schlacht, um beiderlei Völker es schlingend,
Unauflöslich und fest: das lösete Vielen die Kniee.
Jetzt, obwohl halbgrauendes Haupts, die Achäer ermunternd,
Brach Idómeneus ein und bereitete Schrecken den Troern.
Denn der streckte dahin den Othryoneus, der von Kabesos
Da war, auf das Gerücht von dem Krieg erst neulich gekommen:
Um die Kassandra warb er, des Priamos stattlichste Tochter,
Statt Brautgaben verhieß er ein mächtiges Werk zu erfüllen,
Weg mit Gewalt aus Troja die Danaerhelden zu treiben.
Priamos aber, der Alte, versprach und gelobte die Tochter
Ihm zum Gemahl: drum stritt er, des Königes Worten vertrauend.

Held Idomeneus aber, mit blinkender Lanz' ihn erzielend,
Fehlte den Hochherschreitenden nicht: sein eherner Harnisch,
Welchen er trug, half nimmer: den Bauch durchbohrte sie mitten.
Dumpf hindröhnt' er im Sturz: da rief frohlockend der Sieger:
Hoch vor den Sterblichen allen, Othryoneus, sollst du gerühmt seyn,
Wenn du gewiß das Alles erfüllst, was Dardanos Enkel,
Priamos, einst du gelobt: er versprach dir dagegen die Tochter!
Wir auch hätten fürwahr dir Gleiches gelobt und erfüllet:
Ja wir wollten daher Agamemnon's stattlichste Tochter
Holen vom Argosland zum Weibe dir, wenn du mit uns wohl
Ilios ganz austilgtest, die trefflichgebauete Wohnstadt!
Folge denn, daß wir genau bei den meerdurchwallenden Schiffen
Ueber die Eh' uns besprechen: wir sind nicht karge Verlober.
Held Idomeneus sprach's und hinweg dann zog er am Fuß ihn
Durch die gewaltige Schlacht. Doch Asios naht' ihm ein Rächer,
Vor dem Gespann hergehend: die schnaubenden hinter den Schultern.
Hielt ihm indeß sein Waffengenoß: er verlangte ja sehnlichst,
Daß er Idomeneus träf'; allein der warf ihm den Speer erst
Unter dem Kinn in die Gurgel: hindurchdrang hinten das Eisen.
Und der sank, wie die Eiche dahinsinkt, oder die Pappel,
Oder die steigende Tann' im Gebirg, die zimmernde Männer
Niedergehaun zum Balken des Schiffs mit geschliffenen Aexten:
So lag Jener gestreckt vor dem Rossegespann und dem Wagen,
Knirschend in Angst, mit der Hand viel blutigen Staubes ergreifend.
Doch der erschrockene Lenker verlor jetzt alle Besinnung;
Denn er getraute sich nicht, um dem feindlichen Arm zu entrinnen,
Wieder zu wenden die Ross': und es stach Antilochos, sturmkühn,
Rasch mit der Lanz' ihn mitten hindurch: sein eherner Harnisch,

Welchen er trug, half nimmer: den Bauch durchbohrte sie mitten;
Und schwerröchelnd entsank er dem künstlichgebildeten Wagen.
Nestor's edeler Sohn Antilochos trieb das Gespann drauf
Dort vor den Troern hinweg zu den wohlumschienten Achäern.

Und Deïphobos kam dem Idomeneus nahe geschritten,
Trauernd um Asios Fall, und warf sein blankes Geschoß aus.
Zwar Idomeneus selber vermied den gestähleten Wurfspieß,
Weil er sich wohl vorsah: es verbarg der geründete Schild ihn,
Welchen er trug, aus Häuten der Stier' und funkelndem Erze
Künstlich gewölbt, inwendig mit zwo Querstangen befestigt:
Unter ihn duckt' er sich ganz, da sausete drüber der Speer hin.
Heiser erklang ihm der Schild von der nahanstreifenden Lanze.
Aber umsonst doch nicht von der nervigen Rechten geschleudert,
Fuhr sie des Hippasos Sohne, dem Hirten des Volks Hypsenor,
Unter der Brust in die Leber, und löst' alsbald ihm die Kniee.
Da frohlockete hoch Deïphobos, laut ausrufend:

Nicht ungerächt liegt nun auch Asios, sondern ich meine,
Wenn er zum Hades wandelt, dem thorumschlossenen, starken,
Wird im Gemüth er sich freun; ihm gab ich ja einen Begleiter.

Der nun rief's: schwer kränkte das prahlende Wort die Achäer,
Aber zumeist durchdrang es Antilochos Brust, des Beherzten.
Doch, wie schmerzlich betrübt, er vergaß nicht seines Gefährten,
Sondern er ging um diesen geschwind, mit dem Schild ihn bedeckend.
Alsbald nahten gebückt zwo wackere Kampfesgenossen,
Echios Sohn, Mekisteus, zusammt Alastor, dem tapfern,
Die zu den räumigen Schiffen den Schweraufstöhnenden trugen.

Doch nicht ruhte die Kraft des Idomeneus; immer entbrannt' er,
Einen der Troer entweder mit finsterer Nacht zu bedecken,

Oder im Sturm selbst fallend vom Weh zu befrein die Achäer.
Jetzo den Sohn Aesyétes, des Zeusumschirmeten Königs —
Held Alkathoos war es, Anchises theuerer Eidam,
Hippodameien vermählt, Anchises ältester Tochter,
Die herzinnig der Vater daheim und die würdige Mutter
Liebeten; denn gar herrlich begabt vor der ganzen Gespielschaft
War sie mit Reiz und Kunst und Verständigkeit: darum erkohr sie
Auch der vortrefflichste Mann auf Troja's weiten Gefilden —
Diesen bezwang nunmehr durch Idomeneus Stärke Poseidon,
Blendend das strahlende Aug', und verstrickt' ihm die stattlichen Glieder.
Weder ja rückwärts konnt' er entfliehn, noch weichen zur Seite;
Sondern er stand, wie ein Pfeiler und hochumwipfelter Baum steht,
Starr und bewegungslos: und der Held Idomeneus stieß ihn
Grad in die Brust mit dem Speer und zerschlug ihm den ehernen Panzer
Ringsum, welcher bisher ihm vom Leib fernhielt das Verderben,
Aber anjetzt rauhtosend erklang, von der Lanze zerschmettert.
Dumpf hindröhnt' er im Sturz: in der Brust blieb haften der Wurfspieß,
Daß ihm der Speerschaft selbst von dem pochenden Schlage des Herzens
Zitterte; doch bald ruhte die Kraft des gewaltigen Ares.
Da frohlockete hoch Idomeneus, laut ausrufend:
Nun, Deïphobos, scheint es dir wohl die gebührende Zahlung,
Drei für Einen erlegt? Wie hast du doch eitel geprahlet,
Thörichter! Aber wohlan, nun stelle dich selbst mir entgegen,
Daß du erkennst, wie wahr ich von Zeus entsprossen daherkam!
Denn der zeugete Minos zuerst, den Behüter von Kreta,
Minos erzeugt' als Sohn Deukalion wieder, den Edlen,
Und Deukalion mich, der viel Einwohner in Kreta's

Weitem Gebiete beherrscht: nun bin hierher ich gesteuert,
Dir und dem Vater zum Weh und zugleich alljeglichen Troern.
Also der Held: jetzt aber erwog Deïphobos zweifelnd,
Ob er zurück wohl wich' und der wackergemutheten Troer
Einen sich holte zum Schutz, ob auch er allein es versuchte.
Solches erschien im Gemüthe dem Sinnenden endlich das Beste:
Zum Aeneias zu gehn. Und er fand ihn hinter der Heerschaar
Stehend, dieweil er beständig dem göttlichen Priamos grollte,
Daß er ihn wenig geehrt, obwohl er im Volk sich hervorthat.
Nahe zu ihm hintrat er und sprach die geflügelten Worte:
Traun, Rathführer der Troer, Aeneias, jetzo geziemt dir,
Rächer dem Schwager zu seyn, dafern je Leiden dir nahgeht.
Auf denn und laß uns rächen Alkathoos, welcher vordem ja
Als dein Schwager daheim dich nährete, während du klein warst:
Denn Ihn hat dir erschlagen Idomeneus, rühmlich im Speerkampf!
Also der Held: ihm aber bewegt' er das Herz in dem Busen.
Auf Idomeneus schritt er hinan voll heftiger Kampfgier.
Doch nicht Schrecken befiel den Idomeneus, gleichwie den Zärtling,
Sondern er stand, wie der Eber im Wald, voll trotziger Kühnheit,
Welcher das laute Getös andringender Männer bestehet
Auf einsamem Gefild und emporsträubt oben den Rücken:
Mächtig erglühn voll Feuer die Augen ihm; aber die Hauer
Wetzt er, entbrannt zu verscheuchen die Hund' und jagenden Männer:
Also stand unverrückt Idomeneus, rühmlich im Speerkampf,
Als zum Gefecht Aeneias heransprang. Doch die Gefährten
Rief er, Askálaphos dort, Deïpyros, Aphareus schauend,
Auch Meriónes dort und Antilochos, Meister im Schlachtruf.
Diese beseelt' er mit Muth und sprach die geflügelten Worte:

Kommt, ihr Lieben, und helft mir Verlassenen! Schrecken ergreift mich,
Wie mich bestürmt Aeneias, der hurtige, gegen mich dringend,
Der ein Gewaltiger ist in der Feldschlacht, Männer zu tödten,
Und noch Blüthe der Jugend besitzt, die mächtige Kraft hat.
Wären an Jahren wir doch so gleich, wie gleich an Gesinnung:
Bald trüg' Er entweder den Siegsruhm, oder ich selber!
  Also der Held: und Jene gesammt einmüthiges Herzens
Stellten sich ihm ganz nahe, die Schilde gelehnt an die Schultern.
  Auch Aeneias drüben ermunterte seine Gefährten,
Hin nach Deïphobos schauend, nach Held Agénor und Paris,
Welche die Troer mit ihm anführeten; aber den Feldherrn
Folgten die Völker geschaart, gleichwie Schaafheerden vom Weidplatz
Folgen dem Widder zur Tränk': und erfreut ist herzlich der Schäfer:
Also war dem Aeneias das Herz im Busen erfreuet,
Als er die Schaaren des Volks anschauete, welches ihm nachzog.
  Dort um Alkathoos nun, da fuhren sie hart an einander
Mit langschaftigen Speeren: und fürchterlich rings um die Brust her
Klirrte das Erz, als dort im Gewühl sie gegen einander
Schleuderten. Doch zween Männer, an Muth vorragend vor Allen,
Hier Aeneias und dort Idomeneus, ähnlich dem Ares,
Strebten den Leib einander mit schrecklichem Erz zu verwunden.
Erstlich entsandt' Aeneias den Speer, nach Idomeneus zielend.
Dieser sich wohl vorsehend vermied den gestähleten Wurfspieß,
Und der geschwungene Schaft des Aeneias fuhr in den Boden
Nieder, nachdem fruchtlos der gedrungenen Faust er entflogen.
Aber Idomeneus traf Oinomaos Bauch in der Mitte;
Und er zersprengt' ihm des Panzers Gewölb, und tief ins Gekröse

Tauchte der Stahl: hinsank er, den Staub mit den Händen ergreifend.
Und Idomeneus riß sich die weithinschattende Lanze
Aus des Getödteten Leib; sonst konnt' er die prangende Rüstung
Nicht von den Schultern ihm ziehn: so ward er gedrängt von Geschossen.
Denn nicht war ihm der Füße Gelenk noch kräftig zum Anlauf,
Weder zum Sprung nach dem eignen Geschoß, noch fremdes zu meiden.
Drum im geschlossenem Kampf zwar wehrt' er den Tag des Verderbens,
Aber zur Flucht nicht trugen behend aus der Schlacht ihn die Schenkel.
Als er gemach nun wich, da schwang ihm den blinkenden Wurfspeer
Held Deïphobos nach, der Groll noch hegte beständig.
Aber er fehlt' auch jetzt: den Askalaphos faßte der Wurfspeer,
Enyálios Sohn, daß tief in die Schulter das starke
Eisen ihm fuhr: hinsank er, den Staub mit den Händen ergreifend.
Noch nicht hatte vernommen der furchtbare, brüllende Ares,
Daß sein Sohn hinsank in der Feldschlacht grausem Getümmel;
Sondern von goldnem Gewölk umschränkt auf den Höhn des Olympos
Saß er, nach Zeus Rathschluß, allwo die unsterblichen Götter
Alle zugleich auch saßen, zurück vom Kampfe gehalten.

Dort um Askalaphos nun, da fuhren sie hart an einander.
Und Deïphobos riß von Askalaphos Haupte den blanken
Helm; doch springend hinan, wie der raschvorstürmende Ares,
Rannte den Speer in den Arm ihm Meriones, daß aus der Hand ihm
Gleich der gehöhlete Helm mit Getön zur Erde dahinfiel.
Aber hinan sprang wieder Meriones, gleichwie ein Geier,
Riß aus dem obersten Arm ihm heraus den gewichtigen Wurfspieß,
Und in die Schaar der Genossen verbarg er sich. Aber Polites
Schlang um Deïphobos mitten den Arm, und führte den Bruder
Weg aus der Schlacht mißtönendem Lärm, bis daß er gelangte

Hin zu dem raschen Gespann, das hinter dem Kampf und Gefecht ihm
Stand, mit dem Lenker zugleich und dem künstlichgebildeten Wagen.
Aber zur Stadt hintrugen den Schweraufstöhnenden, Matten
Eilig die Ross': es entströmte das Blut dem verwundeten Arme.
Doch fortkämpften die Andern: es scholl unermeßlicher Schlachtruf.
Siehe da sprang Aeneias auf Aphareus, Sohn des Kaletor,
Und dem Entgegengewandten durchstach mit dem Spieß er die Gurgel.
Seitwärts sank ihm das Haupt, und über ihn senkte der Schild sich,
Gleichwie der Helm, und schaurig umfing der entseelende Tod ihn.
Als Antilochos jetzt den gewendeten Thoon erblickte,
Stieß er im stürmischen Lauf und zerschnitt ihm gänzlich die Ader,
Die längs über den Rücken emporläuft bis an den Nacken:
Diese zerschnitt er ihm ganz, und rücklings fiel in den Staub er
Nieder, die Arm' ausstreckend umher nach den trauten Genossen.
Doch Antilochos sprang und entzog von den Schultern die Rüstung.
Mit vorschauendem Blick; denn ringsandrängende Troer
Trafen den mächtigen Schild ihm, den funkelnden: aber sie konnten
Nicht mit dem grausamen Erz dem Antilochos unter dem Schilde
Treffen das blühende Fleisch: der Gestadumstürmer Poseidon
Schirmete Nestor's Sohn, im Gedräng' auch vieler Geschosse.
Niemals war ja der Feind' er entlediget, sondern er schlug sich
Mitten darin; nie ruhte die Lanz' ihm, sondern beständig
Bebte geschwungen der Schaft, und er zielete freudiges Muthes,
Ob er im Wurf wohl Einen verwundete, oder im Anlauf.
Adamas aber gewahrte den Zielenden dort im Getümmel,
Asios Sohn: der stieß mit geschliffenem Erz in den Schild ihn
Nah anrennend im Sturm: doch der schwarzumlockte Poseidon

Machte den Speer kraftlos, des Antilochos Leben verweigernd.
Ein Theil blieb fest stecken, dem feuergehärteten Pfahl gleich,
Auf Antilochos Schild', und der andere lag in dem Staube.
Flugs in die Schaar der Genossen verbarg er sich, meidend das Schicksal.
Aber Meriones schoß mit dem Speer nachfolgend den Flüchtling
Zwischen die Schaam und den Nabel hinein, wo Ares Verwundung
Bringt die empfindlichsten Qualen den unglückseligen Menschen:
Da durchbohrt' ihn die Lanze, so daß hinsinkend am Schaft er
Zappelte, gleichwie der Stier, den weidende Männer im Bergwald,
Ob er sich sträubt, mit Gewalt fortziehn in geschlungenen Fesseln:
Also zappelt' im Blut er ein weniges, lange jedoch nicht,
Bis annahte der Held Meriones, der aus dem Leib ihm
Wieder den Wurfspieß zog: und Nacht umhüllt' ihm das Antlitz.
Helenos nahet' und hieb den Deïpyros grad in den Schlaf hin
Mit dem gewaltigen Thrakierschwert und schlug ihm den Helm ab,
Daß auf dem Boden er weit hinrollete: und ein Achäer,
Als vor der Kämpfenden Füß' er daherflog, trug ihn von dannen.
Ueber die Augen herab umhüllete finstere Nacht ihn.
Da ward zornig der Atreussohn, Menelaos, der Rufer,
Schritt auf Helenos drohend hinan, den erhabenen Herrscher,
Schüttelnd den spitzigen Speer; doch Helenos spannte den Bogen.
Also trafen zusammen sie dort, und zielten begierig,
Der mit geschliffenem Speer, mit dem Pfeil von der Sehne der Andre.
Priamos Sohn traf jetzo gerad' an der Brust mit dem Pfeile
Jenem das Panzergewölb; doch sprang sein herbes Geschoß ab.
Wie von geplatteter Schaufel der Kern schwarzfarbiger Bohnen,
Oder die Erbs' abspringt auf räumiger Tenne des Fruchtlands,
Unter des Windes Gesaus' und des Worfelers mächtigem Umschwung:

Also sprang von dem Panzer des rühmlichen Atreussohnes
Weit abprallend das herbe Geschoß und flog in die Ferne.
Aber der Atreussohn Menelaos, tüchtig im Schlachtruf,
Traf ihm die Hand, allwo den geglätteten Bogen sie festhielt:
Grad am Bogen die Hand durchfuhr die gestählete Lanze.
Flugs in die Schaar der Genossen verbarg er sich, meidend das Schicksal,
Matt hing nieder die Hand; nachschleift' er den eschenen Wurfspieß.
Und den zog aus der Hand ihm der wackergesinnte Agenor;
Diese verband er sodann mit gedreheter Schleuder von Wolle,
Welche der Waffengenoß stets hielt für den Hirten der Völker.
Auf Menelaos sprang, den gepriesenen, wüthend Peisandros,
Welchen ein böses Geschick hertrieb zum Ziele des Todes,
Dir, o Held Menelaos, im gräßlichen Kampf zu erliegen.
Als nunmehr sie genahet zum Angriff gegen einander,
Fehlte der Atreussohn, und vorbei schoß Jenem die Lanze.
Aber Peisandros stieß dem gepriesenen Sohne des Atreus
Mächtig den Schild; doch konnt' er hindurch nicht stoßen das Eisen:
Denn von dem Schilde gehemmt brach ab an der Oese des Speeres
Schaft: und erfreut war Jener im Geist und des Sieges gewärtig.
Doch Menelaos, gezückt sein silbergebuckeltes Schlachtschwert,
Drang auf Jenen hinan: da nahm der unter dem Schild vor
Seine geschliffene, stattliche Axt, mit geglättetem, langem
Stiele vom Oelbaumholz: so kamen sie hart an einander.
Und Peisandros schlug ihm den roßhaarwallenden Helmreif
Oben gerad an dem Busch: in die Stirn traf Jener den Gegner
Ueber der Nas': und die Knochen zerkracheten; beide die Augen
Fielen ihm blutig hinab auf's staubige Feld vor die Füße:
Rückwärts sank er gekrümmt. Da stemmte den Fuß auf die Brust ihm

Jener, beraubt' ihn der Wehr, und rief frohlockend die Worte:
So doch endlich verlaßt ihr der reisigen Danaer Schiffsheer,
Ihr hochmuthigen Troer, des schrecklichen Kriegs unersättlich!
Sonst auch ließt ihr an Schmach und Beleidigung nimmer es fehlen,
Habt so schwer mich gekränkt, ihr schändlichen Hund', im Gemüth nicht
Scheuend des Zeus schwertreffenden Zorn, des gewaltigen Donnrers,
Welcher, des Gastrechts Schirmer, die Burg euch wahrlich zertrümmert!
Ihr ja habt mein Jugendgemahl sammt vielem Besitzthum
Frech mir von dannen geführt, nachdem sie euch freundlich bewirthet!
Und nun möchtet ihr gern in die meerdurchsteuernden Schiffe
Werfen verzehrenden Brand und Achaja's Helden erschlagen!
Aber fürwahr, einst laßt ihr, wie sehr ihr entbrennt, vom Gefecht ab!
Zeus Allvater, man rühmt an Verstand ja so hoch dich vor Allen
Menschen sowohl als Göttern: und dieß kommt Alles von dir doch!
Wie willfahrest du doch den verwegenen Männern von Troja,
Deren Gemüth nur sinnet auf Freveles, denen das Herz sich
Nimmer ersättigen kann an der Wuth des gemeinsamen Krieges.
Sättigung hat Alljegliches sonst, so der Schlaf, so die Liebe,
Auch holdseliger Sang und sogar anmuthiger Reihntanz:
Welche gewiß weit mehr die Begier anlocken, denn Kriegskampf:
Troja's Männer jedoch sind ganz unersättliche Streiter!
Also rief er und zog des Getödteten blutige Wehr aus:
Die nun gab den Gefährten der wackere Held Menelaos,
Selbst dann ging er zurück in den Vorkampf wieder sich mischend.
Sieh Harpalion sprang, Pylämenes Sohn, des Gebieters,
Gegen ihn an: mitfolgend dem theueren Vater gen Troja
Zog er zu Feld: doch nicht in die Heimath kehret' er wieder

Der traf nah andringend dem Atreussohn mit dem Wurfspieß
Mitten den Schild, doch konnt' er hindurch nichi stoßen das Eisen.
Flugs in die Schaar der Genossen verbarg er sich, meidend das Schicksal,
Schauend umher, daß Keiner den Leib mit dem Erz ihn berühre.
Aber Meriones schoß den gestähleten Pfeil nach dem Flüchtling,
Und rechtshin am Gesäß durchbohrt' er ihn, daß ihm die Spitze
Jenseits unter der Blas' an dem Schaambein wieder hervordrang.
Niedergesunken daselbst in dem Arm viellieber Genossen
Saß er, die Seel' aushauchend: dem Wurm gleich lag er zur Erde
Niedergestreckt: schwarz strömte das Blut und tränkte den Boden.
Um ihn waren bemüht hochherzige Paphlagonen,
Die in den Wagen gelegt ihn zur heiligen Ilios brachten,
Herzlich betrübt; mitfolgte der Vater ihm, Thränen vergießend,
Rächen jedoch nicht konnt' er den Tod des erschlagenen Sohnes.
Um den Getödteten ward Alexandros grimmig erbittert;
Denn sein Gastfreund war er im Paphlagonischen Volke:
Um ihn zürnt' er im Herzen und schoß den gestähleten Pfeil ab.
Da war einer, Euchénor, der Sohn Polyïdos, des Sehers,
Wacker und reich an Besitz, in Korinthos Häuser bewohnend,
Welcher zu Schiff herkam, obwohl sein Tod ihm bekannt war.
Denn oft hatte der Greis ihm gesagt, Polyïdos, der wack're,
Daß er entweder daheim hinstürb' an gefährlicher Krankheit,
Oder der Troer Gewalt an Achaja's Schiffen erliege.
Darum beides vermied er, der Danaer schmählichen Vorwurf,
Gleichwie der Krankheit Qualen, damit nicht Reu' er empfinde.
Den durchstach er am Backen und Ohr, daß plötzlich den Gliedern
Seel' und Leben entfuhr: und schauriges Dunkel umfing ihn!
Also kämpften sie dort im Gefecht, wie loderndes Feuer.

Hektor indeß, Zeus Liebling, erfuhr nicht, oder gewahrt' es,
Daß linkshin an den Schiffen das Kriegsvolk wurde getödtet
Unter der Danaer Macht, und Achaja's Helden der Sieg fast
Krönete: so sehr trieb der Gestadumstürmer Poseidon
Argos Söhne zum Kampf, und er selbst half mächtig im Streit mit —
Sondern er stand, allwo er zuerst durch Mauer und Thor drang,
Brechend die dichtesten Reihn der geschildeten Argosvölker.
Dort, wo Ajas hatte die Schiff' und Protesilaos
Längs dem Gestade des graulichen Meers; allwo die Achäer
Hatten die Mauer gebaut am niedrigsten, aber vor Allen
Grimmiges Muths anstürmten zur Schlacht Kriegsmänner und Rosse.
Denn Boiotia's Heer und Jonier langes Gewandes,
Lokrer und Phthier zugleich und die glänzende Schaar der Epeier
Wehreten zwar von den Schiffen den Stürmenden, aber sie konnten
Nimmer hinweg ihn drängen den flammenden, göttlichen Hektor.
Auch von Athenä kämpften Erlesene: ihnen voranschritt
Peteos Sohn als Führer, Menestheus, und im Geleit war
Bias der Held sammt Pheidas und Stichios. Vor den Epeiern
Zog der Phyleid' Held Meges und Drakios sammt dem Amphion.
Medon führete Phthia's Söhn' und der kühne Podarkes.
Medon war unehlich gezeugt von dem edlen Oïleus,
Und war Aja's Bruder, des Kleineren: aber er wohnte
Ferne der Heimath Fluren in Phylake, weil er im Jähzorn
Einen Verwandten erschlug von Oïleus Weib' Eriópis:
Aber Podarkes stammte vom Phylakiden Iphiklos.
Die nun standen gerüstet vor Phthias muthiger Heerschaar,
Schirmend Achaja's Schiff', und kämpfeten nächst den Boioten.
Aber durchaus nicht wollte der hurtige Sohn des Oïleus

Weniges nur sich entfernen vom Telamonier Ajas;
Sondern so wie zween schwärzliche Stier' an gefügeter Pflugschaar
Ziehn einmüthig daher auf dem Brachfeld; und um die Stirn her
Häufiger Schweiß dann ihnen hervorquillt unter den Hörnern:
Durch ein geglättetes Joch nur weniges sind sie gesondert,
Wenn sie die Furch' hinstrebend das Ziel durchschneiden des Feldes:
Also standen die Ajas vereint, und halfen einander.
Aber des Telamon Sohn umringeten viel' und bewährte
Männer, zum Kampfe gesellt: die nahmen ihm immer den Schild ab,
Wann ihm die Kriegsarbeit und der Schweiß schlaff machte die Glieder.
Nicht so folgten die Lokrer dem muthigen Sohn des Oïleus;
Denn nicht hielten sie aus das Gefecht in der stehenden Feldschlacht,
Eherne Helm' auch hatten sie nicht, umwallt von dem Roßschweif,
Hatten gewölbete Schild' auch nicht, noch eschene Lanzen,
Sondern mit Bogengeschoß und gedreheter Schleuder von Wolle
Zogen sie voller Vertraun vor Ilios: aber damit auch
Schoßen sie oft und brachen die Reihn der geschildeten Troer.
Jetzt auch kämpfeten Jene voran in der schimmernden Rüstung
Gegen das troische Volk und den erzumpanzerten Hektor,
Doch die schoßen versteckt bei den Hintersten. Aber die Troer
Wurden zum Kampf unmuthig, bedrängt von dem Sturm der Geschosse.
 Schmachvoll wären anjetzt von dem Schiffsheer und den Gezelten
Ilios Völker geflohn nach der windumstürmeten Troja,
Hätte Pulydamas nicht sich gewandt zum trotzigen Hektor:
 Hektor, dir ist's unmöglich, ein mahnendes Wort zu befolgen.
Weil dir ein Gott vor Allen des Kriegs Arbeiten verliehn hat,
Willst du im Rath darum auch kundiger seyn, denn die Andern?

Doch nicht Alles zugleich und allein dir kannst du gewinnen.
Einem beschied als Gabe des Kriegs Arbeiten die Gottheit,
[Einem Geschick zum Tanz, und Gesang und Cither dem Andern:]
Einem auch legt' in den Busen der weithindonnernde Gott Zeus
Hohen Verstand, und dessen erfreu'n sich der Sterblichen Viele:
Viele beglückt er damit; doch selbst vor Allen erfährt er's.
Darum sag' ich heraus, wie mir's zum Besten bedünket.
Rings um dich her ist mächtig entbrannt die umzingelnde Feldschlacht.
Troja's muthige Söhne, nachdem sie die Mauer erstürmet,
Stehen entfernt zum Theil in den Rüstungen; Andere kämpfen,
Aber zerstreut, bei den Schiffen, und Wenige gegen die Mehrzahl.
Weiche somit und rufe daher uns alle die Besten,
Daß wir genau alsdann den verständigsten Rath aussinnen,
Ob wir fürder bestürmen die vielumruderten Schiffe,
Wo noch Sieg uns verleiht ein Unsterblicher, oder sofort wir
Ohne Verlust von den Schiffen hinwegziehn. Denn ich besorge,
Daß uns die gestrige Schuld Achaja's Söhne zurück noch
Zahlen, zumal an den Schiffen der kampfunersättliche Kriegsheld
Harrt, der schwerlich hinfort sich der Schlacht wird gänzlich enthalten.
Also der Held: und Hektorn gefiel der untadlige Rathschlag
[Rasch von dem Wagen herab mit der Rüstung sprang er zur Erde,]
Und anredend begann er zu ihm die geflügelten Worte:
Halte du selbst allhier, Pulydamas, alle die Besten;
Dorthin geh' ich indeß, um anderem Kampf zu begegnen;
Alsbald kehr' ich zurück, wann gut dort Alles bestellt ist.
Sprach's und stürmete fort, dem beschneieten Berge vergleichbar:
Mächtigen Ruf's durchflog er die Bundesgenossen und Troer.
Jetzt zu Pulydamas hin, zu des Panthoos mannlichem Sohne,

Eilten die Fürsten gesammt, als Hektor's Ruf sie vernommen.
Nur den Deïphobos noch und Helenos Kraft, des Gebieters,
Adamas, Asios Sohn, sammt Asios, Hyrtakos Sprößling,
Sucht' er, und ging ringsum bei den Vordersten, ob er sie fände.
Doch nicht fand er sie All' unbeschädiget, oder am Leben;
Einige lagen bereits an Achaja's hintersten Schiffen,
Unter dem Arm der Argeier der Kraft und Seele beraubet;
Andere waren daheim, von Geschoß und Lanze verwundet.
Doch bald fand er zur Linken der thränenerregenden Feldschlacht
Paris, den göttlichen Mann, der gelockten Helena Gatten,
Wie den Gefährten er Muth einsprach und zum Kampf sie hervorrief.
Nahe zu ihm hintrat er und sprach die beschämenden Worte.
Unglückparis, du Held von Gestalt, Weibsüchtiger, Schwätzer!
Wo ist Adamas doch, wo Asios, Hyrtakos Sprößling,
Wo Deïphobos auch und Helenos Kraft, des Gebieters?
Wo Othryoneus auch? Nun ist vom Gipfel gestürzt ganz
Ilios thürmende Stadt! Nun faßt dich jähes Verderben!
Ihm antwortete drauf, Alexandros, göttlich gestaltet:
Hektor, dieweil dein Herz Unschuldige selber beschuldigt:
Früher vielleicht wohl mocht' ich einmal ablassen vom Streite;
Doch nicht ganz untüchtig gebar zum Kampf mich die Mutter:
Denn seitdem an den Schiffen zur Schlacht du erweckt die Gefährten,
Seitdem sind wir dahier mit den Danaern immer beschäftigt:
Doch die Gefährten, nach welchen du fragst, die liegen erschlagen.
Zween, Deïphobos nur und Helenos Kraft, des Gebieters,
Gingen zurück zur Stadt, an dem Arm sie Beide verwundet
Mit langschaftigen Lanzen: Kronion fernte den Tod noch.

Führe du jetzt, wohin dein Herz und Muth es gebietet:
Traun wir folgen dir Alle mit Freudigkeit! Nimmer gewiß auch
Sollst Kampfmuth du vermissen, so viel nur Kraft uns verliehn ist!
Ueber die Kräfte vermag der Entschlossenste nimmer zu kämpfen.
  Also sprach und wandte der Held die Gesinnung des Bruders.
Und hineilten sie stracks, wo Kampf und Getümmel zumeist war:
Um Kebriones Schaar und Polydamas herrliche Stärke,
Um Polyphetes den Edlen und um Orthäos und Phalkes,
Um Hippótions Söhn', Askanios, Palmys und Morys,
Welche des Tages zuvor von Askania's scholligen Feldern
Kamen zum Wechsel des Heers: ins Gefecht trieb jetzt sie Kronion.
Die nun zogen einher, wie der Sturm lauttobender Winde,
Der vor dem Donnergetön des Kronion über das Feld zieht.
Mit furchtbarem Gebraus in die Flut hinstürzt und emporwühlt
Viel hochbrandende Wogen des wildaufrauschenden Meeres,
Uebergewölbt und beschäumt, vorn Andere, Andere hinten;
Also zogen die Troer geschaart, vorn Andere, Andere hinten:
Hell von dem Erz umschimmert und folgeten ihren Gebietern.
Aber voranschritt Hektor, dem mordenden Ares vergleichbar,
Priamos Sohn, und hielt sich den trefflichgeründeten Schild vor,
Dicht aus Häuten gefügt und mit viel Erzlagen umzogen:
Aber der leuchtende Helm umschütterte rings ihm die Schläfe.
Jeglicher Seits anrückend versucht' er die Reihn der Achäer,
Ob sie wichen vielleicht, wenn unter dem Schild er daherschritt;
Doch nicht konnt' er erschüttern den Muth in der Brust der Achäer.
Ajas zuerst schritt mächtig hervor und rief ihn zum Kampf auf:
  Unglückseliger, nahe! warum doch schreckst du vergebens
Argos Volk? Wir sind ja fürwahr unkundig des Streits nicht;

Nein, es bezwang uns Achäer Kronion's schreckliche Geißel.
Darum hofft dein Herz ja bereits zu vertilgen die Schiffe;
Aber fürwahr auch uns sind rüstige Hände zur Abwehr!
Eher gewiß wird eure so stolz aufragende Burgstadt,
Niedergestürzt durch unsre Gewalt und gänzlich zertrümmert!
Dir auch nahet der Tag, ich verkünd' es dir, wo du ein Flüchtling
Wirst zu dem Vater Kronion flehn und den übrigen Göttern,
Daß noch schneller, denn Falken, das mähnumwallte Gespann sey,
Das dich zur Stadt hinträgt, das Gefild umwölkend mit Staube.
Als er das Wort aussprach, entschwebete rechts ihm ein Vogel,
Ein hochfliegender Adler: und laut aufschrie'n die Achäer,
Durch dieß Zeichen gestärkt. Doch Hektor rief, der erlauchte:
Ajas, voller Geschwätz, Großprahlender, was du geredet!
Wär' ich denn nur so sicher des Aegisschwingenden Zeus Sohn,
Wär' ein Unsterblicher selbst, von der Herrscherin Hera geboren,
Also geehrt, wie geehrt Athenäa wird und Apollon:
Als Unheil zuführet der heutige Tag den Argeiern,
Allen; du selbst liegst bei den Erschlagenen, wenn du es wagest,
Meinen gewaltigen Speer zu bestehn: er zerreißt dir den zarten
Leib und sättigen wirst du die Hund' und Vögel der Troer
Durch dein Fett und Fleisch, an Achaja's Schiffen gemordet!
Also der Held, dann schritt er voran: ihm folgten die Andern
Mit endlosem Geschrei, und laut nachjauchzte die Heerschaar.
Doch jenseits auch jauchzten die Danaer; denn sie vergaßen
Nicht des Gefechts: fest standen sie Troja's nahenden Helden.
Beider Geschrei stieg auf zu Kronion's Glanz und dem Aether.

Vierzehnter Gesang.

Inhalt.

Nestor, der den verwundeten Machaon pflegt, eilt auf das Geschrei aus seinem Zelte, um den Stand der Schlacht zu erforschen. Ihm begegnen die verwundeten Fürsten Agamemnon, Diomedes und Odysseus, die ebenfalls kommen, das Treffen zu schauen. Agamemnon besorgt rathet zum Rückzug. Odysseus widersetzt sich heftig. Auf Diomedes Rath gehn sie in die Schlacht, um die Achäer zu ermuntern. Poseidon tröstet den Agamemnon und entflammt das Heer. Hera, mit Aphrodites Gürtel geschmückt, schläfert den Zeus auf dem Ida ein; unterdeß führt Poseidon die Achäer zur Schlacht. Hektor, von Ajas mit einem Steine getroffen, wird ohnmächtig aus der Schlacht getragen. Die Troer fliehn von den Schiffen, wobei Ajas, des Oïleus Sohn, die Meisten erlegt.

Doch nicht Nestorn entging das Getös', obwohl er am Trunk saß;
Schnell zum Asklepiossohn die geflügelten Worte begann er:
Denke doch, edler Machaon, wie das soll endlich noch werden:
Stärker erschallt um die Schiffe der Schlachtruf blühender Streiter!
Bleib du sitzen dahier, am funkelnden Wein dich erlabend,
Bis ein erwärmendes Bad dir die lockige Hekamède
Fertig gemacht und den blutigen Staub von den Gliedern gebadet.
Ich will gehen indeß und schnell von der Warte mich umschaun.

Sprach's, und nahm sich des Sohnes, des reisigen Thrasymedes,
Tüchtiggefertigten Schild, der drinn noch lag im Gezelte,
Herrlich von Erz umschimmert: der Sohn trug jenen des Vaters.
Nahm sich den mächtigen Speer mit geschliffener, eherner Spitze,
Und stand vor dem Gezelt: bald sah er ein schmähliches Werk dort:
Sie die Achäer gescheucht und im Sturm nachdrängend von hinten
Troja's muthige Söhn', und gestürzt die Achäische Mauer.
Wie stummwogend des Meers unermeßliches Wasser sich dunkelt,
Wenn der empöreten Wind' urplötzliches Kommen es ahnet,
Schwankend annoch, und weder sich hierhin wälzet noch dorthin,
Bis dem Gewölke des Zeus entstürzt ein entscheidender Windstoß:
Also erwog unruhig der Greis in der Tiefe des Herzens,
Zwiefach: sollt' ins Gewühl er der reisigen Danaer wandeln,
Oder zum Hirten des Volks, zum Atreussohn Agamemnon.
Solches erschien im Gemüthe dem Sinnenden endlich das Beste,
Zu Agamemnon zu gehn. Doch die dort würgten einander
Wild im Gefecht: dumpf klirrte das starrende Erz um die Leiber
Unter den Stößen des Schwerts und der zwiefachschneidenden Lanzen.
Nestorn begegneten jetzo die Zeusumschirmeten Herrscher,
Welche verwundet vom Erz zu dem Kampf rückkehrten vom Schiffsheer,
Tydeus Sohn und Odysseus und Atreus Sohn Agamemnon.
Denn gar weit vom Gefecht an des graulichen Meeres Gestade
Waren die Schiffe gestellt. Die zuerstanlandenden zog man
Tief ins Gefild, und die Mauer erbauete man an den Spiegeln.
Niemals konnte ja doch das Gestad, wie breit es sich dehnte.
Fassen die Schiffe gesammt: und beengt sehr waren die Völker.
Darum wurden die Schiffe gestuft, und erfüllten des ganzen

Ufers gewaltige Bucht, so weit von den Höhn sie begrenzt war.
Darum jetzt mit einander zu schaun das Getümmel der Feldschlacht
Kamen gestützt auf Lanzen die Könige; aber das Herz war
Ihnen betrübt in der Brust. Es begegnete Jenen der alte
Nestor, und es erschrack das Gemüth in der Brust der Achäer.
Ihn anredend begann der erhabene Fürst Agamemnon:
Nestor, o Neleussohn, du mächtiger Ruhm der Achäer,
Weßhalb kommst du daher, von der mördrischen Schlacht dich entfernend?
Traun, ich besorg', es erfüllt dieß Wort der gewaltige Hektor,
Das vordem er gedrohet im Rath der versammelten Troer:
Nimmer hinweg von den Schiffen gen Ilios wiederzukehren,
Ehe mit Glut er die Schiffe verbrannt und getödtet die Männer.
Solches verkündete der, und es wird jetzt Alles erfüllet.
Wehe, gewiß auch alle die wohlumschienten Achäer
Hegen mir Groll im Gemüth, so heftigen, gleichwie Achilleus,
Und nicht wollen sie kämpfen hinfort an den Steuern der Schiffe.
Ihm antwortete drauf der Gerenische Reisige Nestor:
Wahrlich das ist nun völlig geschehn so; anders fürwahr nicht
Könnt' es Kronion selber, der Hochherdonnernde, schaffen.
Niedergestürzt schon liegt ja die Mauer uns, der wir vertrauten,
Daß unzerstörbar sie sey, uns selbst und den Schiffen zur Schutzwehr:
Dort an den hurtigen Schiffen bestehn unermeßlichen Kampf sie
Endlos fort: du erkennst nicht mehr, wie scharf du umherspähst,
Wo die Achäer zumeist in Verwirrung sind und Bedrängniß:
So wild ist das Gemetzel; es dringt zum Himmel der Schlachtruf.
Wir drum wollen berathen, wie das noch fürder geschehn soll,
Wenn ja Verstand noch hilft: ins Gefecht nur rath' ich euch selbst nicht
Wieder zu gehn; nicht ist ein Verwundeter fähig zu kämpfen.

Drauf antwortete Jenem der Volksherzog Agamemnon:
Nestor, dieweil das Gefecht sich erhebt um die Steuer der Schiffe,
Weder der Mauer Gefüg' uns frommete, weder der Graben,
Was wir mit Müh' aufbauten, wir Danaer, sicherltch hoffend,
Daß unzerstörbar es sey, uns selbst und den Schiffen zur Schutzwehr:
Also mocht' es gefallen dem übergewalt'gen Kronion,
Daß ruhmlos hier sterben von Argos fern die Achäer.
Wußt' ich es doch, als Zeus huldreich die Achäer beschirmte,
Und weiß jetzt, daß Jene von Ihm gleich seligen Göttern
Werden geehrt, uns aber so Muth als Arme gelähmt sind.
Aber wohlan, so folgt mir gesammt, wie Ich es verkünde!
Sämmtliche Schiffe, so viel wir zuerst aufstellten am Meerstrand,
Laßt uns fassen gesammt und hinab ins heilige Meer ziehn,
Hoch auf der See sie mit Ankern befestigen, bis sich die finstre
Nacht einstellt, wenn da noch vom Kampf ablassen die Troer:
Alsdann lasset uns aber hinabziehn sämmtliche Schiffe.
Denn nicht Tadel verdient's, der Gefahr zu entgehn in der Nacht selbst.
Besser, entgehn durch Flucht der Gefahr, als gänzlich erliegen.
Zornvoll schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus:
Atreus Sohn, welch Wort doch entfloh dir den Schranken der Zähne!
Möchtest, verderblicher Fürst, du ein anderes schlechteres Kriegsheer
Führen, allein uns nimmer befehligen, denen ja Zeus schon
Früh von der Jugend beschied, bis spät ins Alter zu dulden
Harte Gefahren des Kriegs, bis daß wir Alle dahin sind!
Also wirklich hinweg von der straßengeräumigen Troja
Denkst du zu ziehn, um welche so viel Unheil wir geduldet?
Schweige, damit dieß Wort kein Anderer sonst der Achäer

Höre: fürwahr nie würd' es ein Mann ja führen im Munde,
Dessen Gemüth es versteht, anständige Dinge zu reden,
Wenn er den Machtstab trüg' und befehligte mächtige Völker,
So viel, als du selber im Argoslande beherrschest.
[Jetzo den Rathschlag gänzlich verwerf' ich dir, wie du ihn aussprachst:]
Denn du gebeutst, wir sollen die wohlumruderten Schiffe
Mitten im Kampfesgewühl in das Meer ziehn? Daß um so mehr noch
Alles erwünscht ausginge den schon obsiegenden Troern,
Aber auf uns einbräche das Unheil? Denn die Achäer
Stehn nicht mehr im Gefechte, sobald wir die Schiff' in das Meer ziehn,
Sondern sie werden sich bang umschaun und entsagen der Streitlust.
Alsdann wird dein Rath ein verderblicher, Herrscher der Völker!
Drauf antwortete Jenem der Volksherzog Agamemnon:
Wahrlich du hast mir das Herz, Odysseus, mächtig verwundet
Durch so strengen Verweis! Nicht fordr' ich ja, wollen sie selbst nicht,
Daß die Achäer ins Meer die beruderten Schiffe hinabziehn.
Nun, wer besseren Rath uns ersinnt, der komme daher jetzt,
Sey er ein Jüngerer, sey er ein Greis: mir soll er erwünscht seyn!
Alsbald aber begann Diomedes, tüchtig im Schlachtruf:
Siehe den Mann! — was suchen wir länger ihn? — wenn ihr denn anders
Hören ihn wollt, und nicht es zu hoch aufnehmen im Unmuth,
Darum, weil an Geburt ich der Jüngere bin in dem Kreise,
Ich auch rühme mich hohen Geschlechts und des edelsten Vaters,
[Tydeus, welchen in Thebe bedeckt ein erhöhetes Grabmal.]
Portheus hatte ja drei untadlige Söhne gezeuget,
Die das Gebiet um Pleuron und Kalydons Höhen bewohnten,

Agrios, Melas dann und den rossebezähmenden Oineus,
Der, mein Ahn von dem Vater, berühmt vor Beiden an Muth war.
Der blieb wohnen daselbst: fortzog mein Vater gen Argos,
Irrend umher; so wollt' es ja Zeus und die übrigen Götter.
Und mit Adrastos Tochter vermählt' er sich; aber das Haus war
Reichlich mit Gut ihm gefüllt: er besaß viel Weizengefilde
Rings in der Flur: er besaß viel Gärten und Baumland,
Viel Schaafheerden dazu; und berühmt vor Allen Achäern
War er im Speer: das habt ihr gehört wohl, wie es ja wahr ist.
Drum nicht wähnet, ich sey von Geschlecht unkriegrisch und zaghaft,
Sondern vernehmt mein Wort, das jetzt ich eröffne zum Heil Euch.
Lasset uns gehn ins Gefecht, sind gleich wir verwundet: die Noth drängt!
Dort zwar wollen sodann wir uns selbst enthalten des Streites,
Fern dem Geschoß, um nicht noch Wund' auf Wunde zu holen,
Aber zum Kampf anfeuern die Uebrigen, welche so lang schon,
Ihrem Verdruß nachgebend, zurückstehn, ohne zu kämpfen.
Also der Held: und Jene vernahmen ihn wohl und gehorchten,
Machten sich auf alsbald, und voran Agamemnon, der Herrscher.
Aber umsonst nicht spähte der herrliche Landumstürmer,
Trat zu den Fürsten hinan, ein ergraueter Krieger von Ansehn,
Faßte darauf an der Rechten den Atreussohn Agamemnon,
Und anredend begann er zu ihm die geflügelten Worte:
Atreus Sohn, jetzt mag sich Achilleus frevelndes Herz wohl
Freu'n in der Brust, dieweil er den Mord und die Flucht der Achäer
Schaut: denn diesem gebricht es ja ganz an verständigem Sinne.
Mag er verderben darum! und ein Gott ihn machen zu Schanden!
Dich trifft doch nicht gänzlich der Zorn der unsterblichen Götter,
Sondern es werden gewiß noch Ilios Führer und Rather

Weit im Gefild aufregen den Staub: selbst wirst du es anschaun,
Wie sie zur Stadt hinfliehn von dem Schiffheer weg und den Zelten!
  Sprach's und mit lautem Geschrei durchwandelt' er rasch das Gefilde.
Wie neuntausend zugleich, ja wohl zehntausend emporschrein
Rüstiger Kriegskampfhelden, den Sturm aufregend des Ares:
Also hallte die Stimme des Landumstürmenden Herrschers
Innen hervor aus der Brust, und erfüllete jedes Achäers
Herz mit gewaltigem Muth, rastlos zu bestehn und zu kämpfen.
  Aber es stand und schaute die goldengethronete Hera
Oben herab von den Höhn des Olympos: und sie erkannte
Bald hochfreudiges Herzens den leiblichen Bruder und Schwager,
Wie gar emsig er war in der männerbewährenden Feldschlacht.
Auch auf dem äußersten Haupte des quellaufströmenden Ida
Sah sie Kronion sitzen: es war in der Seel' ihr zuwider.
Sinnend erwog nun aber des Zeus großäugige Gattin,
Wie sie das Herz wohl täuschte des Aegisschwingers Kronion.
Dieser Beschluß nun schien im Gemüth ihr endlich der beste:
Selbst sich zu kleiden in Schmuck und empor zum Ida zu wandeln,
Ob er vielleicht durchglühet von Lieb' und heftiger Sehnsucht
Ihrer begehrt', auf daß sie erquickenden, lieblichen Schlummer
Ueber die Augen ihm göß' und die alldurchschauende Seele.
Aber sie eilt' ins Gemach: ihr theuerer Sohn Hephästos
Hatt' es gebaut, an die Pfosten gefügt auch tüchtige Flügel,
Und ein verborgenes Schloß, das sonst kein Gott noch geöffnet.
Allda trat sie hinein und die glänzenden Pforten verschloß sie.
Nunmehr wusch' sie zuerst mit Ambrosia jede Befleckung
Ab von der reizenden Haut, und salbte sich dann mit dem lautern,
Zarten, ambrosischen Oel, das süß umhauchte die Göttin,

Das, nur wenig bewegt in des Zeus erzschimmernder Wohnung,
Erde sogleich und Himmel mit Balsamdüften erfüllte.
Damit salbte zuerst sie die blendende Haut, und das Hauptthaar
Kämmte sie schmuck, und flocht mit den Händen sich glänzende Locken,
Schön, ambrosischen Dufts, das unsterbliche Haupt umwallend.
Hüllte sich dann ins Gewand, das ambrosische, das ihr Athene
Künstlich gewirkt, und hinein viel Wundergebild' ihr gewoben.
Als sie mit Spangen von Gold es befestiget unter dem Busen,
Schlang sie den Gürtel darum, der mit hundert Quasten verbrämt war.
Fügte das Ohrengehäng' in die schöndurchstochenen Läppchen,
Seltener Kunst, dreisternig, von weitausstrahlender Anmuth.
Aber ein Schleier bedeckte das Haupt der erhabenen Göttin,
Herrlich gewirkt, ganz neu: der leuchtete gleichwie die Sonne:
Unter die glänzenden Füß' auch band sie sich stattliche Sohlen.
Als nunmehr um den Leib alljeglichen Schmuck sie geordnet,
Ging sie geschwind aus ihrem Gemach und rief Aphroditen,
Weit von den übrigen Göttern entfernt, und redete also:
Wirst du gewähren mir jetzt, lieb Töchterchen, was ich verlange?
Oder vielleicht es versagen, mir darum grollend im Herzen,
Weil du dem Troischen Volk beistehst, und Ich den Achäern?
Ihr antwortete wieder die Tochter des Zeus, Aphrodite:
Hera, würdigste Göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos,
Sage nur, was du begehrst: es verheißt mein Herz dir Erfüllung.
Kann Ich's irgend erfüllen, und ist's auch selber erfüllbar.
Listig erwiederte drauf die verehrungswürdige Hera:
Gib mir die Sehnsucht jetzt und das Liebesverlangen, womit du
Alle bezwingst, unsterbliche so wie sterbliche Menschen.
Siehe der nährenden Erd' Umgrenzungen will ich besuchen,

Und den Okeanos, der uns gezeugt, und Tethys die Mutter,
Die mich in ihrem Palaste mit Lieb' aufzogen und pflegten,
Denen mich Rhea vertraut, als Zeus, der gewaltige Donnrer,
Unter die Erd' und die Wüste des Meers hinsetzte den Kronos.
Die nun will ich besuchen, den Zwiespalt ihnen zu schlichten.
Denn schon lange vermeiden sie Hochzeitbett und Umarmung,
Beide getrennt, seitdem sich der Unmuth ihrer bemeistert.
Wenn es vielleicht mir geläng', ihr Herz zu bereden mit Worten,
Daß sie dem Lager sich nahn in vertraulicher Lieb' und Umarmung:
Stets dann würd' ich von ihnen verehrete Freundin genannt seyn.
Ihr antwortete wieder die holdanlächelnde Kypris:
Nie wär's ziemend und recht, zu verweigern dir, was du begehrest:
Denn in Kronion's Armen, des Uebergewaltigen, ruhst du.
Sprach's und löste sogleich von der Brust des gesticketen Gürtels
Wundergebild: drinn waren gewirkt alljegliche Zauber:
Drinn war Sehnen, zusammt Liebreiz, drinn zärtlich Gekose,
Schmeichelnde Red' auch, die den Verständigsten selber das Herz stiehlt.
Den in die Hand ihr legend begann ausrufend sie also:
Nimm dieß Wundergebild, und birg' es im Busen, den Gürtel,
Welcher im Innern bewahrt Alljegliches. Wahrlich es wird dann
Nicht unerfüllt dir bleiben, wonach du im Herzen begehrest.
Sprach's: da lächelte hold ihr des Zeus großäugige Gattin.
Lächelnd empfing sie den Gürtel und barg ihn dann in dem Busen.
Wieder begab ins Haus sich die Tochter des Zeus, Aphrodite.
Hera aber entschwang sich, das Haupt des Olympos verlassend,
Ueber Piéria hin und Emáthias reizende Felder;
Auch zu den schneeigen Höh'n roßtummelnder Thraker entflog sie,
Nur umschwebend die Spitzen; der Fuß nicht streifte den Boden.

Nieder vom Athos stieg sie sodann in die wogende Meerflut,
Bis sie gen Lemnos kam in die Stadt des erhabenen Thoas.
Siehe den Schlaf dort traf sie, den leiblichen Bruder des Todes,
Drückte die Hand ihm freundlich und sprach ausrufend die Worte:
Schlaf, der sämmtliche Götter beherrscht und sämmtliche Menschen,
Hast du mir je mein Bitten erfüllt, wohlan so befolg auch
Jetzt mein Wort: gern werd' ich es unaufhörlich dir danken.
Schläfre mir unter den Wimpern Kronions strahlende Augen
Alsbald ein, nachdem wir in Lieb' uns Beide gelagert.
Und zum Geschenk dann wird dir ein niemalsalternder, schöner,
Goldener Stuhl; den soll mein hinkender Sohn Hephästos
Schmieden mit fleißiger Kunst, und daran auch fügen die Fußbank,
Daß du darauf beim Mahle die glänzenden Füße dir stützest.
Ihr antwortete drauf der erquickende Schlaf und begann so:
Hera, würdigste Göttin, gezeugt vom gewaltigen Kronos,
Jeglichen Andern vermöcht' ich der endloswaltenden Götter
Leicht zu versenken in Schlaf, auch selbst des Okeanosstromes
Wallende Flut, durch welchen Geburt uns Allen verliehn ward.
Aber dem Zeus nicht wag' ich, dem Kronossohne, zu nahen,
Noch ihn in Schlaf zu versenken, wo nicht Er selbst es geböte.
Hat doch früher einmal dein Auftrag schon mich gewitzigt,
Selbiges Tags, da jener gewaltige Sohn des Kronion
Schiffte von Ilios Strand, nachdem er die Feste zertrümmert.
Damals wiegt' ich in Schlummer den Aegisschwinger Kronion,
Sanft um den Geist ihm geschmiegt. Doch du sannst Böses im Herzen,
Regtest empor in dem Meer die Gewalt lautbrausender Winde,
Bis du nach Kos ihn endlich verschlugst, dem bevölkerten Eiland,
Aller Gefährten beraubt. Doch Zeus, voll Zornes erwachend,

Warf im Palaste die Götter umher; mich sucht' er vor Allen
Und den vernichteten hätt' er gestürzt ins Meer von dem Aether;
Doch mich schirmte die Nacht, die Götter bezwingt und Menschen.
Zu ihr kam ich geflohn: und der Gott, wie heftig ergrimmt auch,
Zähmte sich, denn er besorgte, die flüchtige Nacht zu betrüben.
Und jetzt wieder gebeutst du, das mißliche Werk zu beginnen!
  Drauf antwortetest du, großäugige, würdige Hera:
Schlaf, o warum doch läßt du dich dieß in der Seele bekümmern?
Meinst du, die Troer beschirm' auch so der gewaltige Donnrer
Zeus, wie dort um Herakles, den eigenen Sohn, er entbrannt war?
Aber wohlan, dir will ich der jüngeren Chariten Eine
Geben zum Ehegemahl, so daß dein Weib sie genannt sey,
Jene Pasithea, die dein Herz hat immer begehret.
  Hera sprach's, und der Schlaf antwortete freudig dagegen:
Nun wohlan, so beschwör's bei der Styx unverletzlichem Wasser:
Rühre mir an mit der Rechten die nahrungsprossende Erde,
Und mit der andern das spiegelnde Meer — laß Zeugen für uns seyn
Unten des Tartaros Götter gesammt, um Kronos vereinigt,
Daß du gewiß mir gebest der jüngeren Chariten Eine,
Jene Pasithea, die mein Herz hat immer begehret.
  Sprach's, und willig gehorcht' ihm die lilienarmige Hera,
Schwur dann, wie er geboten, und rief an sämmtliche Götter
Unten im Tartarosreich, die man Titanen benennet.
Aber nachdem sie geschworen und ganz vollendet den Eidschwur,
Gingen sie, Lemnos Stadt und Imbros Beide verlassend,
Dicht mit Gewölk umhüllt, und geschwind vollbrachten den Weg sie.
Hin zum quelligen Ida gelangt, dem Erzeuger des Wildes,
Ließen zuerst sie bei Lekton das Meer: dann über das Festland

Schritten sie fort: es erbebten die Waldhöhn unter den Tritten.
Allda weilte der Schlaf, eh' ihn Zeus Augen erblickten,
Unter die Tanne versteckt, die erhabene, welche des Ida
Höchste sich weit damals in die Luft zum Aether emporhub.
Allda saß er, umhüllt von den dichtesten Tannengezweigen;
Aber er glich an Gestalt des Gebirgs hellstimmigem Vogel,
Chalkis unter den Göttern genannt, bei den Menschen Lymindis.
Hera bestieg nun hurtig das Gargaroshaupt auf des Ida
Hohem Gebirg: und sie sah der Gewölkaufscheuchende Gott Zeus.
Wie er sie sah, umfing Inbrunst das verständige Herz ihm,
Ganz so, wie einst beide zuerst sich in Liebe vereinigt,
Und vor den Eltern geheim ihr ehliches Lager bestiegen.
Ihr nun trat er entgegen und redete, also beginnend:
Hera, wohin so geschwind? Wie kommst du daher vom Olympos,
Ohne Gespann und Wagen, worauf doch fahren du könntest?
Listig erwiederte drauf die verehrungswürdige Hera:
Siehe der nährenden Erd' Umgrenzungen will ich besuchen,
Auch den Okeanos, der uns gezeugt und Tethys, die Mutter,
Die mich in ihrem Palaste mit Lieb' aufzogen und pflegten.
Die nun will ich besuchen, den Zwiespalt ihnen zu schlichten.
Denn schon lange vermeiden sie Hochzeitbett und Umarmung,
Beide getrennt, seitdem sich der Unmuth ihrer bemeistert.
Unten am äußersten Fuße des quellausströmenden Ida
Steht das Gespann, mich zu tragen durch trockenes Land und Gewässer.
Dir zu Gefallen begab ich mich jetzt hierher vom Olympos;
Daß du nachher nicht etwa mir zürnetest, wandelt' ich heimlich

Nach Okéanos Hause, des tiefhinwallenden Stromes.
Ihr antwortete drauf der Gewölkaufscheuchende Gott Zeus:
Hera, dorthin kannst du nachher auch immer noch wandeln.
Komm, jetzt wollen vereint wir der Lieb' uns freuen im Lager!
Denn niemals hat Eine der Göttinnen, oder der Weiber
So das Gemüth in der Brust mir mit Sehnsucht mächtig bewältigt,
Nicht so heftig begehrt' ich Ixions Ehegenossin,
Die den Peirithoos einst mir gebar, gottähnlich an Weisheit:
Auch nicht Danaë so, des Akrisios niedliche Tochter,
Welche den Perseus gebar, den Gepriesensten unter den Männern:
Auch nicht Phoinix Tochter, des weithinstrahlenden Königs,
Welche den Minos gebar und den göttlichen Mann Rhadamanthys:
Auch nicht Semele so, auch nicht Alkméne von Thebe,
Welche gebar als Sohn mir den tapfergesinnten Herakles:
Semele aber gebar mir der Sterblichen Lust Dionysos:
Nicht die Gebieterin also, die schönumlockte Demeter,
Auch nicht Leto so, die Gepriesene, oder dich selber,
Als jetzt dein ich begehr' und süß mich ergreifet die Sehnsucht.
Listig erwiederte drauf die verehrungswürdige Hera:
Schrecklicher Kronossohn, welch Wort da hast du geredet!
Wenn nunmehr du begehrst, dich in traulicher Liebe zu lagern,
Oben auf Ida's Höhn, wo sichtbar Alles erscheinet:
Wie dann wär's, wenn Einer der endloswaltenden Götter
Uns hier schlafend erblickt', und sämmtlichen Göttern es eilend
Kündete? — Nie mehr kehrt' ich zurück nach deiner Behausung,
Wenn ich erstanden vom Bett: denn sehr unschicklich ja wär' es!
Aber wofern du begehrst, und es ganz dein herzlicher Wunsch ist:
Hast du ja doch ein Gemach; dein theuerer Sohn Hephästos

Hat es erbaut, an die Pfosten gefügt auch tüchtige Flügel:
Gehen wir dorthin schlafen, wofern du dich sehnst nach dem Lager!
 Ihr antwortete drauf der Gewölkaufscheuchende Gott Zeus:
Hera, fürchte dich nicht! kein Gott, noch irgend ein Mensch soll
Uns hier schaun: so dichtes Gewölk will rings ich herumziehn,
Goldnes; fürwahr uns soll selbst Helios nimmer hindurchsehn,
Deß scharfspähendes Auge ja doch sonst Alles erschauet.
 Also der Kronossohn, und umfing mit den Armen die Gattin.
Unten der heiligen Erd' entsprosseten blühende Kräuter,
Thauige Lotosblum', auch Krokos sammt Hyakinthos,
Dicht und lockergeschwellt, sie empor vom Boden zu heben.
Darauf ruhten sie nun, und umher rings goßen sie schönes
Goldnes Gewölk, und oben entthaueten funkelnde Tropfen.
 Also schlummerte sanft auf Gargaros Höhe der Vater,
Gänzlich von Schlaf und Liebe besiegt, in den Armen der Gattin.
Doch der erquickende Schlaf brach auf zu den Schiffen Achaja's,
Botschaft eilig zu bringen dem Erdumgürter Poseidon.
Nahe zu ihm hintrat er und sprach die geflügelten Worte:
 Jetzt, o Poseidon, magst du mit Ernst beistehn den Achäern!
Ihnen verleihe doch Ruhm zum wenigsten, während des Kronos
Sohn noch schläft: den hab' ich versenkt in betäubenden Schlummer,
Hera hat ihn bethört, sich in traulicher Liebe zu lagern.
 Sprach's, und eilte davon zu den rühmlichen Menschengeschlechtern.
Doch den Poseidon reizt' er noch mehr, den Achäern zu helfen;
Weit vorsprang er sogleich zu den Vordersten, also sie mahnend:
 Argosmänner, vergönnt ihr den Sieg noch Priamos Sohne,
Hektorn, daß er gewinne die Schiff' und ernte den Siegsruhm?
Wahrlich er wähnt dieß schon, und erhebet sich, während Achilleus

An den gehöhleten Schiffen verweilt, voll Zorn in dem Herzen.
Aber so sehr nicht Jenen vermissen wir, wollen wir Andern
Nur voll rüstiges Muths uns vertheidigen unter einander.
Aber wohlan, so folgt mir gesammt, wie Ich es verkünde:
Nehmt die gewaltigsten Schild' und die trefflichsten, so in dem Heer sind,
Euch zur Wehr, und die Häupter mit weithinfunkelnden Helmen
Wohl umhüllt, in den Händen die mächtigsten Lanzen bewegend,
So brecht auf: Ich werde voranziehn; länger ja wird nicht
Hektor, der Priamossohn, uns bestehn, wie kühn er daherstürmt!
[Ist wo ein streitbarer Mann mit geringerem Schild auf der Schulter,
Geb' er dem schwächeren Mann ihn dahin: selbst nehm' er den größern.]
Also der Gott: und Jene vernahmen ihn wohl und gehorchten.
Aber die Könige selbst, die Verwundeten, stellten die Reihn auf,
Tydeus Sohn und Odysseus und Atreus Sohn Agamemnon,
Gingen bei Allen umher und vertauscheten ihnen die Kriegswehr:
Starke bekam ein Starker; dem Schwächeren gaben sie schwache.
Aber nachdem sie den Leib sich mit funkelndem Erze gerüstet,
Zogen sie aus, und voran der Gestadumstürmer Poseidon:
Aber ein Schwert, langreichend und fürchterlich, trug er in starker
Faust, zu vergleichen dem Blitz: Ihm wagt Niemand zu begegnen
In der vertilgenden Schlacht: ja die Furcht schon hemmet den Krieger!
Jenseits wurden die Troer gestellt von dem strahlenden Hektor.
Alsbald breiteten aus den entsetzlichsten Hader des Krieges
Hektor der strahlende Held und der dunkelgelockte Poseidon,
Dieser den Argosmännern und Hektor helfend den Troern.
Hoch auf wogte das Meer: an der Danaer Schiff' und Gezelte
Schlug es empor: und sie stürzten mit mächtigem Ruf an einander.
Nicht so rauschet die Woge des Meers mit Gebrüll an das Festland,

Tief aus dem Grunde gewühlt von des Nordwinds wüthendem Hauche:
Nicht so tönt das Geprassel des hellauflodernden Feuers,
Das in des Bergs Thalschlucht sich erhebt zu verschlingen die Waldung:
Nicht so brauset der Sturm in die hochumwipfelten Eichen,
Wann er am wüthendsten tobt und sich unaufhaltsam daherstürzt:
Wie damals aufschallte der Ruf der Achäer und Troer,
Als sie mit grausem Geschrei anstürmeten wider einander.
Hektor, der strahlende, sandte zuerst auf Ajas den Wurfspieß,
Als er nach Ihm sich gerad hinwendete; nicht ihn verfehlend
Traf er den Ort, wo über der Brust zwei Riemen gespannt sind,
Einer vom Schild und der andre vom silbergebuckelten Schlachtschwert,
Welche den blühenden Leib ihm beschirmeten. Hektor ergrimmte,
Daß sein rasches Geschoß aus der Hand fruchtlos ihm entflohn war.
Flugs in die Schaar der Genossen verbarg er sich, meidend das Schicksal.
Als er entwich, da traf ihn des Telamons Sohn noch mit einem
Feldstein — denn gar viele, die hurtigen Schiffe zu stützen,
Lagen gerollt vor den Füßen der Kämpfenden. — Einen erhebend
Traf er damit ihm die Brust an dem Schildrand, nahe dem Halse;
Gleich wie den Kreisel, entschwang er den Stein und er drehte sich rundum,
Wie von dem schmetternden Schlage des Zeus der entwurzelte Eichbaum,
Hinstürzt, aber entsetzlich der Dampf aufqualmet des Schwefels
Rings von dem Stamm; und es stehet betäubt da, wer in der Nähe
Solches erschaut; denn fürchterlich ist des Olympiers Blitzstrahl:
So schnell stürzte dahin in den Staub der gewaltige Hektor;
Und es entsank aus der Hand ihm der Speer; und über ihn senkte,
Schild sich und Helm: rings klirrte die erzumfunkelte Rüstung.
Jauchzenden Rufs nun sprangen heran die Achäischen Männer,
Hoffend hinweg ihn zu ziehn, und schleuderten häufige Speere.

Doch nicht Einer vermochte den Hirten des Volks zu verwunden,
Weder mit Wurf noch Stoß; denn rings umstanden die Besten
Ihn: Aeneias, Pulydamas auch und der edle Agenor,
Auch Sarpêdon, der Lykierfürst, und der wackere Glaukos:
Doch ihn versäumt' auch Keiner der Uebrigen, sondern sie hielten
Ihre geründeten Schild' ihm vor. Da trugen Genossen
Ihn in den Arm aufnehmend vom Schlachtfeld, bis er gelangte
Hin zu dem raschen Gespann, das hinter dem Kampf und Gefecht' ihm
Stand mit dem Lenker zugleich und dem künstlichgebildeten Wagen:
Schnell hintrugen zur Stadt sie den schweraufstöhnenden Hektor.
Als sie zur Furt nun kamen des schönhinwallenden Stromes
Xanthos, mit wirbelnder Flut, den Zeus, der Unsterbliche, zeugte:
Legten sie dort vom Gespann ihn zur Erd', und sprengeten Wasser
Ueber ihn: und er athmete frisch aufschlagend die Augen.
Niedergekniet dann saß er und spie schwarzdunkeles Blut aus.
Doch bald sank er zur Erde zurück, und nächtliches Dunkel
Hielt ihm die Augen bedeckt: noch raubt' ihm der Wurf die Besinnung.
Argos Söhne, sobald sie den Hektor sahen hinweggehn,
Stürmten sie wüthender gegen den Feind und gedachten der Streitlust.
Aber es rannte zuerst des Oïleus hurtiger Ajas
Weit mit geschliffener Lanze voraus, und den Satnios traf er,
Enops Sohn; der hatte vordem als Hüter der Rinder
Mit der untadligen Nymph' ihm gezeugt an Satnioëis Ufern.
Den traf jetzt anrennend der streitbare Sohn des Oïleus
Unten hinein in den Bauch: und er stürzete; jetzo erhub sich
Heftiger Kampf um ihn her bei den Danaern und bei den Troern.
Doch sein Rächer erschien Pulydamas, tüchtig im Speerkampf,
Panthoos Sohn, und er traf Prothoênor'n rechts in die Schulter,

Areïlykos Sohn: und hindurch ganz fuhr ihm der starke
Speer: er entsank in den Staub, mit der Hand anfassend das Erdreich.

Hoch frohlockete drob Pulydamas, laut ausrufend:
Schwerlich fürwahr ist, hoff' ich dem muthigen Panthoossohne
Aus der gedrungenen Faust fruchtlos entflogen der Wurfspieß;
Sondern ihn trägt ein Argeier im Leib': und so wird er vermuthlich
Auf ihn sicher gestützt in des Hades Wohnung hinabgehn!

Der nun rief's: schwer kränkte das prahlende Wort die Achäer;
Aber zumeist durchdrang es die Brust dem gewaltigen Ajas,
Telamon's edelem Sohn': ihm zunächst ja fiel Prothoénor.
Hin nach dem Weichenden zielt' er sogleich mit der blinkenden Lanze.
Zwar Pulydamas selber vermied sein schwarzes Verhängniß,
Seitwärts hurtig gewandt: Archelochos, Sohn des Antenor,
Traf das Geschoß: ihn hatten bestimmt zum Tode die Götter:
Den durchbohrte der Speer, wo Haupt und Nacken vereint sind,
Oben am Wirbelgelenk, und zerschnitt ihm beide die Sehnen;
Daß Archelochos Haupt sammt Mund und Nase zugleich auch
Eher berührten die Erd', als Knie' und Schenkel entsanken.
Laut rief Ajas entgegen des Panthoos wackerem Sohne:

Sinn', o Pulydamas, nach und gestehe mir lautere Wahrheit.
War nicht dieser ein Mann, Prothoénor's wegen zu fallen,
Würdig? fürwahr kein Schlechter erscheint er mir, oder von Schlechten,
Sondern ein leiblicher Bruder des Streitroßtummlers Antenor,
Oder ein Sohn: ihm muß an Geschlecht sehr nah er verwandt seyn.

Ajas rief's und erkannt' ihn genau: tief schmerzt' es die Troer.
Akamas stieß mit dem Speer den Boiotier Promachos nieder,
Rings umwandelnd den Bruder, wie der an den Füßen ihn fortzog.
Hoch frohlockete drob Held Akamas, laut ausrufend:

Argosvolk, Pfeilhelden, in Drohungen nur unersättlich!
Nicht uns wahrlich allein soll Kriegsdrangsal und Betrübniß
Werden zu Theil: auch Euch ja bedroht noch gleiches Verderben!
Seht, wie Promachos hier, nachdem mein Speer ihn gebändigt,
Schlummert; damit Euch nicht zu lang' um den Bruder die Rache
Blieb' unbezahlt. Wohl wünscht sich darum auch jeglicher Kriegsmann,
Daß ein Verwandter ihm bleibe daheim als Rächer des Unfalls.
Also der Held; schwer kränkte das prahlende Wort die Achäer;
Aber zumeist durchdrang es Peneleos Brust, des Beherzten.
Wild auf Akamas sprang er; jedoch der wagte den Angriff
Nicht zu bestehn: Ilioneus sank vor des Königes Lanze,
Phorbas Sohn, des an Heerden Begüterten, welchen Hermeias
Weit vor sämmtlichen Troern geliebt und mit Habe gesegnet;
Aber Ilioneus war sein einziger Sohn von der Mutter.
Den stach unter den Brauen Peneleos tief in das Auge,
Daß ihm der Apfel entquoll, und der Speer durch's Auge gebohret
Bis ins Genick eindrang: und er saß ausstreckend die beiden
Arme. Peneleos aber, das schneidige Schwert ausziehend,
Hieb ihm den Nacken entzwei: und hinab zur Erde geschmettert
Ward mit dem Helme das Haupt: noch stack die gewaltige Lanze
Drinn in dem Aug'; aufhub es Peneleos, gleichwie ein Mohnhaupt:
Zeigt' es den Troern umher, und er rief frohlockend das Wort aus:
Kündet mir dieß, ihr Troer, Ilioneus Vater und Mutter,
Daß den erhabenen Sohn sie daheim im Palaste betrauern.
Auch nicht Promachos Weib, Alegénors edelen Sohnes,
Wird sich der Rückkehr freu'n des Gemahls, wann einst wir von Troja
Werden zu Schiff heimkehren, wir rüstigen Männer Achaja's.
Also der Held; und Schrecken durchbebete Allen die Glieder.

Bang sah Jeder umher, zu entfliehn der Gefahr des Verderbens.
Sagt mir anjetzt, ihr Musen, Olympische Hallen bewohnend,
Wer der Achäer zuerst sich gewann bluttriefende Rüstung,
Seitdem wandte die Schlacht der gepriesene Landumstürmer!
  Ajas, Telamon's Sohn, durchbohrete Gyrtias Sohn erst,
Hyrtios, der anführte der Myser trotzige Schaaren;
Held Antilochos raubte des Mermeros Wehr und des Phalkes:
Aber Meriones stieß den Hippótion nieder und Morys:
Teukros erschlug mit dem Speere den Prothoon sammt Periphetes:
Atreus Sohn durchbohrte dem Hirten des Volks Hyperénor
Unten die Weiche des Bauchs, und hindurch drang tief ins Gekröse
Wüthend der Stahl; es entfuhr dem Getroffenen plötzlich die Seele
Aus der geöffneten Wund', und Nacht umhüllt' ihm das Antlitz.
Aber die Meisten erschlug des Oïleus hurtiger Ajas;
Denn Ihm gleich war Keiner, im rüstigen Lauf zu verfolgen
Fliehender Männer Gewühl, wann Zeus sein Schrecken erregte.

Fünfzehnter Gesang.

Inhalt.

Zeus erwacht, bedroht voll Zorn die Hera, und gebeut ihr, die Iris und den Apollon zu rufen, damit jene den Poseidon aus der Schlacht gehen heiße, dieser den Hektor wiederherstelle; zugleich bestimmt er Alles, was geschehen müsse, ehe Troja eingenommen werden könne. Hera spricht ihren Unmuth in der Götterversammlung aus; doch Zeus Befehl wird vollzogen. Der wiederhergestellte Hektor, von Apollon mit der Aegis geführt, scheucht die Achäer, deren Helden allein widerstehen, in das Lager zurück, und folgt mit Rossen und Wagen über den Graben und die Mauer, welche Apollon leicht zerstört. Patroklos, der das Getümmel in Eurypylos Zelte hört, eilt fort, den Achilleus zum Kampfe zu bewegen. Die Achäer ziehn sich nach tapferem Widerstande von den vordern Schiffen zurück. Ajas der Telamonier kämpft von den Verdecken mit einer Schiffsstange und vertheidigt des Protesilaos Schiff, das Hektor anzünden will.

Aber nachdem sie dahin durch Pfähl' und Graben geflüchtet,
Eiliges Laufs, und Viele gestürzt von der Danaer Händen:
Nunmehr hielten sie an, und beharreten dort bei den Wagen,
Bleich vor Furcht und verzagt: als Zeus vom Schlummer erwachte
Auf den Idäischen Höhn, bei der goldenthronenden Hera.

Schnell nun fuhr er empor, und er sah die Achäer und Troer,
Diese von dannen gescheucht, und im Sturm nachsetzend von hinten
Argos Volk, und darunter den Meerobwalter Poseidon.
Hektorn sah er zu Boden gestreckt, und seine Gefährten
Saßen um Ihn, der schwer aufathmete, völlig bewußtlos,
Blut ausspie; Ihn traf fürwahr kein schwacher Achäer.
Mitleidsvoll nun sah ihn der Menschen und Ewigen Vater;
Finster, mit schrecklichem Blicke begann dies Wort er zur Hera:
Traun, dein schnöder Betrug, unbändige, tückische Hera,
Hemmte den göttlichen Hektor im Kampf und erschreckte die Völker.
Wie doch, willst du zuerst für die unheilstiftende Arglist
Wiederum schmecken die Frucht, und gezüchtiget seyn mit der Geißel?
Denkest du nicht, wie hoch du entschwebetest, als an die Füß' ich
Zween Amboße dir band, und mit undurchbrechlicher, goldner
Fessel die Händ' umschlang? In der oberen Luft und den Wolken
Schwebtest du: schmerzlich ergriff's die Unsterblichen auf dem Olympos;
Keiner vermocht' es, zu nahn und zu lösen dich. Wen ich dabei traf,
Solchen ergriff ich und warf von der Schwell' ihn, bis er zur Erde
Schwach aufathmend entsank. Auch so nicht stillt' ich des Herzens
Unauslöschlichen Schmerz um den göttlichen Helden Herakles,
Den du mit Boreas Hauch' und dem Sturm der beredeten Winde
Ueber die Wüste des Meers hinschleudertest, Böses ersinnend,
Bis du nach Kos ihn endlich verschlugst, dem bevölkerten Eiland.
Doch ich befreit' ihn dort, und geleitet' ihn wieder in Argos
Rossegesegnetes Land, nachdem viel Noth er bekämpfet.
Dessen erinnr' ich dich nun, auf daß du den Tücken entsagest,
Und es erkennst, wie wenig dir frommete Lieb' und Umarmung,
Die du mit heimlichem Trug mir bereitetest, fern von den Göttern.

Also der Gott; da bebte des Zeus großäugige Gattin,
Und sie begann dagegen und sprach die geflügelten Worte:
Nun dieß zeuge die Erd' und der räumige Himmel darüber,
Auch das Gewässer der Styx, das hinabströmt: welches der größte
Schwur und der schrecklichste ist für die seligen Himmelsbewohner.
Auch dein heiliges Haupt und das Ehbett unserer Jugend
Zeug' es, bei dem ich gewiß nie Meineid wagte zu schwören:
Daß auf meinen Betrieb der Gestadumstürmer Poseidon
Hektorn nicht und die Troer verletzt zum Schutz der Achäer!
Sondern es treibt und bewegt ihn gewiß sein eignes Gemüth nur:
Weil er bedrängt bei den Schiffen die Danaer sah, so erbarmt's ihn.
Lieber ja möcht' auch Ich ihm den Rath wohlmeinend ertheilen,
Dorthin zu gehn, wo du, Schwarzwolkiger, solches gebietest.
Sprach's, und lächelnd vernahm es der Menschen und Ewigen Vater,
Und er entgegnete drauf und sprach die geflügelten Worte:
Wenn du in Zukunft doch, großäugige, würdige Hera,
Mir stets gleich an Gesinnung im Rath der Unsterblichen säßest:
Wahrlich es würde Poseidon, und wenn er auch anders wohin will,
Bald umändern den Sinn, wie dein Herz wünscht und das meine.
Aber wofern du im Ernst und ganz untrüglich geredet,
Wandele jetzt in den Kreis der Unsterblichen, daß du mir Iris
Hierher rufest sogleich und den bogenberühmten Apollon.
Sie soll gehn zu dem Volke der erzumschirmten Achäer
Und den Bescheid hinbringen dem Meerobwalter Poseidon,
Daß er vom Kampf ablass' und sogleich heimgeh' in die Wohnung.
Hektorn soll zum Fechten ermuthigen Phoibos Apollon;
Wieder ihm Kraft einhauchen und Muth, und die Schmerzen ihm lindern,

Die jetzt schwer sein Herz ihm beängstigen; doch die Achäer
Soll er zur Flucht umwenden, mit schmählichem Schrecken sie scheuchend,
Daß sich die Fliehenden bang in des Peleionen Achilleus
Rudrige Schiff' hinstürzen. Er heißt dann seinen Patroklos
Wieder zum Kampf aufstehn, und der strahlende Hektor erlegt ihn
Nahe vor Ilios Burg, nachdem er der blühenden Streiter
Manchen vertilgt, auch meinen erhabenen Sohn Sarpedon.
Hektorn aber erschlägt um Patroklos zürnend Achilleus.
Aber sodann soll auch von dem Schiffsheer Flucht und Verfolgung
Immer und unaufhörlich verhängt seyn, bis die Achäer
Ilios Burg einnehmen, gelenkt durch Pallas Berathung.
Nicht wird eher mein Zorn sich beruhigen, oder der Götter
Einem vergönnt hier seyn, das Achäische Volk zu beschirmen,
Ehe dem Peleionen erfüllt ist, was er verlanget,
Wie ich zuerst ihm verhieß und gelobt mit dem Winke des Hauptes,
Deß Tags, als mir die Kniee mit Flehn umfaßte die Göttin
Thetis, den Sohn ihr zu ehren, den Städteverwüster Achilleus.
  Sprach's: und gehorsam war ihm die lilienarmige Hera,
Fuhr von des Idagipfeln empor zum hohen Olympos.
Wie der Gedanke des Mannes dahineilt, welcher der Länder
Viele bereist, und oft im verständigen Geist es betrachtet:
„Dahin und dorthin möcht' ich": und mancherlei Wege sich vorstellt:
Also geschwind durcheilte den Weg die erhabene Hera.
Kam zum hohen Olympos und fand die unsterblichen Götter
Alle vereint im Palast des Kronion. Jene, sie schauend,
Sprangen empor alsbald und begrüßten sie Alle mit Bechern.
Dort nun lassend die Andern empfieng sie der rosigen Themis
Becher allein; die kam ihr zuerst entgegen gewandelt.

Und anredend begann sie zu ihr die geflügelten Worte:
Hera, warum so hastig? bestürzt ja scheinst du von Ansehn!
Sicherlich hat dein Gatte, der Kronossohn, dich geängstigt!
Ihr antwortete wieder die lilienarmige Hera:
Frage mich nicht deßhalb, o Göttliche; selber ja weißt du,
Wie so sehr aufwallend und unmild Jenes Gemüth ist.
Aber beginn' im Palast das gemeinsame Mahl mit den Göttern;
Alles ja sollst du genau vor sämmtlichen Göttern vernehmen,
Was der Kronid' uns Schlimmes verkündiget. Wahrlich es wird nicht
Allen das Herz sich erfreun, Unsterblichen weder, noch Menschen,
Wenn auch Mancher vielleicht sich am Mahl noch fühlet behaglich.
Hera, die Würdige, sprach's und setzte sich. Aber im Saal dort
Harreten unmuthsvoll die Unsterblichen. Nur mit den Lippen
Lächelte Sie; nicht ward ihr die Stirn um die dunkelen Brauen
Heiter, und sehr unwillig vor sämmtlichen Göttern begann sie:
Thörichte, daß wir dem Zeus so bedachtlos trotzig begegnen,
Oder uns mühn, Ihn noch zu beschwichtigen, nahend mit Worten,
Oder Gewalt! Der sitzet ja fern und kümmert sich deß nicht,
Fragt auch nimmer darnach; weit dünkt er sich unter den Göttern
Allen an Kraft und Gewalt den Erhabensten sonder Vergleichung.
Duldet denn, was er hinfort auch Jeglichem sende des Unheils.
Eben ja ward, ich besorge, dem Ares Jammer bereitet;
Denn sein Liebling, der Sohn Askalaphos, sank in der Schlacht ihm,
Welchen er selbst als seinen bekannt, der gewaltige Kriegsgott.
Hera sprach's; da schlug die gedrungenen Hüften sich Ares
Flach mit gesenketen Händen, und sprach wehklagend die Worte:
Jetzo verargt mir es nicht, Ihr Ewigen auf dem Olympos,
Wenn ich zu rächen den Sohn hingeh' ins Achäische Lager;

Wär' es sogar mein Loos, von Kronion's Strahle zerschmettert,
Unter den Todten zugleich voll Blut und Staubes zu liegen!
Also sprach er, und ließ das Gespann durch Deimos und Phobos *)
Schirren sogleich; selbst zog er sich an hellfunkelnde Rüstung.
Jetzo gewiß noch schwerer und mächtiger hätte Kronion's
Wuth und strafender Zorn die unsterblichen Götter getroffen:
Wär' Athenäa nicht, für die Himmlischen alle bekümmert,
Rasch aus dem Saale gestürmt von dem Lehnstuhl, welchen sie einnahm.
Jenem vom Haupt wegriß sie den Helm und den Schild von den Schultern;
Auch den gestählten Speer aus der nervigen Faust ihm entriß sie,
Stellt' ihn hinweg; drauf schalt sie den wildhinstürmenden Ares:
Rasender, ganz Sinnloser, Verlorener! Sind denn umsonst dir
Ohren verliehn zum Hören? Entschwand dir die Scham und Besinnung?
Hörtest du nicht, was sagte die lilienarmige Hera,
Welche vom Zeus noch jüngst, dem Olympier, wieder zurückkam?
Willst du denn selbst ausschöpfend das Maß unendlichen Jammers,
Auf den Olympos kehren, mit Zwang, wenn noch so bekümmert,
Und uns Andern zugleich unsäglichen Jammer bereiten?
Denn bald wird er Achaja's Volk und die muthigen Troer
Lassen und gegen uns selbst zum Olympos schrecklich daherziehen,
Wird Schuldlose sowohl, wie Schuldige greifen der Reih nach!
Darum rath' ich, entsage dem Zorn um des Sohnes Ermordung.
Mancher bereits, weit stärker an Kraft und Armen, denn Jener,
Sank und sinket gewiß noch in Zukunft. Wahrlich zu schwer ist's,
Sämmtlicher Menschen Geschlecht und Stamm vom Tode zu retten.
Sprach's und zum Stuhl hinführte den stürmenden Gott Athenäa.

---

*) D. i. Furcht und Schrecken.

Hera berief nunmehr den Apollon aus dem Gemache,
Rief auch Iris zugleich, die Verkünderin unter den Göttern.
Aber sie sprach hierauf und begann die geflügelten Worte:
  Zeus will, daß ihr Beide geschwind hinkommt nach dem Ida.
Wenn ihr dahin denn kommt und das Antlitz schauet Kronions,
Thut Allijegliches dann, was Euch er gebietet und aufträgt.
  Also sprach und kehrte zurück die erhabene Hera,
Setzte sich nieder sodann. Und im Flug' entstürmeten Jene,
Bis sie dem quelligen Ida genaht, dem Erzeuger des Wildes,
Wo auf Gargaros Haupt sie den weithindonnernden Gott Zeus
Fanden: er saß allda, ein Gewölk umfloß mit Gedüft ihn.
Als nun Beide genaht dem Gewölkaufscheucher Kronion,
Standen sie still; doch Jener erzürnete nicht, sie gewahrend,
Weil sie so schnell den Befehl ausrichteten seiner Gemahlin.
Und er begann zur Iris zuerst die geflügelten Worte:
  Tummle dich, hurtige Iris, zum Meerobwalter Poseidon;
Alles verkünd' ihm genau, und bring' untrügliche Botschaft,
Er soll, also befehl' ich, von Streit ablassen und Kriegskampf,
Und in den Kreis hingehn der Unsterblichen, oder zur Meerflut.
Doch, wo nicht das Gebot er beschleuniget, sondern verachtet,
Alsdann soll er bedenken im Innersten seines Gemüthes,
Daß er, wie stark auch sonst, gleichwohl mich Nahenden schwerlich
Möchte bestehn; denn weit vorzüglicher dünk' ich an Kraft mich,
Aelter zugleich an Geburt; und Ihm nicht scheuet das Herz sich,
Mir selbst gleich sich zu wähnen, vor dem auch Andere zittern.
  Also Zeus: es gehorcht' ihm die windschnelleilende Iris;
Nieder vom Idagebirg zur heiligen Ilios fuhr sie.
Gleichwie der Schnee aus Wolken daherfliegt, oder der kalte

Hagel, im Sturme gejagt von dem hellanwehenden Nordwind:
Also geschwind durcheilte den Weg die geflügelte Iris:
Nah hintrat sie und sprach zum gepriesenen Landumstürmer.
  Botschaft soll ich an dich, schwarzwolkiger Erdumgürter,
Bringen, gesandt hierher von dem Aegisschwinger Kronion.
Du sollst, also befiehlt er, von Streit ablassen und Kriegskampf,
Und in den Kreis hingehn der Unsterblichen, oder zur Meerflut.
Doch wo nicht das Gebot du beschleunigest, sondern verachtest:
Dann wird Jener gewiß, so drohet er, feindlich gerüstet
Wider dich selbst herkommen; doch warnt er dich, noch zu vermeiden
Seine Gewalt: denn weit vorzüglicher dünkt er an Kraft sich,
Aelter zugleich an Geburt: und dir nicht scheuet das Herz sich,
Ihm selbst gleich dich zu wähnen, vor dem auch Andere zittern.
  Höchst unwillig begann der gepriesene Landumstürmer:
Wahrlich er hat, wie mächtig er ist, anmaßend geredet,
Wenn mich hemmen er will mit Gewalt, der gleich ihm an Rang ist!
Denn wir sind drei Brüder, gezeugt durch Kronos und Rhea,
Zeus und Ich, und Hades, der Fürst der geschiedenen Todten.
Dreifach wurde getheilet die Welt, daß Jedem ein Loos fiel.
Ich denn empfing auf ewig die graulichen Fluten zum Wohnsitz,
Als wir gelost, und Hades empfing das umnebelte Dunkel,
Zeus den gebreiteten Himmel, von Luft umschlossen und Wolken;
Aber die Erd' ist Allen gemein und die Höhn des Olympos.
Drum nach Kronion's Sinn nicht kehr' ich mich; sondern geruhig
Bleib' er, wie stark auch sonst, in dem Drittheil, das er erloset.
Nicht mit der Arme Gewalt, wie den Furchtsamen, woll' er mich schrecken.
Wenn er die Söhn' und Töchter vielleicht, die selbst er gezeuget,

Mit hochfahrenden Worten bedrohete, möchte das gut seyn!
Denn die werden, aus Zwang, dem Befehlenden schleunig gehorchen.
Drauf antwortete Jenem die windschnelleilende Iris:
Soll ich in Wahrheit nun, schwarzlockiger Erdumgürter,
Diesen Bescheid, so trotzig und hart, hinbringen dem Donnrer?
Oder besinnst du dich noch? Es besinnen sich edle Gemüther.
Weißt du ja, daß allzeit die Erinnyen Aelteren beistehn.
Ihr antwortete drauf der Gestadumstürmer Poseidon:
Iris, Göttin, du hast nach Gebühr dieß völlig geredet.
Gut auch, wenn ein Gesandter versteht, was wohl sich geziemet.
Aber ein heftiger Schmerz durchdringt mein Herz und Gemüth noch,
Wenn er mit zornigem Wort es versucht, den selber zu kränken,
Der doch gleich an Geschick und gleich Ihm selber an Rang ist.
Dießmal will ich indeß, obwohl unmuthig, ihm weichen.
[Doch ich versichere dir, und umsonst nicht sprech' ich die Drohung:
Wenn er mir selbst zum Trotz und der Beuterin Pallas Athene,
Hera und Hermeias zum Trotz und dem Herrscher Hephästos,
Ilios ragende Feste verschont und ihre Zerstörung
Etwa versagt, und nicht Siegsruhm den Achäern verleihn will:
Dann soll, wiss' er, hinfort unversöhnlicher Zorn uns entzweien!]
Also sprach Poseidon, verließ das Achäische Kriegsvolk,
Und fuhr nieder ins Meer: es vermißten ihn bald die Achäer.
Doch zu Apollon sprach der Gewölkaufscheuchende Gott Zeus:
Lieber Apollon, gehe sogleich zum gepanzerten Hektor;
Denn jetzt eben entwich der Gestadumstürmer Poseidon
Wieder ins heilige Meer, den gefährlichen Zorn zu vermeiden,
Den wir gedroht. Sonst hätten den Kampf auch Andre gehöret,
Selbst die Unsterblichen unter der Erd', um Kronos versammelt.

Aber für mich war weit es ersprießlicher, wie für ihn selber,
Daß noch Jener zuvor, obwohl unmuthig, gewichen
Meiner Gewalt; denn schwerlich so kampflos hätt' es geendet!
Auf, du nimm in die Hände die reichumquastete Aegis,
Schüttle mit Macht sie entgegen, Achaja's Helden zu schrecken.
Doch sey, Fernhintreffer, besorgt um den strahlenden Hektor.
So lang' aber erweck' ihm den Kampfmuth, bis die Achäer
Fliehend das Lager der Schiff' und den Hellespontos erreichet.
Aber darauf will selbst ich mit Wort und Thaten es ordnen,
Daß von der Kriegsarbeit sich die Danaer wieder erholen.
  Also Zeus: und dem Vater gehorchete willig Apollon.
Nieder vom Idagebirg entschwang er sich, schnell wie ein Habicht,
Welcher die Tauben erwürgt, der geschwindeste unter den Vögeln.
Fand dann Priamos Sohn, den verständigen, göttlichen Hektor,
Sitzend: er lag nicht mehr, und erholt schon hatt' er sich wieder:
Um sich erkannt' er die Freunde, von Angstschweiß und von Beklemmung
Frei: so hatt' ihn gestärket des Aegisschütterers Rathschluß.
Jetzo begann nahstehend der Fernhintreffer Apollon:
  Hektor, Priamos Sohn, weßhalb so fern von den Andern
Sitzest du hier ohnmächtig? Betraf wohl irgend ein Leid dich?
  Wieder begann schwachathmend der helmbuschschwingende Hektor:
Wer, hochmächtiger Gott, wer bist du doch, daß du mich fragest?
Hörtest du nicht, daß dort an Achaja's ragenden Steuern,
Ajas, der mächtige Rufer, indem sein Volk ich vertilgte,
Mich mit dem Stein an die Brust hintraf und im Sturme gehemmet?
Schon die Verstorbenen glaubt' ich und Aïdes finstre Behausung
Selbiges Tages zu schaun: mein innerstes Leben verhaucht' ich.
  Ihm antwortete wieder der Fürst, Ferntreffer Apollon:

Sey du getrost, solch einen gewaltigen Retter entsendet
Zeus vom Ida herab, der Schutz und Schirm dir gewähret,
Phoibos Apollon mit goldenem Schwert, mich, welcher zuvor auch
Dir als Retter erschien und Ilios ragender Burgstadt.
Jetzo wohlan und befeure zum Kampf viel Reiter-Geschwader,
Daß ihr rasches Gespann nach den räumigen Schiffen sie lenken.
Ich will selber voran dann gehn und den Rossen umher auch
Weithin ebnen die Bahn, und Achajas Helden verscheuchen.
Sprach's, und den Hirten der Völker beseelt' er mit mächtigem Kampfmuth.
Gleichwie ein Roß, das üppig genährt an der Krippe gestanden,
Plötzlich die Bande zersprengt, und stampfenden Hufs ins Gefild hin
Jagt, sich zu baden gewohnt in des Stroms sanftwallenden Fluten,
Freudiger Kraft: hoch trägt es das Haupt, und rings um die Schultern
Flattern die Mähnen empor: doch stolz auf glänzende Schönheit,
Tragen die Füß' es behend zur gewohneten Weide der Rosse:
Also regten geschwind sich die Füß' und Kniee dem Hektor,
Als er der Gottheit Stimme vernahm, und entflammte die Streiter.
Dort nun, gleichwie den Hirsch, den gehörneten, oder den Gemsbock
Jagende Hund' aufscheuchen und ackerbestellende Männer;
Aber es birgt das Gewild ein erhabener Fels und des Waldes
Dichtes Gesträuch: denn Jenen bescheert nicht ward es zur Beute:
Doch es erscheint urplötzlich ein bärtiger Leu bei dem Jagdruf
Grad in dem Weg: und verscheucht sie gesammt, wie muthig sie auch sind:
Also folgten zuerst im Gewühl auch stets die Achäer,
Stoßend umher mit den Schwertern und zwiefachschneidenden Lanzen;
Aber sobald sie den Hektor umhergehn sahn in den Schlachtreihn,
Stutzten sie bang, und Allen entsank ihr Muth vor die Füße.

Thoas aber, der Sohn Andrämons sprach zu der Heerschaar,
Er der Aetolier Bester, gewandt gar sehr mit dem Wurfspieß,
Trefflich im stehenden Kampf: in der Red' obsiegeten ihm nur
Wenige, wann wetteifernd Achaja's Jünglinge sprachen.
Dieser begann wohlmeinend und redete vor der Versammlung:
Weh mir, ein Wunder gewahr' ich, ein schmähliches, dort mit den Augen!
Wie doch Hektor nur, dem Geschick entronnen des Todes
Wieder erstand! wir hofften fürwahr schon sicher im Herzen,
Daß er von Ajas Händen, des Telamoniden gestürzt sey.
Aber es hat ihn geschirmt ein Unsterblicher, hat ihn gerettet,
Hektorn, der schon Vielen der Danaer löste die Kniee:
Wie's auch jetzo geschehn wird sicherlich! Nimmer ja steht er
Ohne den Donnerer Zeus in des Vorkampfs Reihen so muthig.
Aber wohlan, so folgt mir gesammt, wie ich es verkünde.
Lasset die Menge des Volks sich zurückziehn bis an das Schiffsheer;
Wir nur, die wir uns rühmen des Heers vorzüglichste Streiter,
Wollen ihm stehn, ob wohl wir zuerst abwehren den Anfall,
Hoch aufschwingend die Speer'. Ich meine ja, wie er auch vordringt,
Dennoch wird er sich scheun, ins Gewühl der Achäer zu brechen.
Thoas sprach's; und die Andern vernahmen ihn wohl und gehorchten.
Ajas dort mit den Seinen, Idomeneus auch, der Gebieter,
Teukros, Meriones Schaar und der Aresähnliche Meges
Ordneten jetzt das Gefecht mit den Edelsten, die sie berufen,
Hektorn entgegengewandt und den Seinigen; aber zurück zog
Hinten die Menge des Volks, nach Achaja's Schiffen gerichtet.
Vorwärts rückten die Troer geschaart auch; mächtigen Schritt's ging

Hektor zuerst, und vor ihm herwandelte Phoibos Apollon,
Ganz von Gewölk umhüllt, selbst trug er die stürmende Aegis
Strahlend umher, ganz zottig, und fürchterlich: welche Hephästos
Schuf, und zu tragen dem Zeus sie verlieh zum Schrecken der Männer.
Die nun trug in den Händen der Gott, anführend die Völker.
 Dicht und gedrängt auch standen die Danaer; gellender Schlachtruf
Stieg aus jeglichem Heer: es entschwirreten Pfeile den Sehnen
Weithin: häufige Speer', aus muthigen Händen geschleudert,
Hafteten theils in dem Leib kampfrüstiger, blühender Streiter,
Viel' auch fuhren daneben, bevor sie den Leib ihm berühret,
Grad in den Boden hinein, am Fleisch sich zu laben begierig.
So lang Phoibos Apollon die Aegis still in der Hand hielt,
So lang hafteten Beider Geschoss': hinsanken die Völker;
Als er sie aber gerad nach der reisigen Danaer Antlitz
Schwang und dazu selbst schrie, gar fürchterlich: jetzo verzagte
Ganz ihr Herz in der Brust und vergaß einstürmenden Angriffs.
Gleichwie die Rindviehheerde, wie zahllos wimmelndes Kleinvieh
Zween Raubthiere zerstreun in der Melkzeit nächtlichem Dunkel,
Die urplötzlich genaht, wann nicht anwesend der Hirt ist:
Also flohn die Achäer entmuthiget; Phoibos Apollon
Schlug sie mit Furcht und gewährte dem Hektor Ruhm und den Troern.
 Jetzt traf Mann vor Mann im vereinzelten Kampf auf einander.
Stichios ward durch Hektor erlegt und Arkesilaos:
Dieser berühmt als Führer der erzumschirmten Boioten,
Jener des tapfergesinnten Menestheus treuer Genosse.
Hierauf streckt' Aeneias den Jäsos hin und den Medon.
Medon war unehlich gezeugt von dem edlen Oïleus,
Und war Ajas Bruder, des Kleineren; aber er wohnte

Ferne der Heimath Fluren in Phylake, weil er im Jähzorn
Einen Verwandten erschlug von Oïleus Weib' Eriopis.
Jaso's aber gebot als Fürst den Athenischen Völkern,
Sphelos Sohn ins gemein und Bukolos Enkel genennet.
Klonios sank im ersten Gefecht vor dem edlen Agenor,
Aber Mekisteus sank vor Pulydamas, vor dem Polites
Echios; Paris traf dem Deïochos oben die Schulter,
Als er im Vorkampf floh; und hindurch ganz stürmte das Eisen.
  Während sie raubten die Wehr den Erschlagenen, flohn die Achäer
Schnell durch Pfähl' und Graben hindurch voll großer Verwirrung,
Ringsum gescheucht und zogen genöthiget hinter die Mauer.
Hektor aber erhub lautschallenden Ruf zu den Troern:
  Lasset die blutige Wehr, und erstürmt die Achäischen Schiffe!
Wen ich entfernt von den Schiffen vielleicht wo anders erblicke,
Wahrlich den Tod zur Stelle bereit' ich ihm; Männer und Frau'n nicht,
Keine Verwandtschaft soll den Erschlagenen ehren mit Feuer;
Sondern ihn sollen zerfleischen die Hund' um Ilios Mauern!
  Sprach es, und weit ausholend entschwang er die Peitsch' auf die Rosse
Laut in die Reihn hinrufend der Seinigen. Alle zugleich dann
Richteten wildaufschreiend die wagenentführenden Rosse
Mit unendlichem Lärm. Und voranging Phoibos Apollon
Stürzete leicht mit den Füßen den Rand des vertiefeten Grabens,
Mitten hinab ihn stampfend, und brückete drüber den Fahrweg,
Lang, in die Breite gedehnt, so weit der geschwungene Speer fliegt,
Welchen ein Mann aussendet, die Kraft zu versuchen des Armes.
Schaarweis strömeten dort sie hindurch, vor ihnen Apollon
Hell von der Aegis umstrahlt: und der Danaer Mauer zerstieß er
Leicht, wie ein Knabe den Sand hinwirft am Gestade des Meeres,

Welcher mit kindischem Sinn sich davon aufbauet ein Spielwerk,
Und dann wieder im Spiel es zerstört mit den Händen und Füßen:
Also helfender Phoibos, zerstörtest du jetzt der Achäer'
Schweiß und langes Bemühn, und scheuchtest sie selbst mit Entsetzen.
Also gelangt zu den Schiffen verweileten dort die Achäer,
Und sie ermahnten einander, und rings mit erhobenen Händen
Flehete laut Jedweder empor zu den sämmtlichen Göttern.
Nestor aber zumeist, der Gerenische Hort der Achäer,
Flehte, die Händ' ausstreckend zum sternumsäeten Himmel:
Zeus Allvater, so je dir in Argos Weizengefilden
Einer vom Stiere, vom Schaaf fettblühende Lenden geopfert,
Brünstig um Heimkehr flehend, und du sie gelobt und verheißen:
Dessen gedenk' und wehr', Olympier, unser Verderben!
Laßt nicht so vor den Troern vergehn die Achäischen Völker!
Also der Greis im Gebet; laut donnerte Zeus der Berather,
Hörend den flehenden Ruf des ergraueten Neleussohnes.
Troja's Söhne vernehmend des Aegisschütterers Donner,
Stürmeten wüthender gegen den Feind und gedachten der Streitlust.
Wie die gewaltige Woge des unabsehbaren Meeres
Ueber die Seiten des Schiffs eindringt, von der Wuth des Orkanes
Mächtig gejagt, der immer zumeist die Gewässer emportreibt:
Also drangen die Troer mit Schlachtruf über die Mauer,
Lenkten hinein die Gespann', und schlugen sich dort an den Steuern
Mit zweischneidigen Lanzen im Nahkampf: diese vom Wagen,
Jene herab vom Verdeck der bestiegenen, dunkelen Schiffe
Mit langragenden Stangen, gelötheten, welche zum Seekampf
Tauglich, mit Erz an der Spitz', umlegt in den Schiffen sich fanden.
Aber der Held Patroklos, so lang die Achäer und Troer

Nah umkämpften den Wall, fernab von den hurtigen Schiffen,
Saß noch immer indeß in Eurypylos Zelte, des Tapfern,
Ihn mit Gespräch aufheiternd, und legt' auf die schmerzende Wunde
Heilendes Balsamkraut, ihm die dunkelen Qualen zu lindern.
Aber sobald er die Mauer erstürmt schon sah von den Troern,
Und das Geschrei sich erhub und die schreckliche Flucht der Achäer:
Laut aufjammert' er dann, und schlug sich umher an die Hüften
Mit flachliegender Hand, und begann wehklagend die Worte:
Nicht, Eurypylos, kann ich, so sehr du auch meiner bedürftest,
Länger verweilen dahier: entbrannt ist mächtig der Kampf schon.
Mag dein Waffengenoß dich erheiteren; aber ich selbst muß
Hin zu Achilleus eilen, zur Feldschlacht ihn zu ermuntern.
Denn wer weiß, ob nicht durch göttliche Hülfe das Herz ihm
Mein Zureden bewegt? denn gut ist Freundes Ermahnung.
Sprach's, und dahin schon trugen die Schenkel ihn. Gegen der Troer
Angriff standen beharrlich die Danaer; doch es gelang nicht,
Sie, die geringere Zahl, von dem Schiffsheer wieder zu treiben.
Aber den Troern gelang's auch nicht, die Achäischen Schlachtreihn
Brechend, hinein ins Lager der Schiff' und Zelte zu dringen.
Sondern so wie Schiffsbalken gerad' abmisset die Richtschnur
Unter des Zimmerers Hand, des Verständigen, welcher die ganze
Kunst vollkommen versteht, von Athene selber gelehret:
Also war dort Kampf und Gefecht gleichschwebend gebreitet.
Andere kämpften den Kampf ringsher um andere Schiffe.
Hektor drang auf Ajas hinan, den gepriesenen Streiter.
Beide bekämpften sich scharf um ein einziges Schiff, und es konnte
Weder Ihn der wegstoßen und Glut in den Schiffen entflammen,
Noch den Jener verdrängen, mit dem ein geleitender Gott war.

Ajas, der strahlende, traf jetzt Klytios Sohn, den Kaletor,
Der schon Feuer zum Schiff hertrug, in die Brust mit dem Speere.
Dumpf hinkracht' er im Sturz, und der Brand entstürzte der Rechten.
Hektor, sobald mit den Augen er sah, daß ihm ein Verwandter
Neben dem dunkelen Schiff in den Staub hinsank des Gefildes,
Mahnte die Troer zugleich und die Lykier, laut ausrufend:
Troer und Lykier ihr und Dardaner, Streiter im Nahkampf,
Laßt nicht ab vom Gefecht allhier in der Enge des Schlachtfelds,
Sondern des Klytios Sohn helft retten mir; daß die Achäer
Nicht ihm die Wehr ausziehn, der sank in Bezirke der Schiffe!
Sprach's, und nach Ajas zielend entsandt' er den funkelnden Wurfspieß.
Diesen verfehlet' er zwar, doch Mastors Sohne Lykophron,
Ajas Waffengenoß, dem Kytherier, welcher bei Ajas
Wohnte, nachdem Mordthat er verübt in der heil'gen Kythera:
Dem traf über dem Ohr er das Haupt mit geschliffener Lanze,
Als er bei Ajas stand; und zurück in den Staub des Gefildes
Sank er vom Hinterverdeck: und gelöst ihm waren die Glieder.
Ajas aber erschrack, und begann alsbald zu dem Bruder:
Lieber, ein treuer Genoß ward jetzt uns Beiden getödtet,
Mastor's Sohn, den stets wir, nachdem er geflohn von Kythera,
Gleich den geliebtesten Eltern verehreten, dort in der Heimath!
Ihn hat Hektor erlegt, der Verwegene! Aber wo ist nun
Dein schnelltödtend Geschoß und Apollon's Gabe, der Bogen?
Sprach es: und Jener vernahm's und geschwind hinkam er zum Bruder;
Seinen geschmeidigen Bogen und pfeilumschließenden Köcher
Hatt' er zur Hand, und schleunig entsandt' er Geschoß' auf die Troer.
Kleitos zuerst nun traf er, den herrlichen Sohn Peisenors,
Und Pulydamas Freund, des gefeierten Panthoossohnes,

Als das Gezäum' er ihm hielt und beschäftiget war mit den Rossen,
Lenkend hinein, allwo sich am dichtesten drängten die Schlachtreihn,
Hektorn gefällig zu seyn und den Dardanern: doch es ereilt' ihn
Schnell das Geschick, und Keiner der Muthigsten konnt' es ihm fernen.
Denn ins Genick fuhr hinten der schmerzenerregende Pfeil ihm;
Und er entsank dem Geschirr, und zurück ihm scheuten die Rosse,
Rasselnd mit leerem Geschirr. Ihr Herr Pulydamas aber
Ward es gewahr, und zuerst in den Weg schnell trat er den Rossen.
Gab dem Astynoos drauf, Protiaons Sohne, die Zügel,
Ernstlich zugleich ihn ermahnend, die Ross' ihm nahe zu halten,
Aufmerksam: selbst drang er geschwind in die Reihen des Vorkampfs.
  Wieder entnahm ein Geschoß für den erzumpanzerten Hektor
Teukros, und hätte gehemmt das Gefecht an den Schiffen Achaja's,
Wenn er ihn traf, den gewaltigsten Mann, und des Lebens beraubte.
Doch unbemerkt nicht blieb's Zeus waltendem Blick, er beschirmte
Hektorn, den Ruhm mißgönnend dem Telamonier Teukros.
Denn die geflochtene Schnur am trefflichen Bogen zersprengt' er,
Als er sie grad' anzog; und es sprang der gestählete Pfeil ihm
Seitwärts ab: es entsank aus Teukros Händen der Bogen.
Teukros aber erschrack und begann dieß Wort zu dem Bruder:
  Wehe! fürwahr es vereitelt ein Gott doch jeglichen Anschlag
Unsres Gefechts, der auch mir das Bogengeschoß aus der Hand schlug
Und mir die Sehne zerriß, die kürzlich gedrehet, ich heut erst
Anband, daß sie noch viel' aushielt' hinschnellender Pfeile.
  Wieder versetzte der große, der Telamonier Ajas:
Laß doch, Lieber, das Bogengeschoß und die häufigen Pfeile
Ruhn: sie verdarb dir ein Gott, der Mißgunst hegt den Achäern.
Jetzt mit dem ragenden Speer in der Hand, mit dem Schild an der Schulter

Kämpfe du wider den Feind, und ermahn' auch andere Völker;
Daß sie doch mühlos nicht, wenn auch obsiegend, erobern
Unsre beruderten Schiff'! Auf! Laß uns gedenken der Streitlust!
Ajas sprach's: und den Bogen verwahrt' im Gezelte sich Teukros,
Warf alsdann um die Schulter des Schilds vierschichtige Wölbung,
Auf das gewaltige Haupt auch setzt' er den stattlichen Helm sich,
[Mit Roßschweif: und es winkte der Helmbusch schrecklich hernieder;]
Nahm sich den mächtigen Speer mit geschliffener, eherner Spitze,
Eilte zurück, und laufend geschwind hinkam er zu Ajas.
Aber sobald nun Hektor des Teukros Waffe verletzt sah,
Mahnt' er die Troer zugleich und die Lykier, laut ausrufend:
Troer und Lykier ihr, und Dardaner, Streiter im Nahkampf!
Auf, seyd Männer, o Freund', und gedenkt einstürmenden Angriffs
Um die gewölbeten Schiff'! Ich ersah ja schon mit den Augen,
Wie Kronion die Waffe der Tapfersten Einem verletzt hat.
Denn leicht ist bei den Menschen Kronion's Walten erkennbar,
Jenen sowohl, die hoch er mit herrlichem Ruhme begabet,
Als die gänzlich er schwächt und nicht zu vertheidigen Lust hat:
Wie er der Danaer Kraft jetzt schwächt, uns aber begünstigt.
Auf, und kämpfet geschaart um das Schiffsheer! Welchen von euch dann
Tod und Verderben erreicht, mit dem Schwert, mit der Lanze verwundet,
Sterb' er! Es ist unrühmlich ihm nicht, im Kampf für die Heimath
Sterben; daheim ja bleibt ihm geschützt sein Weib und die Kinder,
Und sein Haus und Erb' unbeschädiget, wann die Achäer
Wieder zu Schiff wegziehn ins Land der ersehneten Heimath!
So anmahnend erfüllt' er mit Muth Jedweden und Streitkraft.
Ajas indeß auch drüben ermunterte seine Gefährten:
Schande doch, Argosvolk! Jetzt gilt's, entweder verderben,

Oder, auf Rettung bedacht, von dem Schiffsheer wehren das Unglück!
Wenn uns die Schiff' einnähme der helmbuschschwingende Hektor,
Hofft ihr zu Fuß dann Jeder zur Heimath wiederzukehren?
Höret ihr nicht, wie Hektor umher sein sämmtliches Kriegsvolk
Laut anmahnt und die Schiff' uns schon zu verbrennen daherstürmt?
Nicht zum Tanze fürwahr hinruft er sie, sondern zur Feldschlacht.
Darum erscheint uns jetzt kein besserer Rath und Entschluß mehr,
Als im Gemenge des Kampfs noch Arm' und Kraft zu versuchen!
Lieber entscheide der Tod sich auf einmal, oder die Rettung,
Als daß wir allmählig im Sturm hinschmachten der Feldschlacht,
Ganz umsonst bei den Schiffen, besiegt durch schlechtere Männer!
So anmahnend erfüllt' er mit Muth Jedweden und Streitkraft.
Schedios ward durch Hektor, der Sohn Perimedes, getödtet,
Der den Phokäern gebot; doch Ajas streckte des Fußvolks
Führer, Laodamas, hin, Antenors glänzenden Sprößling.
Auch Pulydamas nahm dem Kyllenier Otos die Rüstung,
Der des Phyleiden Genoß und ein Fürst war stolzer Epeier.
Meges gewahrt' es und sprengte dahin; Pulydamas aber
Bog sich hinab, daß ihn er verfehlete: Phoibos Apollon
Ließ nicht Panthoos Sohn in des Vorkampfs Reihen erliegen;
Sondern des Kroismos Brust durchbohrete mitten der Wurfspieß.
Dumpf hindröhnt' er im Sturz, und Meges nahm ihm die Rüstung.
Aber indeß sprang Dolops hinan, wohlkundig der Lanze,
Lampos Sohn, den Lampos gezeugt, der bewährteste Streiter
Aus Laomedons Stamm, und zu stürmendem Kampf ihn gebildet.
Der durchstach dem Phyleiden die Mitte des Schilds mit dem Wurfspieß,
Nah andringend im Sturm: doch schirmt' ihn der tüchtige Panzer,
Den er trug, festschließend mit Wölbungen, welchen sich Phyleus

Einst aus Ephyre hatte gebracht vom Strome Selléïs;
Denn ihn beschenkte damit sein Gastfreund Fürst Euphétes,
Daß er ihn trüg' im Gefecht zur Abwehr feindlicher Männer:
Dieser entfernete jetzt vom Leibe des Sohns das Verderben.
Denn Ihm traf Phyleide den roßhaarbuschigen, ehrnen
Helm an der Spitze des Kamms, mit geschliffenem Speer ihn erreichend.
Doch den gemähneten Busch abstieß er ihm, daß er zur Erde
Ganz in den Staub hinflog, noch neu hell strahlend von Purpur.
Während ihn Dolops kämpfend bestand und des Sieges gewärtig,
Kam als Helfer indeß der gepriesene Held Menelaos,
Trat zur Seit' ihm geheim, und des Dolops Schulter von hinten
Traf sein Speer: es durchfuhr die entstürmende Lanze mit Macht ihm
Vorwärts strebend die Brust: er entsank vornüber auf's Antlitz.
Beide sie sprangen hinan, um die eherne Wehr von den Schultern
Jenem zu ziehn. Jetzt aber ermahnete Hektor die Brüder
Alle zumal, doch schalt er den tapferen Sohn Hiketaons,
Melanippos zunächst, der einst schwerwandelnde Rinder,
Eh ankamen die Feind', in Perkóte's Auen geweidet.
Aber nachdem der Achäer beruderte Schiffe gelandet,
Ging er nach Troja zurück, und that sich hervor bei den Troern,
Auch bei Priamos wohnt' er, geehrt gleich Priamos' Kindern.
Den schalt Hektor anjetzt, und das Wort ausrufend begann er:
Also säumen wir noch, Melanippos? Regt denn in dir sich
Nicht ein erbarmendes Herz, nachdem dein Vetter dahinsank?
Siehest du nicht, wie sehr sie um Dolops Waffen bemüht sind?
Folge mir: jetzt nicht ziemt es entfernt von den Söhnen Achaja's
Kämpfend zu stehn: wir müssen erschlagen sie, oder vom Gipfel
Stürzen sie Ilios Burg uns herab und erschlagen die Bürger!

Sprach's und eilte voran; da folgt' ihm der göttliche Held nach.
Argos' Söhn' auch mahnte der Telamonier Ajas:
Auf, seyd Männer, o Freund', und erweckt euch Scham in der Seele!
Schämt euch selbst vor einander im Sturm der gewaltigen Feldschlacht!
Denn, wo Männer sich schämen, da retten sich mehr, denn erliegen;
Fliehenden aber erwächst nicht Ruhm, nicht Stärke des Kampfmuths!
Also der Held; und Jene, bedacht schon selber auf Abwehr,
Nahmen zu Herzen das Wort: und rings mit gepanzertem Bollwerk
Hielten umzäunt sie die Schiffe: doch Zeus entflammte die Troer.
Und den Antilochos trieb Menelaos, tüchtig im Schlachtruf:
Nicht ist Einer im Heer, Antilochos, jünger denn du bist,
Keiner behender im Lauf, noch wie du so tapfer zum Kampfe:
Wenn du hinaus doch springend der Dardaner Einen erlegtest!
Also sprach er und eilte zurück; doch Jenen erregt' er.
Schnell aus dem Vorkampf springend entsandt' er den blinkenden Wurfspieß,
Rings umschauend zuvor; und zurück gleich stoben die Troer,
Als hinzielte der Held: er entschwang umsonst das Geschoß nicht,
Sondern dem Sohn' Hiketaons, dem muthigen Held Melanippos,
Welcher zum Kampf vorschritt, durchschoß er die Brust an der Warze.
Dumpf hindröhnt' er im Sturz, und Nacht umhüllt' ihm das Antlitz.
Aber dahin sprang schnell Antilochos, gleichwie der Jagdhund,
Einem verwundeten Reh nachsetzt, das eben ein Jäger,
Als es dem Lager entsprang, durchschoß und die Glieder ihm löste:
So, Melanippos, auf dich sprang Nestor's kriegrischer Sohn jetzt,
Dich zu berauben der Wehr. Doch merkt' es der göttliche Hektor,
Und ging rasch ihm entgegen, die Reihn durchlaufend des Treffens.
Doch, wie kühn zum Gefecht, nicht hielt Antilochos Stand ihm,

Sondern entwich, zu vergleichen dem Wild, das Schaden gethan hat,
Welches den Hund bei den Rindern erwürgete, oder den Hirten,
Aber entflieht, eh noch das Gewühl sich versammelt der Männer:
So wich Nestors Sohn: und Hektor ihm nach mit den Troern,
Die mit unsäglichem Lärm ausschütteten herbe Geschosse.
Wieder gewandt nun stand er, gelangt zur Schaar der Genossen.
  Aber das Troische Volk, raubgierigen Löwen vergleichbar,
Stürzt' auf die Schiffe sich hin, den Befehl vollendend Kronions,
Der sie mit Muth stets mächtig befeuerte, doch den Argeiern
Schwächte die Kraft, und des Ruhms sie beraubete, reizend die Troer.
Denn es beschloß sein Herz, nur Hektorn Ruhm zu gewähren,
Priamos Sohn', auf daß er entsetzliches, flammendes Feuer
In die gebogenen Schiff' hinwürf' und völlig erfüllte
Thetis traurigen Wunsch: es bestand drauf Zeus, der Berather,
Selbst ein entflammetes Schiff noch in Glut auflodern zu sehen:
Dann erst wollt' er verhängen vom Schiffsheer Flucht und Verfolgung
Ueber das Troische Volk, und mit Ruhm die Achäer begaben.
Also gesinnt trieb an er zum Sturm der geräumigen Schiffe
Hektorn, Priamos Sohn, den von selbst schon feurigen Streiter.
Wüthend, wie Ares tobt' er, der stürmische, oder wie Feuer
Graunvoll wüthet umher ein Gebirg in den Tiefen der Waldung.
Hitziger Schaum umstand ihm den Mund; hell blitzten die Augen
Unter den drohenden Brauen hervor, und rings um die Schläfe
Ward im Gefecht ihm der Helm gar fürchterlich immer erschüttert:
[Hektor; da Zeus selbst ein Vertheidiger ihm von dem Aether
War, und Jenem allein im Gewühl unzähliger Streiter
Ruhm und Ehre verlieh. Denn nur kurzdauerndes Leben
War ihm verhängt: schon drängte den Schicksalstag ihm entgegen

Unter Achilleus Macht die erhabene Pallas Athene.]
Und schon wollt' er versuchend die Reihn durchbrechen der Männer,
Wo er das stärkste Gedräng wahrnahm und die trefflichsten Waffen:
Aber umsonst, er durchbrach sie nicht, wie glühend sein Muth war:
Denn thurmähnlich geschlossen bestanden sie, gleichwie der Felsen,
Groß, zum Himmel gethürmt, an des graulichen Meeres Gestade,
Wenn er empöreter Wind' urplötzliches Kommen bestehet
Und die geschwollene Flut, die gegen ihn brandend emporschäumt:
Also bestand vor den Troern das Argosvolk, und entfloh nicht.
Er, den feuriger Glanz umleuchtete, sprang in die Heerschaar,
Stürzend hinein, wie die Wog' ins hurtige Schiff sich hineinstürzt,
Hastig von Sturm und Regen geschwellt; und die Fläche des Schiffs ist
Ganz vom Schaume bedeckt, und des Sturms unbändiges Hauchen
Braust in die Segel hinein; es erbebt in dem Herzen die Mannschaft,
Schreckenerfüllt; da wenig entfernt vom Tode sie schweben:
Also erbebt' unruhig das Herz in der Brust der Achäer.
Er, wie ein Leu blutdürstig hineindringt unter die Rinder,
Welche die grasige Trift des gewaltigen Sumpfes beweidend
Zahllos ziehn: und ein Hirte begleitet sie, wenig geübt noch,
Sein krummhörniges Vieh zu vertheidigen wider ein Raubthier;
Zwar bei den vordersten bald, und zugleich bei den hintersten Rindern
Wandelt er immer umher; doch der, in die Mitte sich stürzend,
Mordet ein Rind; doch alle zerstieben sie: also geschreckt auch
Flohn die Achäer vor Hektor jetzt und dem Vater Kronion,
All': er erschlug nur Einen, des Kopreus Sohn Periphetes,
Kopreus, der in Mykene, gesandt vom König Eurystheus,
Botschaft brachte vordem der gewaltigen Kraft Herakles:
Diesem geringeren Vater entstammt als besserer Sohn war
Jener, in jeglicher Tugend, geübt im Lauf und Gefechte;
Auch an Verstand mit den Ersten im Rath der Mykener geehret:
Ihm nun ward das Geschick, jetzt Hektors Ruhm zu erhöhen.
Da er zur Flucht umwendend sich stieß an dem Rande des Schildes,
Welchen er trug lang reichend hinab zur Wehr der Geschosse:
Durch ihn gehemmt, fiel rücklings er hin; und rings um die Schläfe

Schallete furchtbarklirrend der Helm des gefallenen Kriegers.
Hektor gewahret' es scharf, und geschwind hinsprang er zu Jenem,
Und durchstieß ihm die Brust mit dem Speer, ganz nah' um die Freund' ihn
Mordend: sie konnten ihm nicht, obwohl den Genossen betrauernd,
Helfen: sie selbst ja erbebten so sehr vor dem göttlichen Hektor.
Jetzt ansichtig der Schiff', umschlossen sie alle die vordern
Schiffe, so viel man zuerst aufzog: nachströmten die Troer.
Nunmehr flohn die Argeier genöthiget zwar von den vordern
Schiffen zurück; dicht aber beharrten sie dort bei den Zelten
All', und zerstreueten nicht durchs Lager sich, da sie die Scham hielt,
Gleichwie die Furcht: sie ermahnten sich unabläßig einander.
Nestor aber zumeist, der Gerenische Hort der Achäer,
Flehte zu jeglichem Mann und beschwor bei seinem Geschlecht ihn:
Auf, seyd Männer, o Freund', es ergreif' euch Scham in der Seele,
Scham vor anderen Menschen! Gedenk' auch Jeder der lieben
Kinder daheim, des Gemahls, des Besitzthums, gleichwie der Eltern,
Jener sowohl, die leben annoch, als welche gestorben.
Jetzt für sie All' hier flehend, beschwör' ich euch, da sie entfernt sind,
Tapfer den Feind zu bestehn, und zur Flucht euch nimmer zu wenden!
So anmahnend erfüllt' er mit Muth Jedweden und Streitkraft.
Jetzt von den Augen vertrieb Athenäa ihnen des Nebels
Wundergewölk: es erschien auf jeglicher Seite mit Einmal
Alles erhellt um die Schiff' und das Feld des gemeinsamen Krieges.
Hektorn erkannten sie nun, den Gewaltigen, und die Genossen,
Jene sowohl, die müde des Kampfs fern standen dem Angriff,
Als die noch im Gefecht an den rüstigen Schiffen sich wehrten.
Doch nicht fürder gefiel es im muthigen Herzen dem Ajas,
So in der Ferne zu stehn mit den übrigen Helden Achaja's,
Sondern der Schiffe Verdeck' umwandelt' er mächtiges Schrittes;
Einen gewaltigen Spieß, zum Seekampf tüchtig, ergriff er,
Stark umlöthet mit Banden, von zweiundzwanzig Ellen.
Gleichwie ein Mann, der wohl es versteht, zu bereiten ein Rennpferd,
Und, nachdem er aus Vielen sich vier Streitrosse geschirret,
Pfeilschnell aus dem Gefild nach der Stadt, der geräumigen, hinjagt,

Auf dem bevölkerten Weg, allwo viel Männer und Weiber
Staunend nach Ihm hinschaun: und er springt unfehlbar und sicher
Schwingt er von Rosse zu Roß abwechselnd sich, während sie fliegen:
So durchwandelte dort viel hurtiger Schiffe Verdecke
Ajas mit mächtigem Schritt: es erscholl sein Ruf zu dem Aether.
Unabläßig ermahnt' er mit donnerndem Ruf die Achäer,
Daß sie die Schiff' und Zelte vertheidigten. Aber auch Hektor
Blieb nicht stehn im Getümmel der dichtumpanzerten Troer;
Sondern so wie in den Schwarm breitschwingiger Vögel ein Goldaar
Stürmendes Fluges sich stürzt, die Nahrung suchen am Flusse,
Gäns' und Kranichgeschlecht und der Zug langhalsiger Schwäne:
So brach Hektor hervor, an ein dunkelgeschnäbeltes Seeschiff
Grad anstürmend im Lauf; ihn stieß Zeus aber von hinten
Fort mit gewaltiger Hand, und zugleich auch trieb er die Heerschaar.
  Wiederum aber erhub sich ein bitterer Streit an den Schiffen;
Gleich als zögen daher unermüdliche, noch ungeschwächte
Männer zum Kriegesgefecht: so fuhren sie wild an einander.
Solche Gesinnung war bei den Streitenden: Sie, die Achäer,
Dachten dem Unheil nicht zu entfliehn, nein lieber zu sterben.
Unter den Troern jedoch war Jeglicher freudig der Hoffnung,
Niederzubrennen die Schiff' und Achajas Helden zu morden.
Also gesinnt im Herzen geriethen sie hart an einander.
  Hektor ergriff am Steuer ein meerdurchwallendes, schönes,
Leichthinsegelndes Schiff, das den Protesilaos gen Troja
Hatte geführt, allein ihn zurück nicht brachte zur Heimath.
Um dieß Schiff nun kämpften Achaja's Söhn' und die Troer,
Und hinwürgten sie nah im Gemenge sich: fern von einander
Standen sie nicht, zu erwarten den Pfeilschuß, oder den Speerwurf;
Sondern zusammengedrängt ganz dicht, einmüthiges Herzens
Fochten sie, schlagend umher mit geschliffenen Beilen und Aerten,
Auch mit gewaltigen Schwertern und zwiefachschneidenden Lanzen.
Manch schwarzscheidiges Schwert, gar schön, mit dem Griffe gezieret,
Stürzete hier aus den Händen der Streitenden, dort von den Schultern
Hin in den Staub des Gefilds: und es floß vom Blute das Erdreich.

Hektor, nachdem dieß Schiff er gefaßt am äussersten Knaufe,
Zog nicht wieder die Hände davon, und rief zu den Troern:
Feuer herbei! und erhebt im Gewühl selbst stärker den Schlachtruf!
Jetzt hat Zeus uns verliehen den Tag, der Jegliches ausgleicht:
Meister der Schiffe zu seyn, die trotz den Unsterblichen landend,
Uns viel Unheil haben gebracht durch der Aeltesten Feigheit,
Welche, so oft ich begehrt', an den hintersten Schiffen zu streiten,
Immer zurück mich hielten, und nicht hergaben des Kriegsvolk.
Doch wenn unsere Sinne der weithindonnernde Gott Zeus
Damals schlug: so ermahnt er und treibt jetzt selber zum Sieg uns!
Hektor sprach's: und hinan auf die Danaer rasten sie stärker.
Ajas bestand nicht mehr: so ward er bedrängt von Geschossen:
Sondern entwich ein wenig, den Tod schon sicher erwartend,
Trat vom Verdecke des Schiffs auf die siebenfüßige Bank hin.
Wachsam stand er daselbst und spähete, immer die Troer
Wehrt' er vom Schiff mit dem Speer, wer loderndes Feuer hinantrug,
Immer mit donnerndem Ruf die Achäischen Schaaren ermunternd:
Freund', ihr Helden des Danaervolks, Kriegsmannen des Ares!
Auf, seyd Männer, o Freund', und gedenkt einstürmenden Angriffs!
Meint ihr vielleicht, daß hinten für uns noch Helfer bereit stehn,
Oder ein stärkerer Wall, der uns abwehre das Unheil?
Nah ist keine der Burgen, geschirmt durch thürmende Mauern,
Wo wir den Feind abwehrten, verstärkt mit erneueter Mannschaft;
Sondern dahier im Gefilde der dichtumpanzerten Troer
Liegen wir nah' am Gestad, doch fern von dem Lande der Heimath!
Heil ist nur in den Armen, und nicht in der Lauheit des Kampfes!
Sprach's, und wüthete schrecklich umher mit geschliffener Lanze.
Wer von dem Troischen Heer zu den räumigen Schiffen hinantrat,
Flammende Glut in der Hand, den Befehl ausrichtend des Hektor:
Den durchbohrte der Held, mit dem ragenden Speer ihn empfangend.
Zwölf alldort durchbohrt' er im Nahegefecht vor den Schiffen.

Handwörterbuch sich anschaffen möchten, dies dadurch noch mehr zu erleichtern, daß wir, für unbestimmte Zeit, die beiden Werke:

Kärcher latein.-deutsches Handwörterb. Dckp. und
Kraft-Forbiger deutsch-latein. Handwörterb. Dckp.

zusammen genommen, statt für $4\frac{3}{4}$ Thlr. od. 8 fl. 24 kr., um

$4\frac{1}{3}$ Thlr. od. 7 fl. 36 kr.

erlassen, überdies auf Partieen von 10 Ex. ein 11s beider Handwörterbücher als Frei-Exemplar liefern. Da sämmtliche vorhandene latein Handwörterbücher von ähnlichem Umfange und Reichthum des Stoffes ohne alle Ausnahme weit theurer sind, so hoffen wir in Folge dieser Preiserleichterung die Handwörterbücher von Kärcher und Kraft-Forbiger, welche beide als vorzüglich anerkannt sind, in Gelehrten-Schulen und beim Privatunterricht immer allgemeiner eingeführt zu sehen.

Alle Buchhandlungen sind in Stand gesetzt, die gleichen Vortheile, ohne Preiserhöhung und Portoberechnung, zu gewähren.

Zugleich zeigen wir an, daß im April 1843 eine dritte Auflage erscheint von dem in vielen Schulen eingeführten und seit längerer Zeit fehlenden:

Kärcher, E., lateinisch-deutsches Schulwörterbuch in etymologischer Ordnung. Dritte verb. Auflage. gr. 8. Schreibp. $\frac{2}{3}$ Thlr. od. 1 fl. 12 kr., Druckp. $\frac{1}{2}$ Thlr. od. 54 kr.

Von dem dazu gehörigen:

Kärcher, E., kl. deutsch-latein. Schulwörterbuch. Zweite bedeutend verm. Auflage. gr. 8. Druckpap. $\frac{1}{3}$ Thlr. od. 36 kr.

sind fortwährend Exemplare durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Stuttgart, Mai 1843.

J. B. Metzler'sche Buchhandlung.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Homerus / Wiedasch, Ernst, / Thudichum, Georg,

Homer's Werke

Bd.: 8

Stuttgart 1843

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.gr.d.55(2#3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11724238-6